

Periodischer Bericht (Übereinkommen)

A. Allgemeine Informationen

Name des Vertragsstaates

Schweiz

Datum der Ratifizierung

16. 07. 2008

Frage A.1

Zusammenfassung des Berichts

Bitte erstellen Sie eine Zusammenfassung Ihres Berichts. Dies ermöglicht der Öffentlichkeit, die Fortschritte bei der nationalen Umsetzung des Übereinkommens mithilfe von gesetzlichen, reglementarischen oder sonstigen Massnahmen zu verstehen. Die Zusammenfassung sollte der Gliederung des Formulars folgen.

Die Schweiz ist ein Bundesstaat. Jeder der 26 Kantone verfügt über autonome Zuständigkeiten im Bereich der Kultur und ist somit auch für die Bewahrung seines immateriellen Kulturerbes (IKE) verantwortlich. Die Kantone verfolgen deshalb ihre eigene Politik zur Umsetzung des Übereinkommens, es gibt aber auch Koordinierungsstrukturen auf nationaler und regionaler Ebene und die Kantone arbeiten mit dem Bund zusammen. In jedem Abschnitt dieses Berichts wird daher zwischen nationalen und kantonalen Massnahmen unterschieden, sofern dies relevant ist. Die Vielfalt des IKE im gesamten Hoheitsgebiet der Schweiz erfordert unterschiedliche Ansätze und impliziert zahlreiche Organisationen.

Der Bund verfügt mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) über eine zentrale Anlaufstelle für die Umsetzung des Übereinkommens. Als solche koordiniert das BAK die Massnahmen zur Bewahrung des IKE auf Bundesebene. Nach der Ratifizierung des Übereinkommens im Jahr 2008 und der im Periodischen Bericht 2014 dokumentierten ersten Umsetzungsphase wurde insbesondere darauf hingearbeitet, die Sichtbarkeit, Anerkennung und Bewahrung des IKE auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu fördern. Folgende Meilensteine und Massnahmen sind zu erwähnen:

- Die Aktualisierung des Bundesinventars «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz» in den Jahren 2017–2018. Die Zahl der aufgeführten und dokumentierten Elemente wurde dabei von 165 auf 199 erhöht. Die nationale Repräsentative Liste beruht auf einem föderalen und partizipativen Ansatz und ist ein wichtiges Instrument zur Vermittlung und Bewahrung des IKE. Die nächste Aktualisierung und Erweiterung der Liste ist zwischen 2022 und 2023 geplant.
- Die Strategie, schweizerische und multinationale Dossiers für die Listen des

Übereinkommens vorzuschlagen, hat die Sichtbarkeit und den Bekanntheitsgrad des IKE in den verschiedenen Regionen der Schweiz erheblich gesteigert. Im Jahr 2021 wurden sieben Elemente (darunter vier multinationale Dossiers) in die Repräsentative Liste und ein multinationales Element in das Register Guter Praxisbeispiele aufgenommen. Dies hat zur Entwicklung von guten Praktiken, zur Zusammenarbeit mit den Trägerschaften (auch auf internationaler Ebene) und zur Bildung von Gemeinschaften geführt.

- In der im Rahmen der Kulturbotschaft 2021–2024 durchgeführten Revision des Kulturförderungsgesetzes im Jahr 2020 wurde das immaterielle Kulturerbe explizit als kulturpolitisches Ziel definiert. Mit der Einführung des IKE auf Bundesebene wurden auch gesetzliche Grundlagen geschaffen, die eine direkte finanzielle Unterstützung von IKE-Bewahrungsprojekten durch den Bund ermöglichen. Diese neuen Fördermassnahmen werden ab 2022 umgesetzt. Gleichzeitig haben einige Kantone weitere Rechtsgrundlagen und Instrumente zur Förderung des IKE entwickelt.

- Auf strategischer Ebene hat das BAK einen IKE-Aktionsplan 2021–2024 ausgearbeitet. Dieser legt die Leitlinien für die Förderperiode 2021–2024 fest. Im Aktionsplan werden unter anderem die Schutzprioritäten und der Beitrag des IKE zur nachhaltigen Entwicklung festgelegt.

Abgesehen von den behördlichen Massnahmen ist zu beachten, dass das IKE vor allem von Trägerschaften praktiziert, verwaltet, vermittelt und weitergegeben wird. Diese sind häufig in Form von Vereinen organisiert. Die Förderung der kulturellen Teilhabe durch die Trägerschaften ist ein zentraler Aspekt im Bereich des IKE, der eng mit anderen kulturellen und sozialen Bereichen wie der Laienkultur oder dem traditionellen Handwerk verknüpft ist. Daher muss der gesamte IKE-Bereich in seiner Vielfalt betrachtet werden. Verschiedene Beispiele für Projekte, Aktivitäten und Massnahmen, die von den Trägerschaften – oft in Zusammenarbeit mit den Behörden – umgesetzt wurden, werden in den entsprechenden Abschnitten des periodischen Berichts vorgestellt.

Frage A.2

Kontaktdaten der Anlaufstelle für den periodischen Bericht

Wenn Sie die Informationen zur Anlaufstelle aktualisieren möchten, kontaktieren Sie bitte das Sekretariat (ich-reports@unesco.org) und geben Sie die zu aktualisierenden Informationen an. Das Sekretariat wird die notwendigen Änderungen vornehmen.

Anrede (Frau/Herr usw.)

Herr

Nachname

Vuilleumier

Vorname

Julien

Organisation/Stelle

Adresse

Bundesamt für Kultur, Sektion Kultur und Gesellschaft, Hallwylstrasse 15, CH-3003 Bern

Telefon

+41 58 467 89 75

E-Mail

julien.vuilleumier@bak.admin.ch

Weiterführende Informationen

Frage A.3

An der Erstellung des periodischen Berichts beteiligte Institutionen und Organisationen

- Staatliche Einrichtungen

Eidgenössisches Departement des Innern, Bundesamt für Kultur, Sektion Kultur und Gesellschaft: Koordination und Erstellung des Berichts unter Berücksichtigung der Beiträge der Beteiligten.

Bundesverwaltung (alle betreffenden Ämter): Ämterkonsultation zum Berichtsentwurf im Rahmen des üblichen Verfahrens.

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Staatssekretariat, Abteilung UNO, Sektion UNESCO: Antwort auf das spezifische Formular, Teilnahme an der technischen Konsultation (für die Akteure, die einen Beitrag geleistet haben) und an der Konsultation der betreffenden Ämter.

- Nationale UNESCO-Kommission

Schweizerische UNESCO-Kommission: Antwort auf das Formular und Teilnahme an der technischen Konsultation.

- Forschungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Hochschule Luzern: Marc-Antoine Camp

Universität Genf: Bernard Debarbieux

École des hautes études en sciences sociales (EHESS): Chiara Bortolotto

Universität Neuenburg: Hervé Munz

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

- Universitäten

Folgende Universitäten haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Hochschule Luzern: Marc-Antoine Camp

Universität Genf: Bernard Debarbieux

Universität Neuenburg: Hervé Munz

École des hautes études en sciences sociales (EHESS): Chiara Bortolotto

- Museen

Folgende Organisationen haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Verband der Museen der Schweiz (VMS): Cornelia Meyer / Katharina Korsunsky

- NGOs

Folgende Organisationen haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Trägerschaften der UNESCO-Elemente, die als Vereine organisiert sind:

Winzerfest - Confrérie des Vignerons (Zunft der Winzer)

Basler Fasnacht - Fasnachts-Comité

Umgang mit der Lawinengefahr - Schweizer Alpen-Club (SAC), Schweizer

Bergführerverband (SBV), WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Die Kunst des Trockenmauerbaus - Stiftung Umwelteinsatz, Polo Poschiavo,

Schweizerischer Verband der Trockensteinmaurer (SVTSM)

Prozessionen der Karwoche in Mendrisio - Stiftung Processioni Storiche di Mendrisio

Uhrmacherskunst und Kunstmechanik - Arc horloger und Redaktionskomitee der UNESCO-Kandidatur

SAVE Foundation

Traditions for Tomorrow

Netzwerk Schweizer Pärke: Cécile Wiedmer

UNESCO Biosphäre Entlebuch

Naturpark Gantrisch

Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut : Patrick Rudaz

- Städte und Gemeinden

Folgende Städte und Gemeinden haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Aarau

Frauenfeld

Freiburg

Lugano

Thun
Genf
Wetzikon
Wil
Zug

- Kantonsregierungen

Folgende Kantone haben Antworten für das Formular verfasst und an der technischen Konsultation teilgenommen:

Aargau
Appenzell Innerrhoden
Basel-Landschaft
Basel-Stadt
Freiburg
Genf
Glarus
Jura
Neuenburg
Schaffhausen
Schwyz
Solethurn
St. Gallen
Tessin
Uri
Wallis
Waadt
Zürich

Bitte geben Sie Ihre Kommentare unten ein

Die Vorbereitung, Koordination und Erstellung des Berichts erfolgte durch das Bundesamt für Kultur (BAK), Sektion Kultur und Gesellschaft. Dazu wurde ein Mechanismus eingerichtet, der die Beteiligung der obengenannten Interessengruppen gewährleistet, sowohl bei der Einholung von Informationen auf der Grundlage kategoriespezifischer Fragebögen (die vom BAK vorbereitet wurden) als auch bei der technischen Konsultation zum ersten Berichtsentwurf im Sommer 2021:

- Kantone: Angesichts des Föderalismus und des Subsidiaritätsprinzips im Kulturbereich wurden die Kantone im Rahmen der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) direkt in den Prozess einbezogen. Sie wurden im Voraus über den Prozess informiert. Ausserdem erhielten sie einen spezifischen Fragebogen (eine vereinfachte und zielgerichtete Version des Online-Fragebogens) und es wurde eine Online-Informationsveranstaltung organisiert, um den Prozess zu begleiten und Fragen zu beantworten.
- Städte: Ein spezifischer Fragebogen wurde an die Städtekonzferenz Kultur (SKK) verschickt.
- Trägerchaften von Elementen, die in die Repräsentative Liste des Immateriellen

Kulturerbes der Menschheit eingetragen sind: Die Organisationen, die die Trägerschaften der Elemente vertreten, wurden im Vorfeld des Berichts informiert und erhielten dann einen spezifischen Fragebogen (der sich auf Teil C des Berichts konzentriert), in dem sie ihre Beiträge einbringen konnten. Es wurden ein Online-Briefing für alle Organisationen sowie bilaterale Treffen zu einigen Elementen organisiert.

- NGOs, Forschungsinstitute und Partnerinstitutionen: Die verschiedenen vom BAK ermittelten Partner wurden mithilfe eines spezifischen Fragebogens zur Teilnahme aufgefordert.

Frage A.4

Akkreditierte Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Für weitere Informationen finden Sie untenstehend die Liste der akkreditierten NGOs in Ihrem Staat, falls vorhanden. Klicken Sie auf das Fragezeichen für detaillierte Informationen zu jeder NGO.

Name der NGO	Jahr der Akkreditierung
Traditions for Tomorrow (NGO-90007)	2010
SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe) - SAVE Foundation (NGO-90123)	2012

Bitte kommentieren Sie gegebenenfalls im untenstehenden Feld die oben genannten Informationen.

Die beiden akkreditierten Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wurden mit einem spezifischen Fragebogen für NGOs aufgefordert, sich an der Erstellung des Berichts zu beteiligen:

- Traditions for Tomorrow beantwortete den spezifischen Fragebogen und nahm an der technischen Konsultation teil.
- SAVE Foundation beantwortete den spezifischen Fragebogen und nahm an der technischen Konsultation teil.

Frage A.5

Teilnahme an den internationalen Mechanismen des Übereinkommens von 2003

Frage A.5.1

Elemente des dringend bewahrungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes

Für weitere Informationen, wo zutreffend, finden Sie unten eine Auflistung jener Elemente, die in die Liste des dringend bewahrungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes eingetragen sind, sowie detaillierte Informationen zu jedem Element (*die periodische Berichterstattung dazu erfolgt im Formular ICH-11 gemäss einem separaten Leitfaden*).

keine

Bitte kommentieren Sie gegebenenfalls im untenstehenden Feld die oben genannten Informationen.

Frage A.5.2

Elemente der Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes

Für weitere Informationen, wo zutreffend, finden Sie unten eine Auflistung jener Elemente, die in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes eingetragen sind, sowie detaillierte Informationen zu jedem Element (*die Berichterstattung erfolgt in Abschnitt C dieses Formulars*).

Name des Elements	Eintragungsjahr
Winzerfest in Vevey (01201)	2016
Basler Fasnacht (01262)	2017
Kunst des Trockenmauerbaus (01393) <i>Multinationales Dossier: Kroatien, Zypern, Frankreich, Griechenland, Italien, Slowenien, Spanien, Schweiz</i>	2018
Umgang mit der Lawinengefahr (01380) <i>Multinationales Dossier: Schweiz, Österreich</i>	2018
Alpinismus (01471) <i>Multinationales Dossier: Frankreich, Italien, Schweiz</i>	2019
Prozessionen der Karwoche in Mendrisio (01460)	2019
Uhrmacherskunst und Kunstmechanik <i>Multinationales Dossier: Frankreich, Schweiz</i>	2020

Bitte kommentieren Sie gegebenenfalls im untenstehenden Feld die oben genannten Informationen.

Frage A.5.3

Programme im Register Guter Praxisbeispiele zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Für weitere Informationen, wo zutreffend, finden Sie unten eine Auflistung jener Elemente, die für das Register Guter Praxisbeispiele ausgewählt wurden, sowie detaillierte Informationen zu jedem Element.

Name des Projekts/Programms usw.	Eintragungsjahr
Das Bauhüttenwesen – Weitergabe, Dokumentation, Bewahrung und Förderung von Handwerkstechniken und -wissen (01558) <i>Multinationales Dossier: Deutschland, Österreich, Frankreich, Norwegen, Schweiz</i>	2020

Bitte kommentieren Sie gegebenenfalls im untenstehenden Feld die oben genannten Informationen.

Frage A.5.4

Mit internationaler Hilfe finanzierte Projekte (Fonds für das immaterielle Kulturerbe)

Für weitere Informationen, wo zutreffend, finden Sie unten eine Auflistung jener Projekte, die von Ihrem staatlichen IKE-Fonds finanziert wurden, sowie detaillierte Informationen zu jedem Projekt.

keine

Bitte kommentieren Sie gegebenenfalls im untenstehenden Feld die oben genannten Informationen.

Frage A.6

Inventare

Bitte machen Sie Angaben zu Ihrem oder Ihren staatlichen Inventar(en), die in den Artikeln 11 und 12 des Übereinkommens und in Paragraph 153 der operativen Richtlinien beschrieben sind. Wenn Sie auf «Hinzufügen» klicken, können Sie weitere Inventare eintragen. Wenn in Ihrem Staat noch kein Inventar erstellt wurde, lassen Sie diesen Abschnitt leer.

1

a. Name des Inventars

Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

www.lebendige-traditionen.ch

c. Zuständige Stelle

Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz steht unter der Federführung des Bundes und wird mit der Unterstützung der 26 Kantone erstellt. Zuständige Stelle: Bundesamt für Kultur.

d. Inkraftsetzung

2012

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Datum der letzten Aktualisierung

2017

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

Die Beschreibungen der Elemente in der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz können auf Wunsch der betreffenden Gemeinschaften jederzeit geändert werden. Das Bundesinventar wird regelmässig aktualisiert (Fünfjahreszyklus, letzte Aktualisierung 2017, Online-Publikation 2018, nächste Aktualisierung 2022–2023). Der partizipative Bottom-up-Prozess ermöglicht der Bevölkerung und den Kantonen, Vorschläge für die Aufnahme neuer Elemente und für die Überarbeitung von Informationen zu bereits inventarisierten Elementen einzureichen. Das BAK koordiniert den Aktualisierungsprozess. Die Endauswahl wird von einer Steuerungsgruppe getroffen, die sich aus Fachleuten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kantone, Städte und des Bundes zusammensetzt.

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

199

h. Anwendbare Bereiche

Die anwendbaren Bereiche sind in Artikel 2 des Übereinkommens festgelegt:

- a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum;
- e) Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

Klassifizierung entsprechend den fünf im Übereinkommen festgelegten IKE-Bereichen sowie den Regionen (Kantone), in denen das Element vorkommt. Eine Reihe von thematischen Schlüsselwörtern (Jahreszeiten, Art der Aktivitäten usw.) ermöglicht neben der Volltextsuche auch eine Gruppierung verschiedener Elemente, die miteinander in Beziehung stehen.

j. Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien ergeben sich aus den Kriterien des Übereinkommens: Zugehörigkeit zu den IKE-Bereichen, Kontinuität der Praxis, gesellschaftliche Verankerung und Zustimmung der Trägerschaften.

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Ja

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

Die Lebensfähigkeit der Elemente wurde sowohl bei ihrer Inventarisierung als auch bei ihrer Dokumentation berücksichtigt. Bei der Einholung von Informationen forderte der Bund seine Partner auf, die Bewahrungsmassnahmen und die Risiken für die Weitergabe der einzelnen Elemente zu dokumentieren. Die Dossiers verweisen also auf die Lebensfähigkeit des beschriebenen Elements sowie auf die ergriffenen Schutzmassnahmen, sofern diese Aspekte von den kantonalen Behörden dokumentiert werden konnten.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

Änderungen in Bezug auf die Lebensfähigkeit eines Elements können gemäss der Aktualisierungsart des Inventars ausgeführt werden, also jederzeit durch die Gemeinschaften und während der Aktualisierungen, die alle 5 Jahre stattfinden.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

Das Inventar ist allgemein gehalten und deckt somit alle Dimensionen des IKE gemäss Artikel 2 des Übereinkommens ab.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

2

a. Name des Inventars

Kantonales Inventar des immateriellen Kulturerbes (Waadt)

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

<https://www.vd.ch/themes/culture/patrimoine-mobilier-non-cantonal-et-immateriel/patrimoine-immateriel-et-traditions-vivantes/>

c. Zuständige Stelle

Amt für Kultur, Sektion Denkmalschutz (Service des affaires culturelles, Unité Patrimoine),
Ariane Devanthéry

d. Inkraftsetzung

01.2012

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Datum der letzten Aktualisierung

2017

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

Kontinuierliche Aktualisierung. Überprüfung, ob die Tradition noch lebendig ist. Kontaktaufnahme mit den Trägerschaften, um die angegebenen Zahlen zu kontrollieren.

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

75

h. Anwendbare Bereiche

Die anwendbaren Bereiche sind in Artikel 2 des Übereinkommens festgelegt:

- a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum;
- e) Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

Übernahme der von der UNESCO definierten Bereiche und einige zusätzliche interne Unterbereiche, wenn der Bereich viele Traditionen aufweist. Für soziale Praktiken werden beispielsweise saisonale Unterteilungen hinzugefügt (Winter, Frühling-Sommer, Herbst, ganzjährig). Für lebendige Traditionen gibt es keine Inventarnummer.

j. Aufnahmekriterien

Die Kriterien orientieren sich an denjenigen, die für die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz aufgestellt wurden (siehe A.6.I)

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Ja

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

Die Lebensfähigkeit wird im Inventar systematisch erfasst. Sie wird auf verschiedene Weise angegeben: Anzahl der Trägerschaften oder Vereine, Anzahl der Zuschauerinnen und Zuschauer, Anzahl der organisierten Veranstaltungen, Anerkennungsgrad der Veranstaltung durch die Bevölkerung, Ausmass der Medienberichterstattung usw.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

Nein

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

3

a. Name des Inventars

Liste der lebendigen Traditionen Aargau-Solothurn

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

www.immaterielleskulturerbe-ag-so.ch

c. Zuständige Stelle

Abteilung Kultur, Kanton Aargau
Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn

d. Inkraftsetzung

2011–2012

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Datum der letzten Aktualisierung

2013

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

Minimale Überarbeitung der AG-SO-Liste im Jahr 2013 im Rahmen des Buchprojekts «Säen, dröhnen, feiern. Lebendige Traditionen heute».

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

Rund 1000

h. Anwendbare Bereiche

Die anwendbaren Bereiche sind in Artikel 2 des Übereinkommens festgelegt:

- a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum;
- e) Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

Je nach Ort.

j. Aufnahmekriterien

Die Liste wurde im Bottom-up-Verfahren erstellt: Vorschläge wurden beispielsweise von Einzelpersonen, Gemeinden (Kulturämtern), Historikerinnen und Historikern oder Pfarrpersonen im Ruhestand eingereicht. Ein zentrales Kriterium war die Lebensfähigkeit der Tradition und ihre Weitergabe von einer Generation an die nächste. Die jüngste Tradition in der Liste wurde um 1995 gegründet.

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Ja

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

Risiken werden gelegentlich genannt, zum Beispiel der Rückgang von Mitgliederzahlen in Verbänden.

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

4

a. Name des Inventars

Inventar der Lebendigen Traditionen im Kanton Freiburg

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

<https://www.fr.ch/de/kultur-und-tourismus/kulturerbe/lebendige-traditionen-im-kanton-freiburg-inventar>

c. Zuständige Stelle

Amt für Kultur, Kanton Freiburg

d. Inkraftsetzung

2009

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Datum der letzten Aktualisierung

2018

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

Sammlung neuer Elemente durch eine Gruppe von IKE-Sachverständigen, die den Bereich untersuchen und beobachten; Vorschlag an die gesamte Gruppe; Entscheidung der Gruppe über neue Elemente, die in die Liste aufgenommen werden sollen.

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

67

h. Anwendbare Bereiche

Die anwendbaren Bereiche sind in Artikel 2 des Übereinkommens festgelegt:

- a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum;
- e) Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

Die Einordnung erfolgt gemäss den fünf IKE-Bereichen, die in Artikel 2 des Übereinkommens genannt werden.

j. Aufnahmekriterien

Um in die Liste aufgenommen zu werden, muss eine lebendige Tradition seit mindestens zwei Generationen bestehen, sich ständig weiterentwickeln und den praktizierenden Gemeinschaften und Gruppen ein Gefühl von Identität und Kontinuität vermitteln.

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

5

a. Name des Inventars

Intangible Search – Inventario del patrimonio immateriale delle regioni alpine (Inventar des immateriellen Kulturerbes der Alpenregionen)

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

www.intangiblesearch.eu

c. Zuständige Stelle

Lombardei

d. Inkraftsetzung

2007

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Datum der letzten Aktualisierung

2013

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

380

h. Anwendbare Bereiche

Die anwendbaren Bereiche sind in Artikel 2 des Übereinkommens festgelegt:

- a) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes;
- b) darstellende Künste;
- c) gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
- d) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum;
- e) Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

j. Aufnahmekriterien

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

6

a. Name des Inventars

Urner Brauchtumsführer: Lebendige Traditionen in Uri entdecken

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

brauchtum-uri.ch

c. Zuständige Stelle

Amt für Kultur und Sport

d. Inkraftsetzung

2015

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Datum der letzten Aktualisierung

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

44

h. Anwendbare Bereiche

https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2008/674/de#art_2

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

j. Aufnahmekriterien

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

7

a. Name des Inventars

Liste des immateriellen Kulturerbes des Wallis

b. Link zum Inventar (falls vorhanden)

<https://www.vs.ch/de/web/culture/liste-des-immateriellen-kulturerbes-des-wallis>

c. Zuständige Stelle

Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis

d. Inkraftsetzung

2010

e. Aktualisierung seit der Ratifizierung oder während der Berichtsperiode (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Ja

Datum der letzten Aktualisierung

17. 06. 2020

f. Methode und Häufigkeit der Aktualisierung

Die Trägerschaften der Tradition, die kantonale Kommission für Kulturerbe oder die Dienststelle für Kultur können Vorschläge für die Anerkennung eines IKE-Elements von kantonalem Interesse formulieren. Jedes Gesuch wird von der kantonalen Kommission für Kulturerbe geprüft. Ihre Stellungnahme wird dem Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur übergeben, das dann entscheidet.

g. Anzahl der enthaltenen Einträge

16

h. Anwendbare Bereiche

Definition gemäss Artikel 19 Absatz 3 KFG: Das immaterielle Kulturerbe besteht aus den Praktiken, Darbietungen, Ausdrucksweisen, Kenntnissen und Fähigkeiten sowie den damit verbundenen Instrumenten, Objekten, Artefakten und Kulturräumen, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Individuen seit mehreren Generationen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen.

i. Festgelegte Ordnungsprinzipien

Kein Ordnungsprinzip

j. Aufnahmekriterien

Artikel 20 Absatz 1 KFG: Bestandteile des beweglichen, dokumentarischen, immateriellen und sprachlichen Kulturerbes (nachstehend: Bestandteile des Kulturerbes) mit einer bedeutenden Verbindung zum Kanton Wallis und von erheblichem Interesse für das Wallis können als von kantonalem Interesse anerkannt werden.

k. Erfasst das Inventar die Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente?

Ja

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

Die Lebensfähigkeit der Tradition wird in der Präsentation dokumentiert, die jeden Artikel begleitet.

l. Erfasst die Aktualisierung die derzeitige Lebensfähigkeit der einzelnen Elemente? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.3 weitere Informationen an)

Nein

Bitte geben Sie falls nötig weitere Details an.

m. Werden im Inventar Risiken für die enthaltenen IKE-Elemente identifiziert?

Nein

Wenn ja, welche Hauptrisiken haben Sie identifiziert?

n. Handelt es sich um ein Fachinventar oder um ein bereichsspezifisches Inventar? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.2 weitere Informationen an)

Nein

Name des zugehörigen Elements, Bereichs, der ethnischen Gruppe, des geografischen Raums usw.

o. Ist das Inventar zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln? (bitte geben Sie im Abschnitt 7.4 weitere Informationen an)

Ja

p. Sind Gemeinden, Trägerschaften und NGOs in den Inventarisierungsprozess eingebunden? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.1 weitere Informationen an)

Ja

q. Berücksichtigt das Inventar die Vielfalt des IKE und ihrer Trägerschaften, indem es Praktiken und Ausdrucksformen aus allen Bereichen der Gesellschaft und allen Regionen integriert? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

r. Umfasst das Inventar Praktiken und Ausdrucksformen aller Bereiche? (bitte geben Sie im Abschnitt 8.2 weitere Informationen an)

Ja

Frage A.7

Synergien mit anderen internationalen Übereinkommen

Die Vertragsstaaten werden gebeten, Beispiele für konkrete Aktivitäten im Rahmen weiterer internationaler Übereinkommen anzugeben, die zur Bewahrung des IKE beigetragen haben:

1

Programme/Übereinkommen/Organisation

Übereinkommen von 1972

Aktivität/Projekt

Die Synergien mit dem Übereinkommen von 1972 stammen insbesondere von Elementen des immateriellen Kulturerbes, die in eine Liste des Übereinkommens eingetragen sind und mit einer Welterbestätte in Verbindung stehen. Für die Schweiz trifft dies erstens auf das Winzerfest zu, das geografisch in der Welterbestätte Lavaux verankert ist und eng mit den

Überlegungen zur Bewahrung dieses Gebiets verbunden ist. Zweitens betrifft es die Uhrmacherskunst und Kunstmechanik, die in direktem Zusammenhang mit der Stadtlandschaft Uhrenindustrie von La Chaux-de-Fonds und Le Locle steht. In diesen beiden Fällen wurden die Kontinuität und Komplementarität zwischen materiellem und immateriellem Erbe in den Kandidaturen thematisiert und bei den Bewahrungsmassnahmen berücksichtigt.

Darüber hinaus sind Überlegungen und Massnahmen im Gange, um die gemeinsame Dynamik und die Synergien zwischen diesen komplementären Ansätzen hervorzuheben. Sie betreffen insbesondere die Teilhabe am Kulturerbe, die Strategien für gefährdetes Kulturerbe und die Nachhaltigkeit. Der Projektwettbewerb «Kulturerbe für alle» wurde anlässlich des Kulturerbejahres 2018 ins Leben gerufen und ist ein Beispiel für einen Ansatz, der materielles und immaterielles Kulturerbe vereint.

<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/baukultur/dialog/bildung-vermittlung-teilhabe/kulturerbe-fuer-alle.html>

Beiträge zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Das Winzerfest steht in direktem Zusammenhang mit der Welterbestätte Lavaux. Da das Bewusstsein für die Bewahrung und die Erhaltung der Stätte eng verknüpft sind, wurde die Zusammenarbeit zwischen der Zunft der Winzer und dem Verein «Lavaux Patrimoine mondial» intensiviert, insbesondere anlässlich der Ausgabe des Winzerfests von 2019.

Für die Uhrmacherskunst und Kunstmechanik bringt die Verbindung mit der Welterbestätte Sichtbarkeit und stärkt einen gemeinsamen Ansatz rund um das «Uhrmacherserbe», der es ermöglicht, die materiellen und immateriellen Aspekte dieses Erbes aufzuwerten. Dies widerspiegelt sich insbesondere in der Biennale des Uhrmacher-Patrimoniums (zehnte Ausgabe im Jahr 2021).

2

Programme/Übereinkommen/Organisation

Übereinkommen von 2005

Aktivität/Projekt

Die Synergien zwischen dem Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und dem Übereinkommen von 2003 sind besonders ausgeprägt im Bereich der traditionellen kulturellen Ausdrucksformen, die von Laien und Professionellen ausgeübt werden. Im Rahmen der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz fallen viele Traditionen unter die Kategorien «Darstellende Künste» (wie verschiedene Formen des Laientheaters oder der traditionellen Musik) oder «Mündlich überlieferte Ausdrucksformen» (traditioneller Gesang). Diese lebendigen Traditionen sind kulturelle Ausdrucksformen, die sowohl von Laien als auch von Professionellen praktiziert werden und somit die kulturelle, sprachliche und soziale Vielfalt widerspiegeln. Die Förderung der kulturellen Teilhabe ist eine der drei strategischen Handlungsachsen der

Kulturpolitik des Bundes. Sie ist darauf ausgerichtet, die individuelle und kollektive Auseinandersetzung mit der Kultur zu fördern und die Bevölkerung zu ermutigen, sich aktiv an der Definition des kulturellen Lebens zu beteiligen.

Beiträge zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Um möglichst vielen Menschen den Zugang zu kulturellen Angeboten und Aktivitäten zu ermöglichen und Hindernisse für die Teilhabe am kulturellen Leben aus dem Weg zu räumen, unterstützt das BAK Projekte, die die Ausübung kultureller Aktivitäten in der Bevölkerung fördern. So wurden viele Projekte im Zusammenhang mit dem immateriellen Kulturerbe direkt vom BAK unterstützt:

<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/sprachen-und-gesellschaft/kulturelle-teilhabe/projekte.html>

Die Stärkung der kulturellen Teilhabe trägt zur Bewahrung und Weitergabe lebendiger Traditionen bei.

3

Programme/Übereinkommen/Organisation

Andere internationale Abkommen

Aktivität/Projekt

Das 2010 geschaffene Erweiterte Teilabkommen über Kulturrouten des Europarats trägt dazu bei, das Potenzial der Kulturrouten für die kulturelle Zusammenarbeit, die nachhaltige territoriale Entwicklung und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Themen von symbolischer Bedeutung für die Einheit, Geschichte, Kultur und Werte Europas sowie auf der Vermittlung wenig bekannter Reiseziele. Die Aufwertung des materiellen und immateriellen Kulturerbes steht im Zentrum dieses Programms, in dessen Rahmen 40 Routen zertifiziert wurden, von denen einige speziell auf die Förderung und die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes ausgerichtet sind. Zwölf Kulturwege führen durch die Schweiz.

<https://www.coe.int/de/web/cultural-routes/about>

Beiträge zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Das Kulturroutenprogramm fördert die Kenntnis und die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes durch verschiedene Aktivitäten. Diese werden von den Netzwerken vorgeschlagen, die die Routen unterstützen. In der Schweiz ist dies zum Beispiel bei den Cluniazensischen Stätten der Fall: Die Route fördert die handwerklichen Fertigkeiten im Zusammenhang mit dem Bau und der Restaurierung. Auch auf der Europäischen Route des jüdischen Erbes wird ein IKE-Element hervorgehoben: «Jüdisches Kulturerbe im Aargau».

Programme/Übereinkommen/Organisation

Rahmenübereinkommen des Europarats über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Konvention von Faro)

Aktivität/Projekt

Die Schweiz ratifizierte die Konvention von Faro im Jahr 2019. In diesem Übereinkommen werden wichtige Aspekte des Kulturerbes im Zusammenhang mit den Menschenrechten und der Demokratie hervorgehoben. Die Konvention fördert eine umfassendere Perspektive in Bezug auf das Kulturerbe und seine Beziehung zu Gemeinschaften und zur Gesellschaft. Sie macht bewusst, dass die Bedeutung des Kulturerbes nicht unbedingt in den Objekten und Orten selbst liegt, sondern in ihrem Sinn und ihrem Nutzen sowie in den Werten, die sie repräsentieren. Durch die neue Auffassung des Kulturerbes als Ressource für eine nachhaltige Entwicklung und vor allem durch die Hervorhebung der Rolle der Trägerschaften und der Teilhabe am Kulturerbe verbessert und erweitert diese Konvention die Perspektiven im Bereich des immateriellen Kulturerbes.

Beiträge zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Der Paradigmen- und Perspektivenwechsel in der Faro-Konvention zielt auf einen besseren Dialog und Austausch zwischen den materiellen, immateriellen und digitalen Dimensionen des Kulturerbes. Die Konvention ermöglicht daher eine bessere Integration der Grundsätze des Übereinkommens von 2003 in die Kulturpolitik und bei den Massnahmen im Bereich des Kulturerbes. Dies geschieht insbesondere auch durch die Berücksichtigung der Trägerschaften und Gemeinschaften im Hinblick auf die kulturelle Teilhabe, eine der drei strategischen Handlungsachsen in der Kulturpolitik des Bundes.

Programme/Übereinkommen/Organisation

Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO)

Aktivität/Projekt

Das Intergovernmental Committee on Intellectual Property and Genetic Resources, Traditional Knowledge and Folklore der WIPO (IGC) verhandelt auf der Basis eines Texts mit dem Ziel einer Einigung auf ein oder mehrere Rechtsinstrumente zum Schutz der genetischen Ressourcen, des traditionellen Wissens und der entsprechenden Ausdrucksformen. Es existiert keine international anerkannte Definition von «traditionellem Wissen» oder «traditionellen kulturellen Ausdrucksformen». Dennoch bestehen gemäss den Definitionsentwürfen der WIPO Übereinstimmungen zwischen diesen Begriffen und der IKE-

Definition des UNESCO-Übereinkommens von 2003. Die Schweiz unterstützt die laufenden Arbeiten und beteiligt sich aktiv am IGC.

Beiträge zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Die Arbeit des IGC der WIPO konzentriert sich auf den rechtlichen Schutz des traditionellen Wissens, der traditionellen kulturellen Ausdrucksformen und der genetischen Ressourcen. Die Anstrengungen für eine Einigung auf ein oder mehrere Instrumente sind erheblich, führten aber bisher nicht zum Ziel. Dennoch tragen die Arbeiten des IGC durch Studien, Berichte und Empfehlung auch zur Erhaltung des IKE bei (siehe auch <https://www.wipo.int/tk/fr/igc/> und insbesondere <https://www.wipo.int/tk/fr/folklore/>).

B. Bericht über die Indikatoren

In **Abschnitt B** des Formulars können Sie über Ihre Aktivitäten und Prioritäten bei der Bewahrung des IKE berichten. Beachten Sie dazu den [Gesamtrahmen](#), der 2018 von der Generalversammlung der Vertragsstaaten des Übereinkommens von 2003 verabschiedet wurde. Die **26 Indikatoren** wurden in acht Themenbereiche aufgeteilt, und für jeden Indikator gibt es entsprechende Bewertungskriterien.

Jede Registerkarte in Abschnitt B entspricht einem der 26 Indikatoren. Die Antworten zu jedem Bewertungskriterium bestimmen, bis zu welchem Grad der Indikator erfüllt ist. Dies ist Ihre **Referenz** und wird durch eine Skala dargestellt. Bitte legen Sie ein **Ziel** für den nächsten Bericht in sechs Jahren fest und erläutern Sie, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Beziehen Sie sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien, die der Staat möglicherweise in Betracht zieht.

1. Inwiefern relevante Stellen und Institutionen sowie Konsultationsmechanismen das Fortbestehen und die Vermittlung des IKE fördern

Leitfaden zu Indikator 1 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 1.1

Wurden eine oder mehrere zuständige Stellen für die Bewahrung des IKE im Allgemeinen benannt oder definiert?

Ja

1

Name der Stelle

Bundesamt für Kultur

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Auf Bundesebene ist die Sektion Kultur und Gesellschaft des Bundesamtes für Kultur für die Bewahrung des IKE zuständig. Das BAK hat verschiedene Arbeitsgruppen eingesetzt für a) die Umsetzung des Übereinkommens, b) die Erstellung von Inventaren und c) die Erstellung einer Vorschlagsliste für Schweizer Kandidaturen. Innerhalb dieser Struktur ist das BAK für die Gewährleistung des Gleichgewichts und der Koordination zwischen Fachpersonen, Regionen und der Zivilgesellschaft verantwortlich, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen UNESCO-Kommission, die das IKE zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte gemacht hat.

Webseite

<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe/umsetzung.html>

Kontaktdaten

Adresse

Hallwylstrasse 15, CH-3003 Bern

Telefon

+41 58 465 70 19

E-Mail

kultur_gesellschaft@bak.admin.ch

2

Name der Stelle

Kantonale Kulturämter

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Die Kantone (die gemäss Bundesverfassung die Hauptverantwortung für die Kulturförderung tragen, vgl. Art. 69 BV) haben das Thema IKE in ihren Aufgabenbereich aufgenommen und die nötigen Mittel und Ressourcen bereitgestellt. Gemäss den Grundsätzen der Subsidiarität und der kantonalen Autonomie haben die Kantone den IKE-Bereich und seine Bewahrung auf spezifische und kontextabhängige Weise integriert. Ausserdem ist zu beachten, dass das IKE kein eigenständiger Bereich ist, sondern mit anderen Bereichen der Kulturförderung verbunden ist, insbesondere mit Massnahmen zur Förderung der Laienkultur.

Die kantonalen Kulturämter sind in der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) zusammengeschlossen.

Folgende Beispiele illustrieren die in zwei Kantonen getroffenen Massnahmen:

- Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis

Seit März 2020 hat die Dienststelle für Kultur ein System zur Bewahrung des Kulturerbes und insbesondere des immateriellen Erbes eingerichtet. Dazu gehören auch Finanzhilfen für Einrichtungen oder Projekte zur Bewahrung dieser Art von Kulturerbe. Bisher wurden zur Förderung der Traditionen Walliser Glockenspiel sowie Raclette als soziale Praxis zwei Subventionen vergeben, eine an den Verein Carillon-VS und eine an das Palp Festival.

- Amt für Kultur St. Gallen

Die Fachstelle Kulturerbe des Amtes für Kultur ist zuständig für die Umsetzung des kantonalen Kulturerbegesetzes (sGS 277.1) und der kantonalen Kulturerbeverordnung (sGS 277.12) im Bereich des beweglichen und immateriellen Kulturerbes im Kanton St. Gallen. Die Fachstelle Kulturerbe bearbeitet auch Gesuche um Förderbeiträge für die Erforschung, Erschliessung, Dokumentation, Erhaltung, Pflege, Sammlung und Vermittlung des immateriellen Kulturerbes und trägt somit zu seiner Bewahrung bei.

Webseite

<https://www.edk.ch/de/themen/kultur/kbk>

Kontakt Daten

Adresse

Jeanine Füg, Geschäftsführerin der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK),
Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, CH-3001 Bern

Telefon

+41 31 309 51 11

E-Mail

fueg@edk.ch

3

Name der Stelle

Kulturämter der Gemeinden

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Städte und Gemeinden spielen in der Schweizer Kulturpolitik eine wichtige Rolle, denn sie sind jene staatlichen Behörden, die den Trägerschaften der lebendigen Traditionen vor Ort am nächsten stehen. Da das IKE kein eigenständiger Bereich ist, sondern mit anderen Bereichen der Kulturförderung verknüpft ist, sind Städte und Gemeinden besonders aktiv in der Unterstützung der Laienkultur. Das IKE wird also durch eine lokale Kulturpolitik bewahrt und gefördert, die sowohl das Erbe als auch die kulturelle Teilhabe betont.

Die Städtekonferenz Kultur (SKK) bringt die Kulturbeauftragten der Städte zusammen und stärkt die Koordination und Kooperation der Städte in diesem Bereich. Sie ist die Kontaktstelle für den Bund in Sachen städtischer Kulturpolitik. Die Kontaktstelle des Bundes auf Gemeindeebene ist der Schweizerische Gemeindeverband.

Webseite

<https://skk-cvc.ch/de>

Kontaktdaten

Adresse

Städtekonferenz Kultur (SKK), Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern

Telefon

+41 31 356 32 32

E-Mail

info@skk-cvc.ch

4

Name der Stelle

Museen (Verband der Museen der Schweiz VMS)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Museen spielen auf eidgenössischer, kantonaler, regionaler und lokaler Ebene eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des IKE. Sie tragen auf unterschiedliche Weise zur Dokumentation, Aufwertung und Vermittlung des IKE im musealen Kontext bei. In der Schweiz vereint der Verband der Museen der Schweiz (VMS) die verschiedenen Museen und koordiniert gemeinsame Projekte. Als wichtiger Partner im Bereich der IKE hat der VMS zusammen mit dem BAK mehrere Projekte und Publikationen auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet. In der Publikation «Lebendige Traditionen ausstellen» wird untersucht, wie lebendige Traditionen durch Ausstellungen einem breiten Publikum vermittelt werden können. Das europäische Projekt «Intangible Cultural Heritage and Museums Project» (IMP) hat umfangreiche Recherchen zum Umgang von Museen mit immateriellem Kulturerbe durchgeführt.

Webseite

<https://www.museums.ch/standards/traditionen.html>

Kontaktaten

Adresse

Verband der Museen der Schweiz VMS
ICOM Schweiz – Internationaler Museumsrat
c/o Landesmuseum Zürich

Telefon

+41 (0)44 244 06 50

E-Mail

info@museums.ch

Name der Stelle

Andere kantonale Fachstellen

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Auf kantonaler Ebene haben sich in den letzten Jahren verschiedene Fachinstitutionen wie das Zentrum für Dialektologie und Ethnographie im Tessin, das Haus der Volksmusik in Altdorf sowie das Roothuus Gonten – Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik in verschiedenen Formen mit dem IKE beschäftigt.

Webseite

<https://www4.ti.ch/decs/dcsu/cde/cde>

<https://www.hausdervolksmusik.ch>

<https://www.roothuus-gonten.ch>

Kontakt Daten

Adresse

Telefon

E-Mail

Frage 1.2

Gibt es in Ihrem Staat Stellen, die für die Bewahrung spezifischer Elemente des IKE zuständig sind (unabhängig davon, ob die Elemente in den Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt sind oder nicht)?

Ja

1

Name der Stelle

Dichtes Vereinswesen

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

199 Lebendige Traditionen in der Schweiz

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Vereine sind die bevorzugte Organisationsform für Gemeinschaften und Gruppen, die sich für die Bewahrung eines IKE-Elements einsetzen. Einige IKE-Elemente selbst können als Verein organisiert sein, was die Beteiligung und direkte Einbeziehung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen impliziert. Tausende von Vereinen spielen so eine wichtige Rolle im Bereich des IKE und tragen zu dessen Bewahrung bei. In der Liste der Lebendigen Traditionen in der Schweiz werden in der Beschreibung jedes Elements jene Organisationen genannt, die für dessen Bewahrung zuständig sind.

Webseite

<https://www.lebendige-traditionen.ch>

Kontaktdaten

Adresse

Bundesamt für Kultur, Sektion Kultur und Gesellschaft, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Telefon

+41 58 462 49 51

E-Mail

kultur_gesellschaft@bak.admin.ch

2

Name der Stelle

Confrérie des Vignerons (Zunft der Winzer)

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Winzerfest von Vevey (RL, 2016)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Die Zunft der Winzer ist die repräsentative Organisation der Trägerschaften des Elements und als solche mit der Bewahrung betraut. Ihre Bewahrungsfunktionen sind unter Punkt C-2016 01201 dieses Berichts beschrieben.

Webseite

www.confreriesvignerons.ch

Kontaktdaten**Adresse**

Rue du Château 2 – 1800 Vevey

Telefon

0041 21 923 87 05

E-Mail

confrerie@fetedesvignerons.ch

Name der Stelle

Arc Horloger (Interreg-Projekt)

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

RL: Uhrmacherkunst und Kunstmechanik

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Das von arcjurassien.ch und *Grand Besançon Métropole* unterstützte Projekt «Arc Horloger» wurde von den Partnern und Trägerschaften der Uhrmacherkunst und der Kunstmechanik entwickelt, um eine gemeinsame Struktur zu schaffen und Bewahrungsmassnahmen zu ergreifen. Seine Arbeitsweise und seine Bewahrungsfunktionen werden unter Punkt C 2020 01560 dieses Berichts beschrieben. Dort werden auch die zahlreichen anderen Partnerorganisationen für den Schutz dieses Elements genannt und ihre Bewahrungsfunktionen vorgestellt.

Webseite

<https://www.arcjurassien.ch/fr/Nos-projets/Patrimoine-culturel-et-touristique/Arc-Horloger/Arc-Horloger.html>

Kontaktdaten**Adresse**

arcjurassien.ch, Rue de la Paix 13, CH-2300 La Chaux-de-Fonds

Telefon

+41 32 889 76 05

E-Mail

france.terrier@arcjurassien.ch

Name der Stelle

Fasnachts-Comité

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Basler Fasnacht (RL, 2017)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Das Fasnachts-Comité ist die Koordinationsstelle für über 500 Vereine und Gruppen, die sich an der Basler Fasnacht beteiligen. Seine Bewahrungsfunktionen werden in Abschnitt C 2017 01262 dieses Berichts beschrieben.

Webseite

<https://www.fasnachts-comite.ch/>

Kontaktdaten

Adresse

Blumenrain 16, 4001 Basel

Telefon

+41 61 261 25 75

E-Mail

info@fasnachts-comite.ch

Name der Stelle

Schweizerischer Verband der Trockensteinmaurer (SVTSM)

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Kunst des Trockenmauerbaus (RL, 2018)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Der Schweizerische Verband der Trockensteinmaurer ist die Organisation der Fachleute im Trockenmauerbau. Seine Bewahrungsfunktionen werden unter Punkt C 2018 01393 dieses Berichts beschrieben. Dort werden auch die anderen Partnerorganisationen für den Schutz dieses Elements genannt und ihre Bewahrungsfunktionen vorgestellt (Stiftung Umwelteinsatz und Polo Poschiavo).

Webseite

www.svtsm.ch

Kontaktdaten

Adresse

Dufourstrasse 21, 4562 Biberist

Telefon

+ 41 76 345 55 01

E-Mail

kontakt@trockensteinmaurer-verband.ch

6

Name der Stelle

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Umgang mit der Lawinengefahr (RL, 2018)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Dienstleistungszentrum, das sich mit der Prävention und dem Management von Lawinengefahren beschäftigt. Seine Bewahrungsfunktionen werden unter Punkt C2018 01380 dieses Berichts beschrieben. Dort werden auch die anderen Partnerorganisationen für den Schutz dieses Elements genannt und ihre Bewahrungsfunktionen vorgestellt (Schweizerischer Alpen-Club SAC, Schweizer Bergführerverband SBV).

Webseite

www.slf.ch

Kontaktdaten

Adresse

Flüelastrasse 11, CH-7260 Davos

Telefon

+41 81 417 01 11

E-Mail

contact@slf.ch

7

Name der Stelle

Schweizer Bergführerverband (SBV)

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Alpinismus (RL, 2019)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Der Schweizer Bergführerverband (SBV) ist der Berufsverband der Bergführerinnen und Bergführer in der Schweiz. Seine Bewahrungsfunktionen werden unter Punkt C2018 01471 dieses Berichts beschrieben. Dort werden auch die anderen Partnerorganisationen für den Schutz dieses Elements genannt und ihre Bewahrungsfunktionen vorgestellt (Schweizerischer Alpen-Club SAC, Centre d'étude des populations alpines CREPA).

Webseite

<https://sbv-asgm.ch>

Kontaktdaten

Adresse

Monbijoustrasse 61, CH-3000 Bern 14

Telefon

+41 31 370 18 79

E-Mail

info@sbv-asgm.ch

8

Name der Stelle

Fondazione Processioni Storiche di Mendrisio

Wählen Sie das Element aus, wenn es in einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist.

Prozessionen der Karwoche in Mendrisio (RL, 2019)

Name des Elements (falls es nicht auf einer der Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt ist)

Kurze Beschreibung der Bewahrungsfunktionen der Stelle

Die Stiftung Processioni Storiche di Mendrisio ist jene Organisation, die die Trägerschaften der Prozessionen der Karwoche in Mendrisio vertritt. Ihre Bewahrungsfunktionen werden unter Punkt C 2019 01460 dieses Berichts beschrieben.

Webseite

www.processionimendrisio.ch

Kontaktdaten

Adresse

Via Vecchio Ginnasio 22, CH – 6850 Mendrisio, Suisse

Telefon

+41 (0)91 646 91 41

E-Mail

info@processionimendrisio.ch

Frage 1.3

Gibt es Beratungsstellen oder Koordinierungsmechanismen, die eine breite und inklusive Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen bei der Bewahrung und dem Management des IKE fördern und unterstützen?

Ja

Erklären Sie bitte kurz, wie diese Stellen oder Mechanismen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen bei der Bewahrung und dem Management des IKE einbeziehen/unterstützen.

In der Schweiz ist das Vereinswesen sehr dicht, und zwar so sehr, dass es in die Liste der lebendigen Traditionen aufgenommen worden ist. Vereine (in der Schweiz gibt es zwischen 80 000 und 100 000) sind die bevorzugte Organisationsform für Gemeinschaften und Gruppen, die sich für die Bewahrung eines IKE-Elements einsetzen. Einige IKE-Elemente selbst können als Verein organisiert sein, was die Beteiligung und direkte Einbeziehung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen impliziert. Tausende von Vereinen spielen so eine wichtige Rolle im Bereich des IKE.

Über das Vereinswesen hinaus ermöglicht die auf direkter Demokratie und Föderalismus basierende politische Organisation der Bevölkerung, sich am politischen Leben zu beteiligen und eine Rolle bei der Ausrichtung der öffentlichen Politik zu spielen, insbesondere auch im kulturellen Bereich. Diese demokratische Beteiligung der Bevölkerung ist an sich schon ein wichtiger Koordinierungsmechanismus.

<https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/vereinswesen.html>

<https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/konsenskultur-und-direkte-demokratie.html>

Frage 1.4

Werden Einrichtungen, Organisationen und/oder Initiativen, die IKE dokumentieren, staatlich gefördert und unterstützt?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz, wie der Staat diese Einrichtungen, Organisationen und/oder Initiativen unterstützt.

-Dokumentation für das Bundesinventar «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz»
Auf Bundesebene hat das BAK 2012 eine Website zum Bundesinventar in fünf Sprachen aufgeschaltet (und 2017 aktualisiert), um die Bedeutung des IKE in der Schweiz zu vermitteln. Sie dokumentiert jedes einzelne der derzeit in der Liste der lebendigen Traditionen aufgeführten Elemente. Diese Dokumentation ist das Ergebnis einer fast zehnjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Bund und Fachleuten sowie Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die dieses Erbe pflegen und weitergeben (www.lebendige-traditionen.ch).

-Förderung von Dokumentations- und Bewahrungsprojekten

Im Rahmen der Kulturbotschaft 2021–2024 wird das BAK ab 2022 ein Instrument zur Förderung von IKE-Projekten einführen. Dank dieser Rechtsgrundlage können Institutionen, Organisationen und/oder Initiativen zur Dokumentation und Bewahrung finanziell unterstützt werden.

-Unterstützung für Museen

Der Bund unterstützt Museen, Sammlungen und Netzwerke Dritter mit Betriebsbeiträgen. Mit diesen Beiträgen werden verschiedene Massnahmen zur Dokumentation, Erhaltung, Konservierung und Vermittlung von materiellem und immateriellem Kulturerbe finanziert.

-Institutionelle Unterstützung durch Kantone und Gemeinden

Zahlreiche Institutionen und Initiativen zur Dokumentation des IKE werden auf regionaler oder kantonaler Ebene unterstützt. Geregelt wird dies mit Gesetzen über das bewegliche und immaterielle Kulturerbe. Unterstützung für kantonale Inventare wird beispielsweise in Form von Subventionen, Preisen oder Stipendien, Beratung, Empfehlungen oder Gönnerschaften gewährt. So werden auch Museen, Archive, Bibliotheken und Mediatheken von den Kantonen und Gemeinden unterstützt.

Vereine und Verbände, die auf kantonaler Ebene als Dachorganisationen gelten (z. B. kantonale Musik- und Gesangsvereine, kantonale Trachten- und Brauchtumsverbände usw.), können eine jährliche Unterstützung für die laufenden Kosten ihrer Struktur sowie für die Dokumentation von IKE-Veranstaltungen oder Ausstellungen beantragen.

Werden Dokumentationsmaterialien erstellt/verwendet, um den Fortbestand und die Vermittlung des IKE zu unterstützen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz, wie das Dokumentationsmaterial für diese Zwecke verwendet wird.

Die Art und Verwendung von Dokumentationsmaterial ist so vielfältig wie die an der Dokumentation beteiligten Institutionen, Organisationen und Initiativen. Das Material kann in den Bereichen Forschung, Ausbildung, Bildung und allgemeine Information für die Öffentlichkeit genutzt und verwertet werden. Aus der Dokumentationsarbeit sind mehrere Publikationen hervorgegangen: zum Beispiel die Arbeit der Hochschule Luzern (hslu.ch) zu den Wechselwirkungen zwischen immateriellem Kulturerbe und Tourismus; die Karten der lebendigen Traditionen in der Schweiz, die das Bundesinventar anschaulich und allgemein verständlich vermitteln; oder die Publikation des BAK zum Umgang mit der Lawinengefahr. Das Dokumentationsmaterial zur Unterstützung des Fortbestehens und der Vermittlung des IKE wird hauptsächlich in Publikationen oder für und mit Museen veröffentlicht, zum Beispiel: IMP: «Intangible cultural heritage and museums project» (2017–2020) <https://www.ichandmuseums.eu/en>; VMS: «Normen und Standards des VMS, Lebendige Traditionen im Museum» (2014); BAK, VMS et al.: «Lebendige Traditionen ausstellen» (2015).

Frage 1.5

Welche der folgenden Institutionen tragen zur Bewahrung und zum Management von IKE bei?

- Kulturzentren

Viele thematische und/oder regionale Kulturzentren tragen zur Bewahrung und zum Management des IKE bei. Sie sind in der Regel mit einer oder mehreren bestimmten

lebendigen Traditionen verbunden. Das Freilichtmuseum Ballenberg und sein Kurszentrum engagieren sich für den Erhalt und die Vermittlung von Handwerkskunst. Sie sind so gleichzeitig ein Museum und ein wichtiges Zentrum für Fachwissen und Bildung auf dem Gebiet des IKE. Auch die Stiftung KlangWelt Toggenburg und das Roothuus Gonten – Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik (Kanton Appenzell Innerrhoden, Partner Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen) tragen mit ihren regelmässigen Aktivitäten zur Erhaltung und Weitergabe der lebendigen Traditionen «Volksmusik im Appenzellerland und im Toggenburg», «Alphorn- und Büchelspiel» sowie «Naturjodel und Jodelied» bei.

- **Kompetenzzentren**

Thematische und/oder regionale Kompetenzzentren spielen eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des IKE. Folgende zwei Beispiele illustrieren dies:

- Das Zentrum für Dialektologie und Ethnographie (CDE, www.ti.ch/cde) mit Sitz in Bellinzona (Kanton Tessin) entstand 2002 aus dem Zusammenschluss des Centro di dialettologia della Svizzera italiana und des Ufficio dei musei etnografici. Es dokumentiert, erforscht und vermittelt die sprachliche und ethnographische Realität der italienischsprachigen Schweiz seit 1907 und dient als Referenz für die Liste der lebendigen Traditionen. Zu den wichtigsten vom Zentrum veröffentlichten Projekten gehört das «Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana» (VSI), eine Sammlung des Spracherbes des Tessins, des Moesano, des Bergells und Poschiavo. Das Buch umfasst auch Informationen zur Natur-, Volks-, Zivil- und Religionsgeschichte; es analysiert Glauben und Aberglauben, meteorologisches Wissen und Volksheilkunde; es vereint Legenden und Volksmärchen, wobei es stets auch die menschlichen und sozialen Komponenten hervorhebt. Das Zentrum sammelt Dokumente, die von besonderem Interesse sind, und sein Archiv mündlicher Quellen umfasst rund 705 Stunden Aufnahmen zu Themen im Zusammenhang mit Volkswissen und Traditionen sowie zahlreiche Fotografien. Seit 2014 befasst sich das CDE auch mit der Sammlung, der Bewahrung und der Vermittlung der Toponymie und koordiniert die Aktivitäten der vom Kanton anerkannten elf ethnographischen Museen, die sich ihrerseits für die Vermittlung und Bewahrung des lokalen IKE einsetzen.

- Im Kanton Uri wird seit 2006 das Haus der Volksmusik in Altdorf als nationales Kompetenzzentrum für Volksmusik von gestern und heute unterstützt. Mit diesem Haus und dem Institut «Kulturen der Alpen» hat der Kanton Uri in den letzten Jahren zwei Kompetenzzentren eingerichtet, die sich mit der Pflege lebendiger Traditionen befassen, das Fachwissen um die Traditionen sichern und die moderne Praxis der Traditionen fördern.

- **Forschungsinstitute**

Im Bereich der Forschung sind akademische und/oder angewandte Forschungsinstitute auf dem Gebiet des IKE tätig, insbesondere im Zusammenhang mit traditionellem Handwerk oder mit Fachwissen über den Umgang mit der Natur und dem Universum. Ein Beispiel dafür ist das SLF (Institut für Schnee- und Lawinenforschung), ein interdisziplinäres Forschungs- und Dienstleistungszentrum

mit Sitz in Davos, das zur Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL gehört und Forschung zum Umgang mit der Lawinengefahr betreibt. Die Forschenden arbeiten unter anderem an der Optimierung von Schutzmassnahmen und streben einen ganzheitlichen Ansatz beim Umgang mit der Lawinengefahr an. Das Forschungsprogramm «CCAMM - Climate Change Impacts on Alpine Mass Movements» wurde 2018 im SLF lanciert und wird 2021 seinen zweiten Zyklus aufnehmen. Es bündelt das Fachwissen verschiedener Forschungsgruppen und untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf die Lawinengefahr und andere alpine Massenbewegungen, um die daraus resultierenden Risiken besser abschätzen und geeignete Anpassungsstrategien für die Gesellschaft entwickeln zu können.

- Museen

Museen beteiligen sich aktiv an der Dokumentation, dem Management, der Vermittlung und der Bewahrung des IKE. Sie sind wesentliche Akteure im Bereich des IKE, und dies auf allen Ebenen.

Als Dachverband ist der Verband der Museen der Schweiz (VMS) bestrebt, seine Mitglieder durch Weiterbildung und Publikationen bei der Vermittlung, Pflege, Sammlung, Bewahrung und Ausstellung von immateriellen Kulturgütern zu unterstützen. Der VMS hat sich insbesondere an schweizerischen und internationalen Forschungsprojekten zum Thema IKE und Museen (IMP) beteiligt.

Auf kantonaler Ebene gibt es unzählige Museen, die im IKE-Bereich tätig sind. Einige wichtige Beispiele:

- Das Musée international d'horlogerie (MIH) hat vor kurzem zusammen mit dem BAK zur Anerkennung der Uhrmacherskunst und der Kunstmechanik beigetragen und verfolgt dieses Ziel weiterhin mit seinen Aktivitäten (Studienzentrum für das UNESCO-Kulturerbe, Restaurationszentrum für antike Uhren), gemeinsamen Projekten mit anderen Institutionen (vgl. Interreg-Projekt *Arc Horloger* weiter unten) und Ausstellungen wie der aktuell gezeigten «Transmissions. L'immatériel photographié (2021)» in Zusammenarbeit mit dem Musée du Temps in Besançon.

- Das Ethnographische Museum Neuenburg hat dem IKE eine Reihe von Ausstellungen gewidmet, zum Beispiel «Secrets: Opacités du patrimoine culturel immatériel» im Jahr 2015 und «Hors-champs: Eclats du patrimoine culturel immatériel» 2012–2013.

- Das Museum Appenzell widmet sich der ländlichen und katholisch geprägten Kulturgeschichte des Kantons Appenzell Innerrhoden. Im Zentrum stehen Themen der Volkskunde und der populären Alltagskultur. Dazu gehören die einst weltberühmte Appenzeller Handstickerei ebenso wie die Bauern- und Möbelsmalerei, die Geschichte des Tourismus oder die Volksfrömmigkeit.

- Archive

Viele Organisationen sind im Bereich der Bild-, Ton- oder digitalen Archive tätig. Ihre Sammlungen umfassen eine grosse Anzahl an IKE-bezogenen Dokumenten. Auf

Bundesebene vereint die Schweizerische Nationalphonotheek die Tonarchive der Schweiz. Sie ist der Schweizerischen Nationalbibliothek angegliedert und verantwortlich für die Erhaltung des klingenden Kulturguts der Schweiz. Sie sammelt und katalogisiert Tonträger (Helvetica) aller Art, Musik- und Sprachaufnahmen, von den Anfängen der Aufnahmetechnik bis heute (https://www.fonoteca.ch/index_de.htm).

Auf kantonaler Ebene: Jeder Kanton verfügt über eigene kantonale Archive, in denen die Bewahrung und das Management des IKE auf verschiedenen Ebenen erfolgt. Auch in den Städten gibt es zahlreiche Archive, wie zum Beispiel das Stadtarchiv Freiburg, das die Bolzenfasnacht, das Sankt Nikolaus-Fest, Fronleichnam und gelegentlich andere IKE-Veranstaltungen in der Stadt Freiburg fotografisch dokumentiert.

- Bibliotheken

Die Schweizerische Nationalbibliothek ist die Organisation des Bundes, die für die Erhaltung und Vermittlung der schriftlichen und digitalen Dokumente der Schweiz zuständig ist und zahlreiche Ressourcen zum IKE sammelt. Viele Kantons- und Gemeindebibliotheken sind ebenfalls an der Dokumentation des IKE beteiligt, oft in Zusammenarbeit mit Vereinen und Museen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Im Bereich der Organisationen und Institutionen, die für die Bewahrung und das Management des IKE zuständig sind, sind noch Verbesserungen nötig. Wie erwähnt ist eine Vielzahl von Organisationen, Verbänden und öffentlichen oder privaten Einrichtungen

beteiligt, sie sind jedoch nicht über das IKE zusammengeschlossen oder verbunden. Die Selbstorganisation des IKE-Bereichs könnte durch Dachverbände gefördert werden. Zu diesem Zweck hat das BAK in seinem IKE-Aktionsplan 2021–2024 die Möglichkeit einer direkten finanziellen Projektunterstützung vorgesehen. Ausserdem werden Sensibilisierungsmassnahmen für die verschiedenen beteiligten Akteure und Behörden getroffen, um die Organisation und Weitergabe von Kompetenzen und Fachwissen in der vielfältigen IKE-Organisationsstruktur zu fördern.

2. Inwiefern Programme den Aufbau von menschlichem Fachwissen und -können zur Bewahrung und zum Management von IKE fördern

Leitfaden zu Indikator 2 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 2.1

Bieten höhere Bildungsinstitutionen inklusive Ausbildungsprogramme und Abschlüsse zur Bewahrung und zum Management von IKE an?

Ja

Geben Sie bitte eine kurze Beschreibung anhand von Beispielen und mit einem Schwerpunkt auf dem Inhalt der Ausbildungen zur Bewahrung und zum Management von IKE.

In der Schweiz bietet derzeit keine Institution einen Studiengang an, der sich explizit und ausschliesslich mit der Bewahrung und dem Management von IKE befasst. Einige akademische Programme widmen sich jedoch den verschiedenen Dimensionen des IKE. Hier sind drei Beispiele:

- Im Masterstudiengang «Innovation – Human Development – Sustainability» der Universität Genf wird ein Kurs mit dem Titel «Education and Culture for Sustainability» (Irina Bokova und Hervé Munz anschliessend Chiara Bortolotto) angeboten, der sich in den letzten beiden Jahren mit dem Kulturerbe und insbesondere mit dem IKE auseinandergesetzt hat. An Workshops und Vorträgen hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem IKE-Bereich auszutauschen. Die Studierenden untersuchten die Beziehung zwischen IKE-Elementen (in den Listen des Übereinkommens aufgeführt oder nicht) und nachhaltiger Entwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit der Agenda 2030 und ihren Zielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

- Das Departement Musik der Hochschule Luzern trägt neben Forschungsprojekten im Bereich des immateriellen Kulturerbes und der Volksmusik zur Vermittlung dieses Erbes bei, indem sie einen Studiengang in Volksmusik anbietet (<https://www.hslu.ch/de-ch/musik/studium/bachelor/bachelor-of-arts-in-music/volksmusik/>). Andere Beispiele sind die Kunst- und Designabteilungen der Fachhochschulen. Im Fachbereich Soziale Arbeit wird das Thema des immateriellen Kulturerbes in einem Modul vertieft behandelt.

- Im Kanton Tessin verfügt die Universität der italienischen Schweiz USI über einen UNESCO-Lehrstuhl, der auch Forschungsprojekte im IKE-Bereich durchführt (z. B. die Prozessionen der Karwoche in Mendrisio). Die Fachhochschule Südschweiz (SUPSI, www.supsi.ch) bietet ebenfalls Kurse und Projekte an, die sich mit spezifischen Aspekten des IKE befassen, beispielsweise den Bachelor in Freizeitmanagement oder das Projekt «CHEERS: Cultural HERitage. Risks and Securing activities» des Forschungsinstituts der Geowissenschaften, Bereich «Cultura e territorio».

Gewährleisten diese Programme Inklusivität?

Ja

Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz, wie diese Programme Inklusivität gewährleisten.

In der Schweiz ist die tertiäre Bildung für alle zugänglich, die die akademischen Zulassungsvoraussetzungen (Vorbildung) erfüllen. Im Prinzip ist die finanzielle Situation kein Hindernis für eine Zulassung.

Frage 2.2

Bieten Institutionen, Zentren und andere staatliche Stellen inklusive Ausbildungen zur Bewahrung und zum Management von IKE an?

Ja

Geben Sie bitte eine kurze Beschreibung anhand von Beispielen und mit einem Schwerpunkt auf der Art der Ausbildung sowie der Stelle, die diese Ausbildung anbietet.

Der Verband der Museen der Schweiz (VMS) hat mehrere Projekte und Publikationen im Hinblick auf die (Weiter-)Bildung von Museumsfachleuten entwickelt. Ausstellungen zu lebendigen Traditionen bedürfen eines besonderen Ansatzes bei der Präsentation, Vermittlung und Dokumentation. Diese Aspekte werden in der VMS-Publikation «Lebendige Traditionen im Museum» behandelt. Die darin vorgestellten Ausstellungen zeigen das kreative und zeitgenössische Potenzial des Themas. In der Publikation «Lebendige Traditionen ausstellen» wird untersucht, wie lebendige Traditionen in Ausstellungen einem breiten Publikum vermittelt werden können. Von 2017 bis 2020 unterstützte und beteiligte sich die Schweiz (via VMS und BAK) am Projekt «Intangible Cultural Heritage and Museums Project IMP» in der Überzeugung, dass Museen eine wichtige Rolle spielen können bei der Bewahrung des immateriellen Kulturerbes von Gemeinschaften, Gruppen oder Einzelpersonen, die ihre kulturellen Praktiken an künftige Generationen weitergeben wollen. Das IMP-Buch und die Toolbox, die aus den Konferenzen hervorgegangen sind, enthalten die wichtigsten Schlussfolgerungen, Empfehlungen und zahlreiche Umsetzungsbeispiele. All diese Initiativen gewährleisten Inklusivität und beziehen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund ein (Museen, Trägerschaften, öffentliche Behörden). Fördermassnahmen des BAK für ein spezielles VMS-Schulungsprojekt zum IKE sind in Vorbereitung.

Gewährleisten diese Programme Inklusivität?

Ja

Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz, wie diese Programme Inklusivität gewährleisten.

Die Zulassungsbedingungen zu den Ausbildungen sind nicht eingeschränkt und gewährleisten somit Inklusivität.

Frage 2.3

Bieten gemeinschaftliche Initiativen oder NGOs inklusive Ausbildungen zur Bewahrung und zum Management von IKE an?

Ja

Geben Sie bitte eine kurze Beschreibung anhand von Beispielen und mit einem Schwerpunkt auf der Ausbildung sowie der Stelle, die diese Ausbildung anbietet.

In den Gemeinschaften und Organisationen gibt es zahlreiche Initiativen, um die Weitergabe lebendiger Traditionen durch Bildungsmaßnahmen zu gewährleisten. Solche Ausbildungen werden insbesondere im Bereich der traditionellen Handwerkskunst entwickelt. Zwei Beispiele dafür:

- Das Kurszentrum Ballenberg organisiert jährlich über 300 Kurse, Workshops, Exkursionen und Veranstaltungen zur Förderung und Vermittlung traditioneller Handwerkskunst und -berufe. Über 100 Lehrkräfte (Praktizierende) unterrichten Kinder, erwachsene Laien, Halbprofessionelle und Professionelle. <http://www.ballenbergkurse.ch/>
- «Mec-Art» ist ein Einführungskurs in die Kunstmechanik (Herstellung von Automaten und Musikdosen), die typisch für die Region Sainte-Croix ist. Die Ausbildungsinitiative wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein zu schärfen und den Nachwuchs in diesem besonderen Handwerksbereich zu fördern, der 2020 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Die Ausbildung wird von «Meistern» durchgeführt, d. h. von lokal praktizierenden Fachpersonen dieses Handwerks. <https://www.mec-art.ch/>

Gewährleisten diese Programme Inklusivität?

Ja

Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz, wie diese Programme Inklusivität gewährleisten.

Die Zulassungsbedingungen zu diesen Ausbildungen sind nicht eingeschränkt und gewährleisten somit Inklusivität.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Weitgehend erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Wie erwähnt gibt es in der Schweiz derzeit keine allgemeine Ausbildung, die sich mit der Bewahrung des IKE als Ganzes befasst. An den Universitäten wird jedoch darauf hingearbeitet, Studiengänge im IKE-Bereich zu konzipieren. Sektorspezifische Ausbildungen (Museen, Handwerk) werden derzeit ebenfalls weiterentwickelt. Im Rahmen des IKE-Aktionsplans 2021–2024 könnten auch Ausbildungsprojekte mit einem Schwerpunkt auf der Bewahrung gefördert werden.

3. Inwiefern Ausbildungen für Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Personen, die im Bereich Kultur und Kulturerbe arbeiten, angeboten werden oder sich an diese richten

Leitfaden zu Indikator 3 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 3.1

Bauen Ausbildungsprogramme Fachwissen und -können auf dem Gebiet des IKE aus, indem sie sich an Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen richten?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen die Ausbildungsstätten und die Teilnehmenden (einschliesslich Alter und Geschlecht), und welches Fachwissen und -können gefördert wird.

Die Trägerschaften einer Tradition organisieren ihre eigenen spezifischen Ausbildungsgänge über Verbände und andere Gruppierungen. Diese Schulungen sind je nach Bedürfnissen in Sachen Weitergabe und Besonderheiten der betreffenden Gemeinschaften strukturiert. Auf diese Weise werden die Kompetenzen und das Fachwissen der Mitglieder weiterentwickelt. Zwei Beispiele hierzu:

- Der Unterricht in den traditionellen Instrumenten der Basler Fasnacht, namentlich der Basler Trommel und der Piccoloflöte, wird von der «Knaben- und Mädchenmusik Basel» sichergestellt und gefördert. Der Kanton Basel-Stadt unterstützt diese Institution. Die 2018 gegründete «Basler Trommelakademie» legt den Fokus auf die Basler Trommel und bietet eine Ausbildung für junge Menschen an, um musikalische und praktische Kenntnisse im Zusammenhang mit diesen Instrumenten zu vermitteln.

- Seit über 20 Jahren organisiert das SLF jährlich Grund- und Fortbildungskurse in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren. Ziel dieser Kurse ist, regionalen Lawinenbeobachterinnen und -beobachtern, Mitarbeitenden von Sicherheitsdiensten und Krisenstäben der Gemeinden und Kantone sowie den Bergbahnunternehmen die neuesten Kenntnisse und Methoden im Umgang mit der Lawinengefahr zu vermitteln. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Kurse fliessen neue Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen direkt in die Aus- und Weiterbildung ein. Ausserdem fördern die Kurse die Vernetzung zwischen dem SLF, den teilnehmenden Bergführerinnen und Bergführern sowie den Mitgliedern der Lawinendienste (<https://www.slf.ch/de/ueber-das-slf/veranstaltungen-und-kurse/kurse-schnee-und-lawinen.html>).

Gewährleisten diese Programme Inklusivität?

Ja

Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz, wie diese Programme Inklusivität gewährleisten.

Die Zulassungsbedingungen zu diesen Ausbildungen sind nicht eingeschränkt und gewährleisten somit Inklusivität.

Werden einige dieser Ausbildungsprogramme von den Gemeinschaften selbst durchgeführt?

Ja

Nennen Sie bitte Beispiele für solche Ausbildungen und beschreiben Sie, wie die Gemeinschaften an der Umsetzung dieser Programme beteiligt sind.

Wie bereits unter Frage 3.1 erläutert werden die meisten dieser Programme entweder direkt von den Gemeinden oder von Organisationen durchgeführt, die eng mit den Trägerschaften zusammenarbeiten. Die genannten Beispiele (Mec-Art, Basler Fasnacht, Umgang mit der Lawinengefahr) illustrieren diese Logik. Anbei zwei weitere Beispiele:

- Kunst des Trockenmauerbaus: Viele Gemeinden sind sich heute bewusst, dass Trockenmauern Teil ihrer Kulturlandschaft sind. Die Ausbildung im Trockenmauerbau erfordert Erfahrung sowie eingehende empirische Kenntnisse der Umwelt und kann nur in den Gemeinschaften stattfinden. Sehr erfolgreich sind informelle Bildungsansätze (Workcamps und Workshops unterschiedlicher Form und Dauer), die von mehreren NGOs und privaten Unternehmen (z. B. Gartenbaubetrieben) angeboten werden. Dieser Ansatz ermöglicht es, Menschen jeglichen Alters (Schülerinnen und Schüler, Zivildienstleistende, Angestellte, Pensionierte) und mit verschiedenen Hintergründen (Stadtbevölkerung, Beschäftigte im Dienstleistungssektor, Verantwortliche für Gemeindearbeiten usw.) für diese Technik zu sensibilisieren und sie ihnen näher zu bringen.
- Prozessionen der Karwoche in Mendrisio: Es besteht eine informelle Ausbildung für Prozessionsteilnehmende und Freiwillige. Der erste Ausbildungskurs für Touristenführer der italienischsprachigen Schweiz (GuideSI) ist in Vorbereitung und zielt auf die Vermittlung von Kenntnissen, die für die Präsentation der Besonderheiten der Prozessionen und der «Transparente» nützlich sind.

Frage 3.2

Bauen die Ausbildungsprogramme Fachwissen und -können auf dem Gebiet des IKE auf, indem sie sich auf integrative Weise an Personen richten, die in den Bereichen Kultur und Kulturerbe arbeiten?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen die Ausbildungsstätten und die Teilnehmenden (einschliesslich Alter und Geschlecht), und welches Fachwissen und -können gefördert wird.

Einige der von den Gemeinschaften und ihren Organisationen durchgeführten Ausbildungskurse zielen speziell auf den Aufbau von Fachwissen von im Kulturbereich tätigen Personen. Dies gilt insbesondere für die Aktivitäten des VMS im Bereich der Museen mit seinen oben erwähnten nationalen und internationalen Projekten und Publikationen:

«Normen und Standards des VMS, Lebendige Traditionen im Museum» (2014), BAK, VMS et al.: «Lebendige Traditionen ausstellen» (2015) und IMP: «Intangible cultural heritage and museums project» (2017–2020) <https://www.ichandmuseums.eu/en> richten sich speziell an Fachleute im Museumsbereich.

Gewährleisten diese Programme Inklusivität?

Ja

Wenn ja, beschreiben Sie bitte kurz, wie diese Programme Inklusivität gewährleisten.

Die Zulassungsbedingungen für Grund- und Weiterbildungen sind nicht eingeschränkt und gewährleisten somit Inklusivität.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Weitgehend erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Im Rahmen des IKE-Aktionsplans 2021–2024 kann der Schwerpunkt Bewahrungsmassnahmen auch durch die Unterstützung von Bildungsprojekten gefördert werden. Ein Ausbildungsprojekt im Bereich der Museen (in Anlehnung an das internationale IMP-Projekt) wird derzeit vom VMS in Zusammenarbeit mit dem BAK entwickelt.

4. Inwiefern die formale und informelle Bildung die Vermittlung des IKE stärkt und seine Anerkennung fördert

Leitfaden zu Indikator 4 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Wird in Ihrem Staat das IKE in den folgenden Bereichen vermittelt oder als Lehr- und Lernmittel verwendet?

- Formale Bildung
- Informelle Bildung

Frage 4.1

Sind die Trägerschaften der Tradition auf integrative Weise in die Gestaltung von IKE-Bildungsprogrammen und/oder in die aktive Präsentation und Vermittlung ihres Erbes eingebunden?

Ja

Erklären Sie bitte kurz, wie die Trägerschaften an diesen Aktivitäten beteiligt sind.

In der Schweiz sind die Kantone für das Bildungswesen zuständig, deshalb wird auf Bundesebene kein IKE-Bildungsprogramm angeboten. In verschiedenen Kantonen gibt es spezifische Programme und Massnahmen zur Präsentation und aktiven Vermittlung des Kulturerbes, an denen Praktizierende und Trägerschaften beteiligt sind. Die Einbeziehung von Trägerschaften ist eindeutig eine Priorität bei der Entwicklung von IKE-Bildungsprogrammen. Oft bringen diese direkten Vorschläge ein (Workshops, Tagungen, Vorführungen usw.) oder werden von Museen kontaktiert, um an der Gestaltung von Ausstellungen teilzunehmen, die dann den Schulen angeboten werden.

Im Kanton Freiburg beispielsweise bietet das Programm «Kultur & Schule» den Schulen zu ermässigten Preisen kulturelle Aktivitäten mit einem Bezug zum IKE an. Die Klassen können an Exkursionen im Freien teilnehmen und so die Kunstwerke der Poyas oder das bauliche und landschaftliche Erbe entdecken. Es werden auch Führungen und Workshops in Museen angeboten, zu so vielfältigen Themen wie dem Senslerdeutschen, der Bénichon oder den Poyas. Auch Workshops zu Wechseiausstellungen im Zusammenhang mit dem IKE werden von Lehrkräften regelmässig vorgeschlagen.

Frage 4.2

Werden die von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen anerkannten Arten und Methoden der IKE-Vermittlung in formalen und informellen Ausbildungsprogrammen einbezogen oder gestärkt?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Vermittlungsarten und -methoden einbezogen und/oder gestärkt werden.

Die Bildungsprogramme entsprechen den Bedürfnissen der Gemeinschaften und den von ihnen anerkannten spezifischen Wegen der Weitergabe. Die Kantone und Städte versuchen stets, die Traditions- oder Projektträgerschaften direkt in die Gestaltung der Bildungsmodule einzubeziehen.

Das Programm «Berggeist» des Kantons Wallis zum Beispiel ist ein Sensibilisierungskurs für die Gefahren der Berge und des Skifahrens abseits der Pisten für Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe. Die Jugendlichen erfahren in von einheimischen Fachpersonen geleiteten Workshops, welche Risikofaktoren in den Bergen zu beachten sind, z. B. Wetter, Schneeverhältnisse und Hangneigung. Sie lernen auch, wie man ein Lawinenverschüttetensuchgerät benutzt und wie man das Lawinenbulletin richtig liest. «Berggeist» wird den Orientierungsschulen jedes Jahr über die kantonale Dienststelle für Unterrichtswesen angeboten.

Frage 4.3

Sind Schulprogramme und/oder ausserschulische Aktivitäten von Gemeinschaften, Gruppen, NGOs oder Kulturerbe-Institutionen im Bereich IKE und dessen Vermittlung verfügbar und werden sie gefördert?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Vermittlungsarten und -methoden einbezogen und/oder gestärkt werden.

Viele Traditionsträgerschaften bieten auf lokaler oder regionaler Ebene (schulische oder ausserschulische) Bildungsaktivitäten zu ihrem IKE-Element an. Diese Aktivitäten können je nach Kontext von lokalen oder kantonalen Behörden unterstützt werden. Zwei Beispiele hierfür:

- Im Zusammenhang mit den Prozessionen der Karwoche in Mendrisio arbeiten die Stiftung «Fondazione Processioni Storiche di Mendrisio» und die Gemeinde Mendrisio mit den Schulleitungen zusammen, unter anderem mit derjenigen der Kantonsschule Mendrisio. Im Jahr 2018 wurde ein gemeinsames Bildungsprojekt initiiert, das Besuche der Prozessionen und spezielle Publikationen für Schülerinnen und Schüler umfasst.
- Für das Winzerfest in Vevey wurde im Vorfeld der Ausgabe von 2019 eine pädagogische Broschüre für Lehrpersonen ausgearbeitet, damit sie dieses Fest ihren Schülerinnen und Schülern im Alter von 6 bis 16 Jahren vorstellen können. Ein weiteres Heft ermöglichte Kindern, die Tradition auf spielerische und interaktive Weise während des Winzerfests zu entdecken.

Bitte geben Sie zusätzliche Details über die Art der Unterstützung an (finanziell, technisch, durch Sachleistungen oder andere).

Frage 4.4

Enthalten die Fortbildungsprogramme für Lehrpersonen und die Programme für Anbieter informeller Bildung Methoden zur Integration und Bewahrung des IKE im Unterricht?

Nein

Bitte geben Sie zusätzliche Details über diese Ausbildungsprogramme an, insbesondere über die unterrichteten Methoden und das Zielpublikum.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Weitgehend erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Da die Kantone für den Bildungsbereich zuständig sind, müssten Schulprogramme im Zusammenhang mit dem IKE auch auf kantonaler Ebene definiert und gefördert werden.

5. Inwiefern das IKE und dessen Bewahrung in den relevanten Fächern der Grund- und Sekundarschulbildung integriert ist, und inwiefern es zur Verbesserung des Unterrichts und Lernens bezüglich IKE sowie des Respekts vor eigenem und fremdem IKE genutzt wird

Leitfaden zu Indikator 5 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 5.1

Wie wird das IKE in die Inhalte der relevanten Fächer einbezogen (mehrere Antworten möglich)?

- **Anderes**
Da sich die Gegebenheiten des Unterrichts aufgrund des föderalistischen Systems und der Autonomie der Kantone im Bildungsbereich unterscheiden, ist keine allgemeine Aussage über den Einbezug des IKE in die relevanten Fächer möglich. Die Vorgehensweisen unterscheiden sich nach kantonalen und lokalen Gegebenheiten, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Frage 5.2

Lernen die Schülerinnen und Schüler in Schulprogrammen und im Unterricht, das IKE ihrer eigenen Gemeinschaft oder Gruppe sowie jenes anderer zu respektieren und zu hinterfragen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Schülerinnen und Schüler dies lernen.

Die unter Punkt 4 erwähnten Bildungsprojekte und -programme (Prozessionen in Mendrisio, Winzerfest) integrieren die Reflexion über das IKE in eine lokale Dynamik (Einbindung der Gemeinschaft) und vernetzen es mit weiteren IKE-Praktiken und -Formen.

Ein anderes Beispiel für eine lebendige Tradition, die auf der Teilhabe der Schülerinnen und Schüler beruht, ist das «Kinderfest St. Gallen», das von der Schuldirektion der Stadt St. Gallen und von den Schulen organisiert wird.

<https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/kinderfest-st-gallen.html>).

Frage 5.3

Die Vielfalt der IKE-Lernenden äussert sich folgendermassen in den Lehrplänen:

- Unterricht in der Muttersprache

In der Schweiz wird der Unterricht nach dem Territorialitätsprinzip definiert, d. h. die Kantone legen ihre Amtssprache(n) selbst fest. IKE-Module oder -Projekte sind dabei keine Ausnahme.

- Einbeziehung «lokaler Inhalte»

Auf lokaler Ebene können die Lehrkräfte lokale Inhalte einbeziehen, die auf das IKE der Gemeinschaft, in der sie unterrichten, zugeschnitten sind. Da die Lehrpläne kompetenzorientiert sind, gibt es viel Raum für diese Art der Einbeziehung.

Frage 5.4

Vermitteln Schulprogramme den Schutz von Natur- und Kulturräumen sowie Erinnerungsorten, die für den Ausdruck des IKE notwendig sind?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Schulprogramme dies vermitteln.

Durch Exkursionen, Veranstaltungen und Themenwege unterrichten Schulprogramme und Naturparks den Schutz von Natur- und Kulturräumen, um das Bewusstsein für das IKE zu fördern. Andere Akteure bieten Aktivitäten an, die das IKE mit Naturräumen verbinden, wie z. B. die Kastanienwälder im Tessin mit der Edelkastanienkultur. Zahlreiche Organisationen sind in diesem Bereich tätig, wie z. B. das Ethnografische Museum des Valle di Muggio (Forstwirtschaft, Veranstaltungen wie das Kastanienfest) oder das Museum des Malcantone (pädagogischer Bausatz für die Edelkastanienkultur).

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Weitgehend erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Weitgehend erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Da die Kantone für den Bildungsbereich zuständig sind, müssten Schulprogramme im Zusammenhang mit dem IKE auch auf kantonaler Ebene definiert und gefördert werden.

6. Inwiefern die tertiäre Bildung die Praxis und Vermittlung des IKE sowie das Studium seiner sozialen, kulturellen und weiteren Dimensionen unterstützt

Leitfaden zu Indikator 6 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 6.1

Bieten tertiäre Ausbildungsinstitutionen Programme und Abschlüsse an, die die Praxis und Vermittlung des IKE in den folgenden Bereichen fördern?

- Musik

Die Hochschule Luzern ist die erste und einzige Schweizer Hochschule, die einen Studiengang in Volksmusik anbietet.

Der Master of Arts in Ethnomusikologie ist ein gemeinsamer Studiengang der Universität Genf (Abteilung Musikwissenschaft), der Universität Neuenburg (Institut für Ethnologie) und der Haute école de musique Genève - Neuchâtel (HEM). Das Programm wird von Fachleuten geleitet, die eng mit Praktizierenden zusammenarbeiten und über ein breites Netz von internationalen Kontakten verfügen. Die Ethnomusikologie befasst sich mit der Musik und ihrer Praxis im Westen und darüber hinaus, mit einem besonderen Schwerpunkt auf den kulturellen, sozialen, rituellen und überlieferungsbezogenen Dimensionen der Musik.

- Handwerk

Beispiele: Das Kurszentrum Ballenberg bietet verschiedene Handwerkskurse an. Diese richten sich entweder direkt an Gruppen, die sich mit der entsprechenden Handwerkskunst beschäftigen, oder sind Einführungskurse für die breite Öffentlichkeit. Der Kurs «Mec-Art» in Sainte-Croix fördert die Praxis und die Weitergabe kunstmechanischer Fähigkeiten.

- Technische Bildung

Im technischen Bereich sind zahlreiche Schulungen der Uhrmacherskunst gewidmet. Beispiele: Das «Centre Interrégional de Formation des Montagnes Neuchâteloises – École Technique Le Locle» unterrichtet die Uhrmacherskunst in drei Studiengängen. Die «École de Métiers Techniques» und die «École Professionnelle Technique» bieten Ausbildungen in den Bereichen Mechanik und Mikromechanik, Uhrmacherei und Oberflächenbehandlung an; die «École Supérieure Technique» verfügt über eine Ausbildung als diplomierte/r Techniker/in HF in Mikrotechnik mit einer in der Schweiz einzigartigen Spezialisierung in der Restaurierung antiker Uhren.

- Berufsbildung

Wenn die entsprechenden Berufe oder Studiengänge demgemäss organisiert sind, werden im Bereich der traditionellen Handwerkskunst verschiedene Berufsbildungskurse angeboten. Dies gilt insbesondere für die Uhrmacherkunst, aber auch für weniger bekannte Tätigkeiten wie das Schindelhandwerk (Holzdächer und -fassaden) und andere Berufe. Die «École des Métiers Technique» bietet Vollzeitunterricht in Mikromechanik und Uhrmacherei; die «École Professionnelle Technique» unterrichtet Theorie für Lernende in Mikromechanik, Uhrmacherei und Uhrenindustrie, die «École Supérieure Technique» verfügt über eine Ausbildung als diplomierte/r Techniker/in HF in Mikrotechnik mit mehreren Spezialisierungsmöglichkeiten.

Frage 6.2

Bieten tertiäre Ausbildungsinstitutionen Programme und Abschlüsse zum IKE sowie dessen sozialen, kulturellen und weiteren Dimensionen an?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Programme und Abschlüsse mit dem Studium des IKE zusammenhängen.

Im Masterstudiengang «Innovation – Human Development – Sustainability» der Universität Genf wird ein Kurs mit dem Titel «Education and Culture for Sustainability» (Irina Bokova und Hervé Munz anschliessend Chiara Bortolotto) angeboten, der sich in den letzten beiden Jahren mit dem Kulturerbe und insbesondere mit dem IKE auseinandergesetzt hat. An Workshops und Vorträgen hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem IKE-Bereich auszutauschen. Die Studierenden untersuchten die Beziehung zwischen IKE-Elementen (in den Listen des Übereinkommens aufgeführt oder nicht) und nachhaltiger Entwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit der Agenda 2030 und ihren Zielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Weitgehend erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Da die Kantone für den Bildungsbereich zuständig sind, müssten akademische Bildungsprogramme im Zusammenhang mit dem IKE auch auf kantonaler Ebene definiert und gefördert werden.

7. Inwiefern die Inventare die Vielfalt des IKE widerspiegeln und zu dessen Bewahrung beitragen

Leitfaden zu Indikator 7 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 7.1.a

Inwiefern sind die in Abschnitt A.6 genannten Inventare auf die Bewahrung des IKE ausgerichtet?

Teilweise

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Inventare auf die Bewahrung des IKE ausgerichtet sind. Wenn die Antwort «Überhaupt nicht» oder «Minimal» lautet, erklären Sie bitte die aufgetretenen Hindernisse.

Das Inventar der lebendigen Traditionen in der Schweiz hat den Charakter und die Logik einer nationalen, repräsentativen Liste. Indem IKE-Elemente und ihre Trägerschaften dokumentiert und vorgestellt werden, soll das Bewusstsein für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung geweckt werden. In diesem Sinne nimmt das Inventar Vorschläge aus den Kantonen auf, prüft deren Umsetzbarkeit und evaluiert die Aktualität der Elemente. Die öffentlich zugänglichen Bundes- und Kantonsinventare tragen durch die Inventarisierung des IKE zu dessen Bekanntheitsgrad und damit zu seiner Bewahrung bei.

Direkte Pläne, Massnahmen oder Projekte in Bezug auf die Bewahrung der präsentierten Elemente werden hingegen nicht ausdrücklich erwähnt.

Die kantonalen Inventare sind auf eine Bewahrung durch Erschliessung und Dokumentation ausgerichtet, haben jedoch keine operationelle Dimension. Der Kanton Waadt zum Beispiel aktualisiert die inventarisierten Elemente kontinuierlich und informiert regelmässig über deren Lebensfähigkeit.

Frage 7.1.b

Inwiefern widerspiegeln diese Inventare die Vielfalt des IKE in Ihrem Hoheitsgebiet?

Weitgehend

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Inventare die Vielfalt des IKE widerspiegeln. Wenn die Antwort «Überhaupt nicht» oder «Minimal» lautet, erklären Sie bitte die aufgetretenen Hindernisse.

Die repräsentative Logik der Liste der lebenden Traditionen in der Schweiz widerspiegelt die Vielfalt des IKE, indem sie nicht nur Elemente aus verschiedenen Regionen und Sprachgebieten, sondern auch unterschiedliche Typen und Kategorien vorstellt. Mit 199 Einträgen ermöglicht dieses Bundesinventar auch, die Vielfalt der soziokulturellen Ausdrucksformen zu würdigen. Das für die Erstellung und Aktualisierung des Inventars gewählte Modell ermöglicht, diese Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Dank

Konsensmechanismen und Vorschlägen, die nach dem Prinzip der direkten Demokratie direkt von den Trägerschaften kommen, ist die Liste ein Instrument zur Sensibilisierung und Stärkung der kulturellen Vielfalt. Die kantonalen und regionalen Inventare fördern diese Vielfalt auf lokaler Ebene und bilden so ein umfassendes und vielfältiges Verständnis des IKE. Die mit den kantonalen Inventaren verbundenen Erschliessungs- und Dokumentationsaktivitäten tragen ebenfalls dazu bei, einen aktuellen Überblick über die Elemente und ihre Entwicklung zu vermitteln.

Frage 7.2

Tragen Fachinventare oder andere Inventare auch zur Bewahrung des IKE bei und widerspiegeln sie dessen Vielfalt?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand der Antwort in Abschnitt A.6, wie diese Fachinventare oder anderen Inventare zur Bewahrung des IKE beitragen und ob sie dessen Vielfalt widerspiegeln.

In der Schweiz gibt es zwar keine Fachinventare, aber in den kantonalen Inventaren wird eine grosse Anzahl lokaler Traditionen beschreiben. So wird eine grössere Vielfalt im Bereich des IKE gefördert. Siehe Abschnitt A.6 für Einzelheiten zu diesen Inventaren.

Frage 7.3

Werden bestehende Inventare regelmässig aktualisiert, und wird dabei die aktuelle Lebensfähigkeit der enthaltenen Elemente berücksichtigt?

Teilweise

Erklären Sie bitte kurz, anhand der Antworten unter (f) und (l) in Abschnitt A.6 und anhand von Beispielen, wie die Inventare aktualisiert werden und wie sie die aktuelle Lebensfähigkeit der inventarisierten Elemente berücksichtigen und widerspiegeln.

Die Beschreibungen der Elemente in der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz können auf Wunsch der betreffenden Gemeinschaften jederzeit geändert werden. Das Bundesinventar wird regelmässig gemäss dem unter Punkt A.6 beschriebenen Verfahren aktualisiert (Fünfjahreszyklus, letzte Aktualisierung 2017, Online-Publikation 2018, nächste Aktualisierung 2022–2023). Der Bottom-up-Prozess ermöglicht der Bevölkerung und den Kantonen, Vorschläge für die Aufnahme neuer Elemente und für die Überarbeitung von Informationen zu bereits inventarisierten Elementen einzureichen. Die Lebensfähigkeit der Elemente wird sowohl bei den Vorschlägen als auch bei der Aktualisierung der Informationen berücksichtigt.

Auf kantonaler Ebene entsprechen die Aufnahmekriterien allen UNESCO-Prinzipien, aber die Methoden, die Ordnungskriterien (z. B. nach Ortschaft für die Kantone Aargau und

Solothurn) und die Häufigkeit der Aktualisierung sind von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich und richten sich nach den verschiedenen Bedürfnissen der aufgeführten Elemente.

Frage 7.4.a

Sind die IKE-Inventare zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln?

Vollständig

Erklären Sie bitte kurz, anhand der Antwort unter (o) in Abschnitt A.6 und anhand von Beispielen, wie dies erfolgt.

Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz ist frei und vollständig online zugänglich, die Zusammenfassungen sind in den Amtssprachen und in Englisch abrufbar. Alle Informationen über das Inventar und seine Methodik sind ebenfalls online verfügbar. Auch für die kantonalen und regionalen Inventare ist der freie Zugang gewährleistet.

Frage 7.4.b

Inwiefern tragen die IKE-Inventare zur Bewahrung bei?

Teilweise

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die IKE-Inventare genutzt werden, um die Bewahrung des IKE zu stärken. Wenn die Antwort «Überhaupt nicht» oder «Minimal» lautet, erklären Sie bitte die aufgetretenen Hindernisse.

Mit der Inventarisierung des IKE und der Bereitstellung der Inventare für die Öffentlichkeit tragen die nationalen und kantonalen Inventare dazu bei, das IKE bekanntzumachen und seine Bewahrung zu fördern.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Weitgehend erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Weitgehend erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Im Arbeitsplan 2021–2024 für das IKE liegt der Fokus auf der Bewahrung und der Nachhaltigkeit. Diese Themenschwerpunkte leiten das Handeln des Bundes im IKE-Bereich und fliessen in die Vorbereitungen für die nächste Aktualisierung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz ein, die für 2022–2023 geplant ist.

8. Inwiefern der Inventarisierungsprozess inklusiv ist, die Vielfalt des IKE und dessen Trägerschaften anerkennt und die Bewahrung durch die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen unterstützt

Leitfaden zu Indikator 8 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 8.1

Inwiefern beteiligen sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und NGOs auf inklusive Weise am Inventar und stärken dadurch ihre Bewahrungsbemühungen?

Weitgehend

Erklären Sie bitte kurz, anhand der Antwort unter (p) in Abschnitt A.6 und anhand von Beispielen, wie dies erfolgt.

Die Beschreibungen der Elemente in der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz können auf Wunsch der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen oder NGOs jederzeit geändert werden. Der inklusive und partizipative Prozess ermöglicht der Bevölkerung und den Kantonen, Vorschläge für die Aufnahme neuer Elemente und für die Überarbeitung von Informationen zu bereits inventarisierten Elementen einzureichen. Das BAK koordiniert den Aktualisierungsprozess. Die Endauswahl wird von einer Steuerungsgruppe getroffen, die sich aus Fachleuten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kantone, Städte und des Bundes zusammensetzt.

Frage 8.2

Inwiefern anerkennt der Inventarisierungsprozess in Ihrem Staat die Vielfalt des IKE und dessen Trägerschaften, und berücksichtigt er Praktiken und Ausdrucksformen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, allen Geschlechtern und allen Regionen?

Vollständig

Erklären Sie bitte kurz und anhand der Antworten unter (q) und (r) in Abschnitt A.6, welche Massnahmen getroffen werden, um die Vielfalt des IKE und dessen Trägerschaften sowie einen geschlechtergerechten Inventarisierungsprozess zu gewährleisten.

Im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens umfasst das Bundesinventar die Praktiken und Ausdrucksformen aller Gesellschaftsbereiche und aller Regionen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Erfüllt

Ziel für den nächsten Bericht:

Erfüllt

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die nächste Aktualisierung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz ist für 2022–2023 geplant. Wie bei der letzten Aktualisierung wird dabei ein Prozess entwickelt, der auf eine breite Beteiligung der Traditionsträgerschaften ausgerichtet ist.

9. Inwiefern Forschung und Dokumentation, einschliesslich wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Studien, zur Bewahrung des IKE beitragen

Leitfaden zu Indikator 9 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 9.1

Besteht eine finanzielle oder andere Unterstützung, die auf die Bewahrung in einem oder mehreren der unten genannten Bereiche ausgerichtet ist? (nur solche, die den [ethischen Grundsätzen](#) entsprechen)

- Forschung, wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien

Die Forschung ist eine wesentliche Aufgabe im Bereich der Bewahrung und Verwaltung des IKE. Sie wird auf nationaler und regionaler Ebene sowie von den Trägern von Elementen des IKE systematisch weitergeführt.

Auf Bundesebene fördert der Schweizerische Nationalfonds (SNF) im Auftrag des Bundes die Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Schweiz mit öffentlichen Geldern. Der SNF definiert die Ziele der Forschungsförderung in seinem Mehrjahresprogramm und dem daraus abgeleiteten Aktionsplan sowie in anderen, verknüpften strategischen Bereichen. Die verbindlichen Ziele sind in einer Leistungsvereinbarung mit dem Bund festgelegt.

Ein Beispiel auf regionaler Ebene ist der Kanton Waadt, der im März 2019 Iconopôle eröffnet hat. Die Institution gehört zur Kantons- und Universitätsbibliothek Lausanne und widmet sich der Bilddokumentation des Kantons Waadt. Die Ankaufspolitik sieht die Dokumentation des immateriellen Kulturerbes der Waadt vor. Im Februar 2021 hat Iconopôle zwei Stipendien für die zwei ersten waadtländischen Fotoreportagen vergeben, die das IKE von einem kreativen und künstlerischen Standpunkt aus untersuchen. Rund 50 ausgewählte Fotografien wurden in digitaler Form bei Iconopôle und ungefähr ein Dutzend als Fotoabzug im Musée de l'Élysée (Fotografie) hinterlegt.

Auf Ebene der Träger von Elementen des IKE ist das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF ein gutes Beispiel. Die Forschung ist eine wesentliche Aufgabe des SLF. Zahlreiche Forschungsprojekte sind darauf ausgerichtet, das wissenschaftliche Verständnis der mit Schnee und Lawinen verbundenen Prozesse zu vertiefen, aber auch den Umgang mit Gefahren in Form eines Risikomanagements zu optimieren. Der Umgang mit Lawinengefahren dient oft als Prototyp und Modell zur Verbesserung des Umgangs mit anderen Naturgefahren. So wurde am 1. Januar 2021 am SLF das neue Forschungszentrum CERC für Klimawandel, Extremereignisse und Naturgefahren im alpinen Raum gegründet. Es wird vom Kanton Graubünden und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL getragen

und von der ETH Zürich unterstützt. Das Forschungszentrum dient dazu, die Erkenntnisse des SLF im Bereich Lawinengefahren auf andere Naturgefahren im Alpenraum zu übertragen.

Im Bereich Volksmusik hat die Hochschule Luzern mit Unterstützung durch den SNF die lebendige Tradition Jodel in der Ostschweiz erforscht. Das auf die Erhaltung ausgerichtete Forschungsprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Roothus Gonten durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in Form einer Publikation und eines Films veröffentlicht: <https://www.roothuus-gonten.ch/cms/index.php/de/8-aktuell-kategorie/416-buch-jodeln-im-kopf>

- Dokumentation und Archivierung

Dokumentation und Archivierung sind wesentlich, um das Wissen und die Erforschung des IKE zu bündeln, zu vermitteln und verfügbar zu machen. Die Träger von Elementen des IKE gewährleisten die Archivierung und Dokumentation auf verschiedene Weise. Immer häufiger kommen dabei digitale Hilfsmittel und Träger zum Einsatz.

Die aussergewöhnliche Lawinensituation in der Schweiz im Januar 2018 konnte in einer ausführlichen Ereignisanalyse dokumentiert werden, die vom BAFU in Auftrag gegeben wurde. Darin wurden die meteorologischen Bedingungen und Schneedaten analysiert, die zu dieser Situation geführt hatten. Andererseits wurden die bekannten Lawinenereignisse und der Umgang der verantwortlichen Behörden damit so vollständig wie möglich festgehalten. Daraus wurden Schlussfolgerungen gezogen, die für den Umgang mit ähnlichen Lawinensituationen in der Zukunft hilfreich sein können. Insbesondere wurde die Wirksamkeit der nach dem Lawinenwinter 1998/99 umgesetzten Massnahmen überprüft. Die Analyse hat ergeben, dass ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt und die Vermittlung von lokalem Wissen sowie auf die Kontinuität der lokalen und regionalen Lawinendienste gelegt werden muss, damit in nützlicher Frist aufkommende Naturereignisse reagiert werden kann. Die Analyse der Ereignisse wurde vom SLF in Form eines Berichts veröffentlicht (<https://www.slf.ch/de/publikationen/ereignisanalyse-lawinensituation-im-januar-2018.html>).

Das SLF sieht ein Pilotprojekt zur Digitalisierung des umfangreichen Bildarchivs vor, um dieses der Öffentlichkeit und den Forschenden zugänglich zu machen. Ein Entwurf dieses Projekts wurde von der Fotostiftung Graubünden erarbeitet (<https://www.mediathek-graubuenden.ch/>). Das SLF ist derzeit damit beschäftigt, die Finanzierung des Projekts sicherzustellen. Die Finanzierung einer Basislösung sowie einer ersten Etappe der Digitalisierung und Indexierung der Bilder und Filme wird derzeit durch die internen Mittel des WSL sichergestellt.

Für das IKE-Element «Uhrmacherkunst und Kunstmechanik» wurde im Jahr 2021 im Rahmen des Projekts Arc Horloger ein Projekt für ein digitales Verzeichnis der Ressourcen-Standorte lanciert. Ziel ist es, den Zugang zur Dokumentation im Bereich des Uhrmacherhandwerks und der Kunstmechanik, die in Dokumentations- und

Archivierungszentren, Museen, Schulen und Unternehmen vorhanden ist, zu vereinfachen. Weiter wurden Videos produziert, um das Handwerk zu dokumentieren (Internationales Uhrenmuseum La Chaux-de-Fonds und Musée du Temps de Besançon, Sélina Chibout).

Frage 9.2

Wird die Forschung zu Ansätzen und Ergebnissen bei der Bewahrung des IKE (im Allgemeinen oder zu spezifischen Elementen davon, ob auf einer Liste oder nicht) gefördert und/oder unterstützt?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz die Forschungsarbeiten und insbesondere die untersuchten Ergebnisse.

Die Unterstützung auf Bundesebene wird in der Antwort zu Frage 9.1. erwähnt (erster Teil).

Auf regionaler Ebene gibt es zahlreiche Beispiele von Institutionen, die in der Forschung im Bereich immaterielles Kulturerbe tätig sind. Im Kanton Freiburg betreibt beispielsweise das Musée gruérien in Zusammenarbeit mit dem Sensler Museum eine Studie zu Sammlerinnen und Sammlern von Viehlocken und Glockenriemen. Im Kanton Uri führt das Institut «Kulturen der Alpen» ein Forschungsprojekt zum Bau und zur Nutzung von Seilbahnen als Zubringer für die Alpsaison durch. Der Kanton Solothurn unterstützt seit 1989 das Forschungsprojekt «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch». Im Rahmen dieses Projekts werden alle – aktuellen und historischen – Flur- und Siedlungsnamen des Kantons gesammelt, erläutert und in Sammelbänden veröffentlicht, die für die breite Öffentlichkeit bestimmt sind. Die fortlaufende Dokumentation von Ereignissen der verschiedenen Regionen erfolgt ihrerseits in diversen Jahrbüchern und Chroniken (zum Beispiel Oltner Neujahrsblätter, Grenchner Jahrbuch, Dr Schwarzbueb, Jahrbuch für solothurnische Geschichte).

Frage 9.3

Beteiligen sich die Trägerschaften des IKE an der Betreuung, Umsetzung und Verbreitung der Ergebnisse wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Forschung und Studien, jeweils mit ihrer freien, vorherigen, informierten und langfristigen Zustimmung?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz, wie die Trägerschaften einbezogen werden und wie deren Zustimmung eingeholt wird.

Die Betreuung, Umsetzung und Verbreitung der Ergebnisse wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Forschung und Studien ist eine wichtige Beschäftigung der an immateriellem Kulturerbe interessierten Institutionen.

Für den Umgang mit Lawinengefahren zum Beispiel steht eine breite Auswahl an Kommunikationskanälen zur Verfügung, um die Forschungsergebnisse zu vermitteln: Veröffentlichungen auf der Website und in den sozialen Medien, öffentliche Veranstaltungen, Führungen, Online-Plattform zur Lawinenprävention «White Risk» usw. Der Schweizer Alpen-Club (SAC) spielt bei der Kommunikation eine wichtige Rolle, insbesondere durch das Mitgliedermagazin «Die Alpen», das in drei Landessprachen publiziert wird und auch online verfügbar ist. Der Schweizer Bergführerverband (SBV) ist bestrebt, die jüngsten Forschungsergebnisse in die Ausbildung und das Training seiner Mitglieder einfließen zu lassen. Das SLF hat ausserdem ein Online-Tool entwickelt, das fortlaufend Ereignisse, Tätigkeiten und Entscheidungen der Lawinendienste in Gemeinden, Regionen, Kantonen und Transportunternehmen digital dokumentiert (<https://www.slf.ch/de/services-und-produkte/protools.html>). Diese Dokumentation, die so vollständig wie möglich sein muss, bildet eine wichtige Grundlage für den Erhalt und die Vermittlung des oft lokal verankerten Wissens an zukünftige Generationen.

Um die Tradition des Winzerfests vor dem Anlass im Jahr 2019 bekannt zu machen, hat die Winzerbruderschaft (Confrérie des Vignerons) mehrere wissenschaftliche Publikationen finanziert, darunter einen Sammelband (Acteurs de la Vigne, Edition Antipodes), ein Taschenbuch zur Geschichte des Winzerfests beim Verlag Savoir Suisse (La Fête des Vignerons de 1797 à 2019) und zahlreiche Broschüren und Zeitungen in Sonderausgaben. Sie hat ein Buchprojekt unterstützt, das den Organisatoren und den freiwilligen Akteuren gewidmet ist (Prof. Dominique Vinck, Métiers de l'ombre de la Fête des Vignerons, Ed. Antipodes), und hat zahlreiche Studierende bei ihren Recherchen in Verbindung mit der Tradition des Winzerfests unterstützt. Die Recherchen wurden veröffentlicht und sind in allen Buchhandlungen und Bibliotheken verfügbar. Es wurden auch Reportagen gefilmt und auf verschiedenen Kanälen der RTS ausgestrahlt.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen

Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Der Aktionsplan IKE 2021–2024 sieht vor, den Austausch und die Zusammenarbeit mit der Forschungs- und Wissenschaftsgemeinschaft zu fördern. Insbesondere die thematischen Schwerpunkte Nachhaltigkeit und Bewahrung werden in den Vordergrund gestellt, um verschiedene (darunter auch partizipative) Forschungsprojekte anzuregen. Die im Zeitraum 2022–2023 stattfindende Aktualisierung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz ist eine weitere Gelegenheit, um den Austausch und den Wissenstransfer zwischen Forschung und Bewahrungspraxis zu fördern.

10. Inwiefern Forschungsergebnisse und Dokumentation zugänglich sind und genutzt werden, um Strategien zu entwickeln und die Bewahrung zu verbessern

Leitfaden zu Indikator 10 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 10.1

Sind Forschungsergebnisse und Dokumentation für Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zugänglich und werden die üblichen Praktiken berücksichtigt, die den Zugang zu bestimmten Aspekten des IKE regeln?

Sehr weitgehend

Bitte geben Sie zusätzliche Details an.

Auf Bundesebene sind alle mit öffentlichen Geldern finanzierten Projekte öffentlich zugänglich. Der SNF verfolgt weitgehend eine Open-Access-Politik, teilweise wird sie vom SNF und den zuständigen Behörden verlangt. Die Dokumentation und die Forschungsergebnisse sind für Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen weitgehend zugänglich.

Frage 10.2

Werden die Ergebnisse wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Forschung, Dokumentation und Studien zum IKE genutzt, um die politische Entscheidungsfindung in den verschiedenen Sektoren zu stärken?

Sehr weitgehend

Bitte geben Sie zusätzliche Details an.

Zwischen der Forschungsgemeinschaft und den für das IKE zuständigen Behörden findet ein konstanter Dialog statt. Durch den Austausch können politische Entscheide anhand von Analysen und Empfehlungen aus der Wissenschaft angepasst werden. Auf Bundesebene wurde das immaterielle Kulturerbe erst vor kurzem ausdrücklich in die Politik zur Bewahrung des Kulturerbes integriert. Seit 2020 ist das immaterielle Kulturerbe in Artikel 1 des Bundesgesetzes über die Kulturförderung (KFG) eingeschlossen. Dies wurde durch die gemeinsame Forschungs-, Dokumentations-, Verbreitungs- und Förderungsarbeit ermöglicht. Die Ergebnisse dieser Arbeit konnten zur Entwicklung von Strategien in verschiedenen Bereichen verwendet werden. Auf kantonaler und regionaler Ebene und mit den Institutionen wurden verschiedene Gesetze und Leitlinien erarbeitet.

Frage 10.3

Werden die Ergebnisse wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Forschung, Dokumentation und Studien zum IKE genutzt, um die Bewahrung zu verbessern?

Mässig

Bitte geben Sie zusätzliche Details an.

Die Statistiken, Forschungsergebnisse, wissenschaftlichen Studien und Beiträge der Träger, Kantone und Kulturinstitutionen erlauben einen aktuellen und spezifischen Überblick über die Situation in Bezug auf die Bewahrung des IKE auf verschiedenen Ebenen und ermöglichen dadurch eine Verbesserung dieser Situation. Die Ergebnisse dieser Beiträge haben beispielsweise als Grundlage gedient, um die mehrjährige Kulturbotschaft zur Finanzierung der Kulturförderung des Bundes (gemäss dem Bundesgesetz über die Kulturförderung) zu erarbeiten.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Der Aktionsplan IKE 2021–2024 sieht vor, den Austausch und die Zusammenarbeit mit der Forschungs- und Wissenschaftsgemeinschaft zu fördern. Insbesondere die thematischen Schwerpunkte Nachhaltigkeit und Bewahrung werden in den Vordergrund gestellt, um verschiedene (darunter auch partizipative) Forschungsprojekte anzuregen. Die im Zeitraum 2022–2023 stattfindende Aktualisierung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz ist eine weitere Gelegenheit, um den Austausch mit der Forschung im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und der Bewahrungspraxis zu fördern.

11. Inwiefern politische, juristische und administrative Massnahmen im Kulturbereich die Vielfalt des IKE und die Bedeutung ihrer Bewahrung widerspiegeln und umgesetzt werden

Leitfaden zu Indikator 11 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 11.1

Wurden kulturpolitische und/oder juristische und administrative Massnahmen zur Bewahrung des IKE, die seine Vielfalt widerspiegeln, entwickelt (oder überarbeitet) und werden sie umgesetzt?

Ja

1

Es handelt sich um

- eine kulturpolitische Massnahme
- eine juristische Massnahme

Name der Massnahme

Kulturförderungsgesetz (KFG)

Inkraftsetzung

11.12.2009

Überarbeitung

25.09.2020

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Das Bundesgesetz über die Kulturförderung (Kulturförderungsgesetz, KFG) ist eine wichtige gesetzliche Grundlage, die die Tätigkeiten und Kompetenzen des Bundes in Bezug auf die Kultur festlegt. Das 2009 verabschiedete und 2012 in Kraft getretene KFG bildet auch im Bereich des immateriellen Kulturerbes den gesetzlichen Rahmen. Bei der letzten Revision im Jahr 2020 und im Rahmen der Kulturbotschaft 2021–2024 wurde das immaterielle Kulturerbe explizit zum Artikel 1 des Gesetzes hinzugefügt:

Art. 1 lit. a Ziff. 1

Dieses Gesetz regelt:

a. die Kulturförderung des Bundes in den Bereichen:

1. Bewahrung des materiellen und immateriellen kulturellen Erbes

Es geht um die Verankerung des immateriellen Kulturerbes in diesem Gesetz, das zuvor nur das Kulturerbe als solches, ohne Präzisierung, erwähnte. Durch die Revision konnte das immaterielle Kulturerbe auch in Förderungsmassnahmen eingeschlossen werden (siehe nachstehende Massnahme «Verordnung»).

<https://www.fedlex.admin.ch/eli/oc/2021/49/de>

2

Es handelt sich um

- eine kulturpolitische Massnahme
- eine juristische Massnahme

Name der Massnahme

Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) über das Förderungskonzept für die Unterstützung kultureller Anlässe und Projekte

Inkraftsetzung

29.10.2020

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Die Verordnung des EDI über das Förderungskonzept für die Unterstützung kultureller Anlässe und Projekte liefert den rechtlichen Rahmen für die Unterstützung von Bewahrungsprojekten im Bereich IKE durch den Bund (BAK). Es handelt sich um eine 2020 verabschiedete Revision der Verordnung, bei der das IKE spezifisch als Förderbereich eingeschlossen wurde. Dieser Einschluss wurde im Rahmen der Kulturbotschaft 2021–2024 umgesetzt.

Art. 1 Förderziele

Die Unterstützung kultureller Anlässe und Projekte hat zum Ziel:

- a. Vorhaben zu fördern, die von gesamtschweizerischem Interesse sind und die einem breiten Publikum die Auseinandersetzung mit kulturellen Ausdrucksformen ermöglichen;
- b. Vorhaben zu fördern, die zur Umsetzung des Übereinkommens vom 17. Oktober 2003 zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes beitragen.

Art. 3 Förderbereiche

Es werden Vorhaben in folgenden Bereichen unterstützt:

- a. Vorhaben für ein breites Publikum: kulturelle Anlässe, die von gesamtschweizerischem Interesse sind und die einem breiten Publikum die Auseinandersetzung mit kulturellen Ausdrucksformen ermöglichen;
- b. Vorhaben zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes: Vorhaben zur Sensibilisierung und Vernetzung, zum Wissensausbau und Kompetenzgewinn in Bezug auf das immaterielle Kulturerbe.

Die Umsetzung dieser Verordnung und die Ausschreibung von Projektförderungen erfolgt ab 2022. Der Rahmen wurde im Aktionsplan IKE 2021–2024 des BAK präzisiert.

<https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2020/997/de>

3

Es handelt sich um

- eine administrative Massnahme

Name der Massnahme

Aktionsplan IKE 2021–2024

Inkraftsetzung

11.11.2020

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Das BAK hat durch seine für das IKE verantwortliche Stelle (Sektion Kultur und Gesellschaft) den Aktionsplan IKE 2021–2024 erarbeitet. Dieser basiert auf der Kulturbotschaft 2021–2024, dem revidierten KFG, das das IKE in seinem Artikel einschliesst, und der Verordnung des EDI über das Förderungskonzept für die Unterstützung kultureller Anlässe und Projekte, die das IKE als Förderbereich integriert. Der interne Aktionsplan ist für das BAK ein Steuerungsinstrument im Bereich IKE. Er wurde von der Direktion des BAK am 2. November 2020 gutgeheissen.

Der Arbeitsplan präsentiert die fünf für die Periode 2021–2024 definierten Themenbereiche. Diese Bereiche richten sich nach den verbindlichen Elementen des UNESCO-Übereinkommens (Aktualisierung des nationalen Inventars, periodischer Bericht) sowie nach der in der Kulturbotschaft 2021–2024 definierten strategischen Ausrichtung (Kandidaturen

für das Welterbe, Präsenz der Schweiz im Komitee) und Stossrichtung (Projektförderung) des Bundes.

Um der Tätigkeit im Bereich IKE eine Orientierungshilfe und thematische Aussagekraft zu geben, wurde ein Arbeitsschwerpunkt vorgeschlagen: die Nutzung und Förderung des immateriellen Kulturerbes als Ressource für nachhaltige Entwicklung. Dies entspricht der Bedeutung, welche die UNESCO dem Referenzrahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sowohl bei der strategischen Ausrichtung des Übereinkommens von 2003 als auch für den Gesamtrahmen der Ergebnisse und die periodischen Berichte der beteiligten Staaten zumisst.

4

Es handelt sich um

- eine kulturpolitische Massnahme
- eine juristische Massnahme

Name der Massnahme

Kulturerbegesetz des Kantons St. Gallen

Inkraftsetzung

15.08.2017

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Das Kulturerbegesetz (KEG) des Kantons St. Gallen vom 15. August 2017 (seit 1. Januar 2018 in Kraft) stipuliert die Bewahrung und Überlieferung des immateriellen Kulturerbes. Es sieht vor, dass der Kanton St. Gallen im Rahmen der bewilligten Kredite Beiträge an Dritte ausrichtet, die immaterielles Kulturerbe untersuchen, erforschen, dokumentieren, erhalten, pflegen, sammeln oder weitergeben (Art. 35 Abs. 1). Es schreibt weiter vor, dass die zuständige kantonale Stelle Dritten in der Regel unentgeltlich für fachliche Beratung und Informationen zu immateriellem Kulturerbe zur Verfügung steht (Art. 36). Die Beiträge zur Vermittlung von immateriellem Kulturerbe können in Übereinstimmung mit dem kantonalen Kulturförderungsgesetz (KFG) vom 15. August 2017 (in Kraft seit 1. Januar 2018) geleistet werden.

Die Kulturförderstrategie 2020–2027 des Kantons St. Gallen nimmt ebenfalls Bezug auf die Bewahrung und Überlieferung von immateriellem Kulturerbe. Sie hält insbesondere Folgendes fest: «Der Kanton unterstützt die Bewahrung und Überlieferung von immateriellem Kulturgut [...] mit Bezug zum Kanton seit jeher mit Beiträgen an kulturelle

Institutionen (beispielsweise die KlangWelt Toggenburg, welche die Musikkultur zwischen Säntis und Churfürsten vermittelt), Projekte und Personen im Rahmen der Förderung der kulturellen Vielfalt. » Die juristischen und strategischen Massnahmen werden durch die Projektfinanzierung umgesetzt.

5

Es handelt sich um

Name der Massnahme

Kulturförderungsgesetz (KFG) des Kantons Wallis

Inkraftsetzung

15.11.1996

Überarbeitung

2018

Wird die Massnahme umgesetzt?

Kurze Beschreibung

Das Parlament hat 2018 eine Änderung des Kulturförderungsgesetzes (KFG) vom 15. November 1996 gutgeheissen. In einem entsprechenden Kapitel (Kap. 3) werden darin die Bestimmungen in Bezug auf die Bewahrung von beweglichem, dokumentarischem, sprachlichem und immateriellem Kulturerbe von kantonaler Bedeutung geregelt. Artikel 1 legt deren Bewahrung als Aufgabe des Kantons fest. Am 19. Juni 2010 verabschiedete der Staatsrat ein entsprechendes Ausführungsreglement (RBKE).

Diese neue Gesetzgebung konsolidiert die Bewahrung des Kulturerbes von kantonaler Bedeutung und richtet namentlich einen kantonalen Fonds für das Kulturerbe ein, mit dem Institutionen und Projekte unterstützt sowie eine Erhebung des Kulturerbes zur Ergänzung der seit 2010 durchgeführten Inventararbeiten im Bereich des IKE durchgeführt werden können. Zur Umsetzung dieser neuen Aufträge wurde die Stelle einer Beraterin oder eines Beraters für das Kulturerbe sowie eine kantonale Fachkommission zur Beratung des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur im Bereich Kulturerbe geschaffen. Diese ersetzt die von 2010 bis 2019 tätige Kommission für das immaterielle Kulturerbe.

https://lex.vs.ch/app/de/texts_of_law/440.1

https://lex.vs.ch/app/de/texts_of_law/440.102

6

Es handelt sich um

- eine kulturpolitische Massnahme
- eine juristische Massnahme

Name der Massnahme

Verordnung über das immaterielle Kulturerbe des Kantons Freiburg

Inkraftsetzung

08.09.2020

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Zweck der Verordnung ist die Erhaltung und Aufwertung des immateriellen Kulturerbes des Kantons Freiburg. Mit der Ratifizierung des UNESCO-Übereinkommens über das immaterielle Kulturerbe im Jahr 2008 durch den Bund erhielt der Staat Freiburg die Aufgabe, ein kantonales Inventar zu erarbeiten und die Aufnahme der wichtigsten kantonalen Traditionen in das schweizerische Inventar der lebendigen Traditionen vorzuschlagen. Er erteilte der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport den Auftrag, über ihr Amt für Kultur das immaterielle Kulturerbe Freiburgs zu erfassen, laufend zu aktualisieren und aufzuwerten. Dazu hat das Amt eine Expertengruppe eingesetzt, die regelmässig Empfehlungen zur Erhaltung und Förderung der Traditionen abgeben und ihre diesbezüglichen Beobachtungen austauschen soll.

Die Verordnung bestimmt die Zuständigkeiten des Staates sowie die Aufgaben, die Zusammensetzung und die Arbeitsweise dieser kantonalen Expertengruppe, die vergleichbar mit einer ständigen Kommission ist.

7

Es handelt sich um

Name der Massnahme

Gesetz über das bewegliche und immaterielle Kulturerbe des Kantons Waadt

Inkraftsetzung

08.04.2014

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Der Kanton Waadt hat im Jahr 2014 ein spezifisches Gesetz für bewegliches und immaterielles Kulturerbe eingeführt. Es bildet die gesetzliche Grundlage für die Tätigkeit des Kantons im Bereich IKE.

Art. 1 Gegenstand

1 Gegenstand des vorliegenden Gesetzes ist die Bewahrung, Konservierung und Aufwertung von:

- a. beweglichem Kulturerbe
- b. und immateriellem Kulturerbe.

https://www.vd.ch/fileadmin/user_upload/organisation/gc/fichiers_pdf/2012-2017/59_LPMI_FAO.pdf

Frage 11.2

Wurden nationale und infranationale IKE-Strategien und/oder Aktionspläne entwickelt (oder überarbeitet) und werden diese umgesetzt?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz die Strategie oder den Aktionsplan und wie sie zur Bewahrung des IKE beitragen.

Auf Bundesebene definiert die Botschaft zur Förderung der Kultur (Kulturbotschaft) 2021–2024 die Stossrichtung im Bereich IKE. Die Kulturbotschaft wurde im Aktionsplan IKE 2021–2024 präzisiert (siehe 11.1.III).

Auf kantonaler Ebene hat der Kanton Uri beispielsweise eine Liste der Brauchtümer erstellt und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit geleistet (Urner Brauchtumsführer. «Was Brüch und Oornig isch». Lebendige Traditionen in Uri entdecken. brauchtum-uri.ch). Der Kanton Uri hat das immaterielle Kulturerbe in seinem neuen Kulturförderungsgesetz eingeschlossen und sieht die Entwicklung der Förderung des immateriellen Kulturerbes nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vor.

Bestehen Massnahmen zur Bewahrung von bestimmten IKE-Elementen (unabhängig davon, ob sie in den Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt sind)?

Ja

Wenn ja, geben Sie bitte zusätzliche Details an.

Für alle in den Listen des Übereinkommens eingetragenen Elemente wurden vom Moment der Kandidatur an Bewahrungspläne umgesetzt, die verschiedene Massnahmen umfassen (in der Zuständigkeit der Gemeinschaften und in Verbindung mit den Behörden). Die Bewahrungsmassnahmen und ihre Umsetzung werden im Teil C des vorliegenden Berichts detailliert erläutert.

Frage 11.3

Besteht eine ausgeglichene öffentliche Finanzierung und/oder technische Unterstützung für die Bewahrung von IKE-Elementen (unabhängig davon, ob sie in den Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt sind oder nicht) im Verhältnis zur Unterstützung, die für Kultur und Kulturerbe insgesamt gewährt wird?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sich die Unterstützung gestaltet und wie die Gleichberechtigung sichergestellt wird.

Mit der Kulturbotschaft 2021–2024 und der Verordnung des Departements des Innern (EDI) über das Förderungskonzept für die Unterstützung kultureller Anlässe und Projekte (siehe 11.1) sind die rechtlichen Grundlagen für die Projektförderung zur Bewahrung von IKE durch den Bund (BAK) gegeben. Die Umsetzung dieses Förderinstruments ist im Gang und eine erste Projektausschreibung wird 2022 lanciert. In technischer Hinsicht gewährleistet das BAK die Koordination und die Unterstützung für die Träger, insbesondere im Rahmen von Kandidaturen (und der Betreuung) von Elementen auf den Listen des Übereinkommens.

Der Bund richtet ausserdem seit langem Beiträge an bestimmte Anlässe aus, die Teil des IKE sind, insbesondere an Anlässe, die zur Laienkultur zählen, wie zum Beispiel das Eidgenössische Jodlerfest oder das Eidgenössische Volksmusikfest.

Mehrere Kantone verfügen über explizite gesetzliche Grundlagen (siehe 11.1) für die Unterstützung von Bewahrungsprojekten im Bereich IKE und über die Mittel, um diese zu unterstützen. Somit bestehen Möglichkeiten auf dieser Ebene. Auch bei fehlender expliziter Erwähnung von IKE in den Kulturförderungsgesetzen unterstützen die Kantone und Gemeinden zahlreiche Praktiken und Elemente von IKE.

Ebenfalls auf kantonaler Ebene werden jedes Jahr durch die Lotteriefonds von Swisslos und Loterie romande mehr als 17 000 Projekte in den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt und Soziales unterstützt. Die Auswahl der unterstützungswürdigen Projekte und die Höhe der Beiträge erfolgt auf der Grundlage der geltenden Richtlinien.

Gibt diese Unterstützung dringend bewahrungsbedürftigem IKE Vorrang?

Nein

Erklären Sie bitte kurz, wie dies erfolgt und wenn nicht, warum.

Im Inventar der Schweiz ist kein dringend erhaltungsbedürftiges Kulturerbe verzeichnet.

Frage 11.4

Sind Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen an kulturpolitischen und/oder juristischen und administrativen Massnahmen zur Bewahrung des IKE aktiv beteiligt?

Sehr weitgehend

Erklären Sie bitte kurz, wie die Massnahmen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen aktiv beteiligen.

Die Kulturbotschaft 2021–2024 (siehe 11.2), die als Grundlage für die Tätigkeit im Bereich IKE gilt, wurde bei ihrer Erarbeitung in die öffentliche Vernehmlassung gegeben. So wurde der Bevölkerung (Kantone, Organisationen, Gemeinschaften) die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung zur Ausrichtung der Kulturpolitik zu äussern. Die Botschaft und die gesetzlichen Grundlagen und zugehörigen Budgets wurden anschliessend demokratisch durch das Parlament gutgeheissen.

Auf nationaler und kantonaler Ebene werden die Träger und Gemeinschaften generell in die Überlegungen zu den Bewahrungsmassnahmen und -instrumenten einbezogen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Schweiz setzt sich zum Ziel, den für die Periode von 2021 bis 2024 gesetzten Zielen der Kulturbotschaft und des Aktionsplans IKE zu folgen. Es ist somit notwendig, eine Evaluation dieser Periode zu erstellen und die nächste Stossrichtung für die Kultur und das IKE für den Zeitraum 2025–2028 festzulegen. Die Evaluation der Periode 2021–2024 wird im nächsten periodischen Bericht erscheinen.

12. Inwiefern politische, juristische und administrative Massnahmen im Bildungsbereich die Vielfalt des IKE und die Bedeutung ihrer Bewahrung widerspiegeln und umgesetzt werden

Leitfaden zu Indikator 12 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 12.1

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen im Bildungsbereich verabschiedet (oder überarbeitet) und umgesetzt, um die Anerkennung, Achtung und Vermittlung des IKE zu gewährleisten?

Nein

Frage 12.2

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen im Bildungsbereich verabschiedet (oder überarbeitet) und umgesetzt, um die Vermittlung und Praxis des IKE zu stärken?

Nein

Frage 12.3

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen im Bildungsbereich verabschiedet (oder überarbeitet) und umgesetzt, um den muttersprachlichen und mehrsprachigen Unterricht zu fördern?

Ja

1

Es handelt sich um

- eine bildungspolitische Massnahme
- eine juristische Massnahme
- eine administrative Massnahme

Name der Massnahme

Eidgenössische Gesetzgebung im Bereich der Sprachen

Inkraftsetzung

Überarbeitung

Wird die Massnahme umgesetzt?

Ja

Kurze Beschreibung

Die Förderung der Mehrsprachigkeit und der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften ist ein Grundpfeiler der Sprachenpolitik in der Schweiz. Die politischen und juristischen Massnahmen in Bezug auf Sprache sind in der Verfassung festgelegt. Artikel 4 definiert die vier Landessprachen der Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch), Artikel 18 anerkennt die Sprachenfreiheit und Artikel 70 definiert die Amtssprachen des Bundes sowie die Aufteilung der Kompetenzen der Kantone und des Bundes bei der Umsetzung der eidgenössischen Sprachenpolitik.

Artikel 70 der Verfassung wird durch das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz) konkretisiert. Das 2007 verabschiedete und 2010 in Kraft getretene Gesetz sieht verschiedene Unterstützungsarten für die Mehrsprachigkeit vor, unter anderem auch in der Bildung. Das Sprachengesetz ergänzt die sprachpolitischen Massnahmen der Kantone.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Minimal

Ziel für den nächsten Bericht:

Teilweise

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

In Anbetracht der kantonalen Kompetenzen im Bereich Bildung obliegt die Definition von juristischen und administrativen Massnahmen in diesem Bereich den Kantonen. Mit

Ausnahme des Bereichs der Sprachen, wo der Bund über einen Handlungsspielraum verfügt, ist es nicht möglich, Ziele für diesen Indikator festzulegen.

13. Inwiefern politische, juristische und administrative Massnahmen ausserhalb des Bildungs- und Kulturbereichs die Vielfalt des IKE und die Bedeutung ihrer Bewahrung widerspiegeln und umgesetzt werden

Leitfaden zu Indikator 13 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 13.1

Werden die [ethischen Grundsätze](#) zur Bewahrung des IKE in Entwicklungsplänen, -massnahmen und -programmen beachtet?

Ja

Geben Sie bitte zusätzliche Details an und nennen Sie den betreffenden Sektor.

Die ethischen Grundsätze zur Bewahrung des IKE werden in allen Entwicklungsplänen, -massnahmen und -programmen beachtet, weil sie mit den Richtlinien des Bundes in Bezug auf die Entwicklungszusammenarbeit übereinstimmen. Dies widerspiegelt sich insbesondere in der Tätigkeit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

Frage 13.2

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen für eine inklusive soziale Entwicklung und ökologische Nachhaltigkeit verabschiedet oder überarbeitet, die das IKE und dessen Bewahrung berücksichtigen?

Ja

In welchen der folgenden Bereiche wurden gesetzliche Richtlinien und/oder administrative Massnahmen entwickelt oder überarbeitet?

Frage 13.3

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen zur Reaktion auf Naturkatastrophen oder bewaffnete Konflikte verabschiedet oder überarbeitet, die das von solchen Situationen betroffene IKE und seine Bedeutung für die Resilienz der betroffenen Bevölkerung einbeziehen?

Ja

Bitte geben Sie zusätzliche Details an.

Der Bundesrat hat am 8. März 2019 die Strategie zum Schutz des gefährdeten Kulturerbes 2019–2023 verabschiedet. Die Strategie legt die Positionierung und die Handlungsfelder der Schweiz zum Schutz des gefährdeten Kulturerbes fest. Sie hat insbesondere zum Ziel, die Synergien innerhalb der Bundesverwaltung zu fördern und den internationalen Partnern ein Angebot an Expertise und Unterstützung in den Kompetenzbereichen der Schweiz vorzulegen. Die verabschiedete Strategie umfasst alle Formen von Kulturerbe und hält für die gesamte Bundesverwaltung die folgenden Schwerpunkte fest: (1) eine Vorbildfunktion im Bereich des Schutzes von gefährdetem Kulturerbe anstreben; (2) der internationalen Gemeinschaft das Know-how und die Erfahrung der Schweiz zum Schutz des gefährdeten Kulturerbes zur Verfügung stellen; (3) sich in internationalen Gremien für den Schutz des gefährdeten Kulturerbes einsetzen. Aus diesen Schwerpunkten ergeben sich Ziele und Massnahmen, die mithilfe eines detaillierten Aktionsplans umgesetzt werden.

Frage 13.4

Wurden politische und/oder juristische und administrative Massnahmen für eine integrative wirtschaftliche Entwicklung ergriffen, die das IKE und dessen Bewahrung berücksichtigen?

Nein

In welchen der folgenden Bereiche wurden gesetzliche Richtlinien und/oder administrative Massnahmen entwickelt oder überarbeitet?

Frage 13.5

Wurden finanzielle Massnahmen oder Steuerbegünstigungen verabschiedet oder überarbeitet, um die Praxis und Vermittlung des IKE zu erleichtern und/oder zu fördern?

Nein

Gewährleisten sie die Verfügbarkeit von natürlichen und anderen Ressourcen, die für die IKE-Praxis benötigt werden?

Wenn ja, erklären Sie bitte kurz, wie dies erfolgt.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Teilweise

Ziel für den nächsten Bericht:

Teilweise

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Im Aktionsplan IKE 2021–2024 wird eine Priorität auf die Verbindung des IKE zur nachhaltigen Entwicklung und insbesondere zum Beitrag des IKE zur Nachhaltigkeit gelegt. Dies umfasst die Verbindung zwischen Kultur und nachhaltiger Entwicklung und die Möglichkeit, die Kultur im Rahmen von Massnahmen und Dispositiven zugunsten von Nachhaltigkeit neu zu positionieren. Ein besserer Einbezug der Kultur und des IKE in diese Dispositive bildet einen Schwerpunkt der Periode 2021–2024.

14. Inwiefern politische, juristische und administrative Massnahmen gewohnheitsmässige Rechte, Praktiken und Ausdrucksformen anerkennen, insbesondere im Hinblick auf die Praxis und Vermittlung des IKE

Leitfaden zu Indikator 14 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 14.1

Verfügen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen über Formen des Rechtsschutzes, wie z. B. Rechte an geistigem Eigentum und Recht auf Schutz der Privatsphäre, wenn ihr IKE von Dritten für kommerzielle oder andere Zwecke genutzt wird?

Ja

Nennen Sie bitte zusätzliche Details bezüglich (a) der Rechte an geistigem Eigentum und (b) des Rechts auf Schutz der Privatsphäre.

Rechte an geistigem Eigentum können im Bereich der traditionellen Handwerkskunst für bestimmte Techniken gewahrt werden. Dies gilt für die Uhrmacherkunst und Kunstmechanik, wo die Träger die Rechte am geistigen Eigentum innehaben können. Im Bereich von handwerklichem Know-how, das mit der Produktion oder Konsumation von Nahrungsmitteln (zum Beispiel im Falle der Alpsaison) oder anderen Produkten (Uhrmacherhandwerk und Kunstmechanik) in Verbindung steht, können durch anerkannte geografische Ursprungsbezeichnungen geschützt werden, die auf Kriterien (Pflichtenhefte) gestützt sind und so die Produktion der Träger aufwerten. Es handelt sich in diesen Fällen jedoch nicht um die Nutzung durch Dritte, sondern durch die Träger selbst.

Des Weiteren legt Artikel 49a des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente (PatG) fest, dass das Patentgesuch Angaben enthalten muss über die Quelle der genetischen Ressource und des traditionellen Wissens über genetische Ressourcen, zu denen der Erfinder oder der Patentbewerber Zugang hatte, sofern die Erfindung direkt auf dieser Ressource oder auf solchem Wissen beruht.

Frage 14.2

Anerkennen gesetzliche Richtlinien und/oder administrative Massnahmen die Bedeutung des Schutzes der Gewohnheitsrechte von Gemeinschaften und Gruppen über Land-, Meeres- und Waldökosysteme, die für die Praxis und Vermittlung des IKE notwendig sind?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die politischen und/oder juristischen und administrativen Massnahmen dies berücksichtigen.

Frage 14.3

Anerkennen politische und/oder juristische und administrative Massnahmen Ausdrucksformen und Praktiken, die zur Konfliktprävention und friedlichen Konfliktlösung beitragen?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die politischen und/oder juristischen und administrativen Massnahmen dies berücksichtigen.

Auf der Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz (Inventar des IKE) wird die «Konsenskultur und direkte Demokratie» als für das Zusammenleben, das Funktionieren der politischen Institutionen und die Konfliktprävention wichtiges Element des IKE anerkannt. Das Konsensmodell ist nicht nur eine Besonderheit des politischen Systems, sondern auch zivilgesellschaftlich verankert und ein zentrales Element der gemeinschaftlichen Governance in der Schweiz. Eine ähnliche Funktion hat das «Vereinswesen», eine weitere lebendige Tradition in der Schweiz. Sie hebt die hohe Vereinsdichte und die grosse Bedeutung des Vereinsmodells für die partizipative Verwaltung hervor. Die Teilnahme der Bevölkerung am Vereinsleben kann der Konfliktprävention und der Förderung der Diversität dienen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Durch die Priorisierung der Beiträge des IKE an die nachhaltige Entwicklung werden Elemente, die im Zusammenhang mit sozialer Dynamik und gemeinschaftlicher Verwaltung stehen, aufgewertet. Elemente des IKE, die mit dieser Form der Governance in Verbindung stehen, können als Beispiele dafür dienen und die Bedeutung und Wichtigkeit des IKE für die Bevölkerung hervorheben.

15. Inwiefern die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung gesellschaftlich anerkannt wird, sowohl von den betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen als auch von der Gesellschaft im Allgemeinen

Leitfaden zu Indikator 15 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 15.1

Nutzen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen ihr IKE für ihr Wohlbefinden, auch im Rahmen von Programmen zur nachhaltigen Entwicklung?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sie dies tun.

In der Schweiz ist das IKE anerkannt als Faktor, der den Zusammenhalt und die soziale Teilnahme verstärkt oder zu einem respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen beiträgt.

Als Beispiel dafür dient der Bau von Trockenmauern. Der Prozess beim Bau einer solchen Mauer trägt zum sozialen Zusammenhalt innerhalb lokaler Gemeinschaften bei. Das Know-how im Bereich Trockenmauern trägt zudem zur Schaffung einer gemeinsamen Identität bei, die auf lokaler und regionaler Ebene mit dem Element verknüpft ist, was Synergien schafft und zu Verbundenheit führt.

Auch Anlässe können den sozialen Zusammenhalt stärken. Die Badenfahrt zum Beispiel ist ein grosses Fest, das ungefähr alle zehn Jahre in Baden im Kanton Aargau stattfindet. Die zehn Tage dauernden Festlichkeiten bringen fast eine Million Menschen zusammen, was die Badenfahrt zu einem der grössten Volksfeste der Schweiz macht. Die Badener Bevölkerung kann sich an diesem Anlass treffen, austauschen und das Zusammenleben neu aushandeln; er verbindet traditionelle und progressive Werte und Ausdrucksformen. Die Badenfahrt hat einen hohen partizipativen und integrativen Charakter – an der Badenfahrt ist die ganze Badener Bevölkerung in irgendeiner Form beteiligt, Laienkultur wird mit professionellem Kulturschaffen verbunden.

Frage 15.2

Nutzen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen ihr IKE für den Dialog, um gegenseitigen Respekt sowie Konflikt- und Friedenslösungen zu fördern?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sie das IKE dafür nutzen.

Einige Elemente des IKE verfolgen direkt das Ziel, den gegenseitigen Respekt zu fördern. Die «Konsenskultur und direkte Demokratie» ist eine symbolträchtige lebendige Tradition der Schweiz, die die partizipative Governance, die auf der Grundlage der Konsensfindung eines Interessenausgleichs für das Gemeinwohl basiert, hervorhebt (siehe Antwort zur Frage 14.3). Die lebendige Tradition der Zweisprachigkeit in Biel/Bienne beispielsweise trägt zum Zusammenleben in einer zweisprachigen Gemeinschaft bei. Französisch und Deutsch sind gleichgestellt, keiner Sprache wird prinzipiell der Vorzug gegeben, und die beiden Sprachgruppen akzeptieren und respektieren die Sprache der jeweils anderen. Bei Gesprächen im öffentlichen Raum legt jene Person die Sprache fest, die die Unterhaltung eröffnet.

Die lebendige Tradition der «Italianità» im Wallis – der Beitrag der Italienerinnen und Italiener zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Region – zeigt auf, dass die soziale und kulturelle Identität sich ständig entwickelt, in einer komplexen Beziehung zwischen Gruppen, die bleiben und solchen die in ihr Herkunftsland zurückkehren. Diese Tradition trägt zum Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt in der Schweiz bei.

Ebenso trägt das jüdische Kulturerbe im Aargau, dessen Weitergabe und Aufwertung als lebendige Tradition anerkannt sind, zum gegenseitigen Respekt und zur Verständigung zwischen den Religionsgemeinschaften im Sinne einer kulturellen Teilhabe bei.

Frage 15.3

Anerkennen Entwicklungsmassnahmen die gesellschaftliche Bedeutung des IKE?

Nein

Wenn ja, wie wird bei Entwicklungsmassnahmen die Bedeutung des IKE anerkannt?

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Teilweise

Ziel für den nächsten Bericht:

Grösstenteils

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen

Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Anerkennung der Beiträge des IKE zur nachhaltigen Entwicklung in Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsbelangen ist eine Priorität im Aktionsplan IKE 2021–2024. Mithilfe der obenerwähnten bewährten Praxisbeispiele muss die Sensibilisierung insbesondere im Bereich Entwicklungsinterventionen verstärkt werden (in Zusammenarbeit mit dem DEZA).

16. Inwiefern die Bedeutung der IKE-Bewahrung in integrativen Plänen und Programmen zur Förderung der Selbstachtung und des gegenseitigen Respekts anerkannt wird

Leitfaden zu Indikator 16 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 16.1

Berücksichtigen Pläne und Programme zur Bewahrung des IKE alle Bereiche und Schichten der Gesellschaft, einschliesslich:

- Migrantinnen/Migranten: Immigrantinnen/Immigranten und Flüchtlinge

Das Winzerfest 2019 hat sich auch an multikulturellen Anlässen präsentiert, um den Ursprung, die Werte und Besonderheiten des Fests zu erläutern und damit den Dialog mit Personen mit Migrationshintergrund zu fördern.

- Menschen verschiedener Altersgruppen

Die Zusammenarbeit des Winzerfests 2019 mit der Stiftung Sport-Up (die den Zugang zu Sportaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung fördert und unterstützt) hat dazu geführt, dass Darsteller im Alter von 4 bis über 83 Jahre, ohne Unterschied hinsichtlich sozialem oder biologischem Geschlecht, teilgenommen haben.

Menschen verschiedener Gender

Bei allen Elementen des IKE, die im nationalen Inventar aufgelistet sind, muss spezifisch auf die Genderthematik eingegangen werden, um die Inklusivität und die Gleichberechtigung der sozialen Geschlechter zu fördern.

Frage 16.2

Fördern Pläne und Programme zur Bewahrung des IKE im Allgemeinen und/oder spezifischer Elemente des IKE (unabhängig davon, ob sie in den Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt sind oder nicht) die Selbstachtung und den gegenseitigen Respekt innerhalb von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sie die Selbstachtung und den gegenseitigen Respekt innerhalb von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen fördern.

Alle Pläne und Programme zur Bewahrung von Elementen, die für die Listen des Übereinkommens kandidieren oder auf diesen Listen eingetragen sind, fördern die Selbstachtung und den gegenseitigen Respekt. Diese Grundsätze bilden die Grundlage der Tätigkeit im Bereich IKE im Allgemeinen und bei spezifischen Elementen. Die kulturelle Teilhabe (Förderung der Selbstbestimmung und der Tätigkeiten von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen) und der gesellschaftliche Zusammenhalt gehören zu den in der Kulturpolitik des Bundes (Kulturbotschaft 2021–2024) festgelegten strategischen Handlungsachsen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Grösstenteils

Ziel für den nächsten Bericht:

Grösstenteils

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Bei den Bewahrungsmassnahmen wird ein besonderes Augenmerk auf bestimmte Zielgruppen und auf die Inklusivität (insbesondere in Bezug auf Gender) gelegt. Diese Elemente werden in der sozialen Dimension der nachhaltigen Entwicklung in Verbindung mit dem IKE berücksichtigt.

17. Inwiefern Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen aktiv an der Sensibilisierung für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung beteiligt sind

Leitfaden zu Indikator 17 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 17.1

Widerspiegeln die IKE-Sensibilisierungsmassnahmen eine möglichst breite und inklusive Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Beteiligung gewährleistet wird. Wenn nicht, erklären Sie bitte, warum.

Die Sensibilisierungsaktionen und -massnahmen in Bezug auf die Bewahrung des IKE werden in der ganzen Schweiz und auf allen staatlichen Ebenen umgesetzt. Sie sind in der Regel auf ein breites Publikum zugeschnitten und darauf ausgerichtet, alle betroffenen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen einzubeziehen. Die Träger von Elementen des IKE sind auch sehr aktiv im Bereich der Sensibilisierung.

Auf Bundesebene organisiert die Schweizerische UNESCO-Kommission (SUK) regionale Foren. Diese sind dazu bestimmt, die an der Erstellung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz beteiligten Akteure dafür zu sensibilisieren, dass es wichtig ist, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und eine Standortbestimmung in Bezug auf die Mobilisierung für das IKE vorzunehmen. In den vergangenen Jahren hat die Kommission in Zusammenarbeit mit den Vereinen «Schule und Weiterbildung Schweiz» und «pro manu» zwei Treffen organisiert. Das Ziel war, das Bildungsumfeld (vor allem die Lehrkräfte) für die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes im Bereich der formalen, nichtformalen und informellen Bildung sowie für die Rolle dieser Bildungsformen bei der Vermittlung des IKE zu sensibilisieren.

Die SUK war in den Jahren vor der Ratifizierung des Übereinkommens sehr aktiv im Bereich der Sensibilisierung der Träger und Organisationen. So hat sie 2006 ein Schweizer Forum für das Kulturerbe und 2007 den Tag der UNESCO-Konventionen 2003 und 2005 organisiert. Von 2008 bis 2015 beschäftigte sich eine feste Gruppe innerhalb der SUK mit dem IKE und organisierte unter anderem regionale Treffen zur Sensibilisierung der Träger. 2014 leistete die SUK einen Beitrag zum periodischen Bericht. Seit 2016 ist die SUK zum Thema IKE auf Ad-hoc-Basis aktiv. Zurzeit wird die Schaffung einer Austauschplattform für alle Träger des IKE nach dem Vorbild der Welterbe-Plattform diskutiert. Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der SUK im Jahr 2019 wurden Veranstaltungen organisiert, die auch IKE umfassten. So wurden beispielsweise Roll-ups mit Informationen zu den auf der repräsentativen Liste stehenden Elementen öffentlich ausgestellt.

Auf kantonaler Ebene kann bei der Umsetzung von Sensibilisierungsaktionen eine steigende

Beteiligung der Gemeinschaften und Gruppen festgestellt werden. Die Gemeinschaften und Vereine sind ein fester Bestandteil bei der Bewahrung des IKE und den zugehörigen Sensibilisierungsmassnahmen. Die Sensibilisierungsaktionen des Netzwerks Schweizer Pärke wurden zum Beispiel weitgehend von den betroffenen Trägern umgesetzt. Eine andere auf Kantonebene umgesetzte Massnahme ist das Projekt #tradifri im Kanton Freiburg. Es besteht aus einem partizipativen Videoclip zu den lebendigen Traditionen, der anlässlich des Festivals Belluard Bollwerk von The Democratic Set gedreht wurde:
https://youtu.be/L3I_rqhnFOk

Auf Ebene der Träger von Elementen des IKE sind besonders die Aktivitäten von arcjurassien.ch und Grand Besançon Métropole für das Element «Uhrmacherskunst und Kunstmechanik» hervorzuheben. 2021 sollen weitere Teile des Projekts Arc Horloger veröffentlicht werden, insbesondere eine Website mit einem gemeinsamen Veranstaltungskalender für den Jurabogen in Zusammenarbeit mit den kulturellen und touristischen Anlaufstellen. Der Verein mec-art organisiert in Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule Lausanne eine erste Ausstellung, die im November 2021 in Sainte-Croix stattfindet. Im Jahr 2022 wird das als Kompetenzzentrum für Kunstmechanik konzipierte Musée unique in Sainte-Croix seine Türen öffnen. Das lokale Handwerk wird direkt in die Umsetzung einbezogen. Im Rahmen einer grossen Restrukturierung, die bis 2022–2023 erfolgen soll, fusioniert das Musée de l'horlogerie in Morteau mit dem Musée de la Montre in Villers-le-Lac. Zudem eröffnet das Internationale Uhrenmuseum (MIH) in Zusammenarbeit mit der Kunstschule La Chaux-de-Fonds 2022 eine Ausstellung zu Email.

Frage 17.2

Stellen Sensibilisierungsmassnahmen in Bezug auf spezifische Elemente des IKE die freie, vorherige, informierte und langfristige Zustimmung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sicher?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie ihre Zustimmung sichergestellt wird.

Alle Sensibilisierungsaktionen und -massnahmen zum IKE, sei es auf Ebene des Bundes, der Kantone oder der Träger von Elementen des IKE, gewährleisten die freie, vorherige, langfristige und informierte Zustimmung der betroffenen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen.

Die Prozessionen der Karwoche in Mendrisio sind ein gutes Beispiel. Es wurden Arbeitsgruppen eingesetzt, die spezifische Projekte entwickeln, bei denen Gastronomen, Kunsthistorikerinnen, Lehrkräfte und Freiwillige aller Altersgruppen mitwirken. Andere konkrete Beispiele gibt es auf lokaler und kantonaler Ebene. Im Kanton und in der Stadt Genf ergreifen die Gemeinschaften und Gruppen direkt Sensibilisierungsmassnahmen in Form von spezifischen Projekten und tragen so zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die lebendigen Traditionen in Genf bei.

Frage 17.3

Bestehen Mechanismen zum Schutz der Rechte von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie ihrer moralischen und materiellen Interessen bei den Sensibilisierungsmassnahmen zu ihrem IKE?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Mechanismen die Rechte von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie ihre moralischen und materiellen Interessen schützen.

Die Träger der Tradition werden konsultiert und in alle Sensibilisierungsmassnahmen einbezogen, was auch die Präsentation der Elemente ihres IKE umfasst.

Frage 17.4

Bestehen Strategien, die eine aktive Teilnahme junger Menschen an Sensibilisierungsmassnahmen fördern?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, welche Strategien bestehen. Wenn nicht, erklären Sie bitte, warum.

Auf Bundesebene sieht das Bundesgesetz über die Kulturförderung (Kulturförderungsgesetz, KFG, SR 442.1) diverse Massnahmen vor, die der Bewahrung des IKE dienen. Es handelt sich beispielsweise um die Förderung von Projekten in Verbindung mit der musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen, die den Bereich der traditionellen und der Volksmusik einschliesst (Art. 12), die Unterstützung von kulturellen Laienorganisationen und von Projekten von Organisationen, die die Ziele des Übereinkommens verfolgen, insbesondere im Bereich der Verbreitung und der Weitergabe an Kinder und Jugendliche (Art. 14).

Auf Ebene der Träger von Elementen des IKE ist das Beispiel des Winterfests 2019 erwähnenswert, das bei der Zusammensetzung der Darsteller/innen, Statistinnen und Statisten am Winterfest 2019 besonders darauf geachtet hat, Schulchöre, aber auch regionale Turnvereine und Tanzschulen einzubeziehen. So haben über 1000 Kinder aktiv an diesem Anlass teilgenommen.

Der Regionale Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut hat eine Aktivität für Kinder entwickelt und in den Schulen der Region vorgestellt: Ein interaktiver Themenweg, der die Alpsaison im Jautal präsentiert, vermittelt den Kindern spielerisch Informationen zum IKE und sensibilisiert sie für das Thema IKE.

Sind junge Menschen an der Sammlung und Verbreitung von Informationen über das IKE ihrer Gemeinschaften oder Gruppen beteiligt?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sie beteiligt sind.

Die junge Generation spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung und Verbreitung von Informationen zum IKE. In der ganzen Schweiz existieren zahlreiche Aktivitäten, die die Teilnahme der Jugendlichen beim Sammeln und Verbreiten von Informationen zu den lebendigen Traditionen und den Elementen des IKE fördern.

Die Prozessionen der Karwoche in Mendrisio beispielsweise organisieren Informationsveranstaltungen für Jugendliche, die daran interessiert sind, sich aktiv zu beteiligen. Sie erhalten klar definierte Aufgaben in den verschiedenen Kommissionen der Stiftung für historische Prozessionen in Mendrisio.

Frage 17.5

Nutzen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen Informations- und Kommunikationstechnologien oder andere Medien, insbesondere neue Medien, um das Bewusstsein für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung zu wecken?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, welche Informations- und Kommunikationstechnologien und welche Medien für die Sensibilisierung genutzt werden und auf welche Weise.

Informationstechnologien wie Websites, digitale Austauschplattformen und soziale Netzwerke werden in grossem Masse für die Vermittlung von Informationen zum IKE genutzt.

Als Beispiel seien die technologischen Hilfsmittel erwähnt, die von den Trägern des Elements «Umgang mit der Lawinengefahr» verwendet werden. Die webbasierte Präventionsplattform «White Risk», die vom SLF in Zusammenarbeit mit der Suva veröffentlicht wird, wurde in mehreren Etappen erneuert und aktualisiert. Dieses Instrument ist wichtig für die Sensibilisierung und die Ausbildung für den Umgang mit Lawinengefahren im Wintersport. Zahlreiche medienwirksame Aktivitäten wurden aus Anlass des 75-jährigen Bestehens des Lawinenbulletins des SLF lanciert. Die Kampagne hatte ein gutes Echo in vielen Regionen und allen Sprachgebieten der Schweiz. Die Medien haben insbesondere die Arbeit der lokalen und regionalen Beobachter und der Lawinendienste präsentiert, deren Mitglieder vielerorts unter den lokalen Bergführern rekrutiert werden.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Sensibilisierung für das IKE wird vor allem von den Trägern und Organisationen umgesetzt, die dabei eine wichtige und entscheidende Rolle spielen. Dies entspricht dem Standpunkt der kulturellen Beteiligung, bei dem die Träger und die in die Praxis involvierten Personen ihre eigene lebendige Tradition fördern. Diese Sensibilisierung der und durch die Träger soll wo nötig und sinnvoll durch Dokumentation, Inventarisierung (insbesondere in der Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz) und die Unterstützung von spezifischen Projekten gefördert werden.

18. Inwiefern die Medien an der Sensibilisierung für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung sowie an der Förderung von gegenseitigem Verständnis und Respekt beteiligt sind

Leitfaden zu Indikator 18 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 18.1

Ist die Medienberichterstattung:

- Leistet die Medienberichterstattung einen Beitrag zur Sensibilisierung für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung?

Die Medienberichterstattung ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht im Allgemeinen gut. Da die Unabhängigkeit und Freiheit der Medien in der Schweiz garantiert sind, ist es jedoch unmöglich, seitens der Behörden eine Kontrolle oder Beeinflussung vorzunehmen.

Der Bund, das Bundesamt für Kultur sowie die Kantone und die Träger kommunizieren Informationen in Verbindung mit dem IKE weitgehend via Pressemitteilungen und andere Instrumente, die teilweise von den Medien übernommen werden.

- Fördert die Medienberichterstattung den gegenseitigen Respekt zwischen den Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen?

Als wichtigste Grundsätze der Kulturpolitik fördert die Schweiz die Inklusivität, den gegenseitigen Respekt und die Toleranz immer so weit wie nur möglich. Dies widerspiegelt sich auch in der Erarbeitung und Verbreitung von offiziellen Informationen, die das IKE betreffen.

Frage 18.2

Definieren und implementieren die verschiedenen IKE-Akteure und Medienorganisationen gemeinsam spezifische Aktivitäten oder Kooperationsprogramme im Hinblick auf das IKE, einschliesslich Aktivitäten zum Aufbau von Fachwissen und -können?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz diese gemeinsamen Aktivitäten oder Kooperationsprogramme und geben Sie Beispiele.

Zwischen dem Bund (BAK) und den Medienorganisationen bestehen keine allgemeinen Sensibilisierungsprogramme. Auch auf Ebene der Kantone ist dies nicht der Fall. Die Trägerorganisationen können hingegen auf nationaler, kantonaler oder regionaler Ebene für Veranstaltungen oder Projekte mit den Medien zusammenarbeiten. Das Winzerfest hat für die Ausgabe von 2019 beispielsweise von der Zusammenarbeit mit nationalen und regionalen Medien profitiert, die dazu beigetragen haben, die Geschichte, die Vorbereitung und den Anlass selbst bekannt zu machen.

Beschreiben Sie bitte insbesondere alle Aktivitäten zum Aufbau von Fachwissen und -können in diesem Bereich und geben Sie Beispiele.

Es bestehen keine Aktivitäten zum Aufbau von Fachwissen, die über Medienkanäle laufen.

Frage 18.3

Medienprogramme über das IKE:

- sind inklusiv

Im Allgemeinen berücksichtigen Medienprogramme die Grundsätze der Inklusion (insbesondere in Bezug auf Gender). Im Bereich des IKE folgen die Themen und Programme diesen Grundsätzen und sind gleichzeitig spezifisch auf die behandelten Elemente des IKE zugeschnitten (insbesondere in Bezug auf die Sprache).

- verwenden die Sprache[n] der betroffenen Gemeinschaften oder Gruppen

Gemäss den Grundsätzen des Bundes wird die öffentliche Medienberichterstattung in den vier Landessprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch) gewährleistet. Alle Mitteilungen des Bundes betreffend IKE erfolgen in den drei Amtssprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch). Die Minderheitssprachen in der Schweiz – Italienisch und Rätoromanisch – werden durch spezifische Anstrengungen und Programme gefördert. Die Kommunikation in Bezug auf das IKE verwendet demzufolge die Sprachen der betreffenden Gemeinschaften und steht gleichzeitig im Rahmen der Arbeit und der Möglichkeiten der öffentlichen und privaten Medien auch anderen Gruppen zur Verfügung.

- wenden sich an verschiedene Zielgruppen

Da die Medienprogramme zum IKE nicht von den Behörden gesteuert oder kontrolliert werden, definieren die (öffentlichen oder privaten) Medien die Zielgruppen ihrer Programme selbst. Im Allgemeinen werden die Themen zum IKE in Sendungen oder Publikationen behandelt, die auf ein breites Publikum ausgerichtet sind.

Frage 18.4

Entspricht die Medienberichterstattung über das IKE und dessen Bewahrung den Konzepten und der Terminologie des Übereinkommens?

Sehr weitgehend

Wenn ja, machen Sie bitte weitere Angaben.

Da die Behörden in der Schweiz keinerlei Einfluss auf und keine Kontrolle über die Medien ausüben, ist es nicht möglich, genau zu messen, ob die Konzepte und die Terminologie des Übereinkommens in den Medien systematisch und korrekt verwendet werden. Bei der Verbreitung von Nachrichten (Medienmitteilungen usw.) durch die Behörden wird hingegen besonders auf die Verwendung und Verbreitung der Begriffe und Konzepte des Übereinkommens geachtet, immer mit dem Ziel, ein Gleichgewicht zwischen technisch-administrativer Genauigkeit und der Verständlichkeit für ein breites Publikum zu finden. Aus diesem Grund wurde der Begriff «lebendige Traditionen» für die Bezeichnung des immateriellen Kulturerbes gewählt, da er für ein breites Publikum zugänglicher und besser verständlich ist. Gleichzeitig muss stets in Erinnerung gerufen und erklärt werden, dass Unterschiede in Bezug auf die Terminologie und das Konzept zwischen den Übereinkommen von 1972 und 2003 bestehen.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

In Anbetracht der medialen Konstellation in der Schweiz (durch die Verfassung garantierte Medienunabhängigkeit und -freiheit, Mehrsprachigkeit, regionale Verschiedenheiten und Vielfalt) ist es nicht möglich, allgemeine und nationale Medienprogramme zum IKE

vorzusehen. Da das mediale Interesse am IKE jedoch ausgeprägt ist, sollte die Kommunikation zum IKE durch das BAK (Medienmitteilungen, Website) und andere Behörden, insbesondere in Bezug auf die Prioritäten des Aktionsplans IKE 2021–2024 – Bewahrung und nachhaltige Entwicklung, weiterverfolgt und gefördert werden. Die nächste Aktualisierung der Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz in den Jahren 2022–2023 sollte als Anlass genutzt werden, um über diese Aspekte des IKE zu berichten. Auch die Kandidaturen und die Eintragungen von Elementen in die Listen des Übereinkommens bieten Gelegenheit, über das IKE zu berichten und die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.

19. Inwiefern öffentliche Informationskampagnen das Bewusstsein für die Bedeutung des IKE und dessen Bewahrung wecken und gegenseitiges Verständnis und Respekt fördern

Leitfaden zu Indikator 19 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 19.1

Anerkennen Massnahmen und Programme die IKE-Trägerschaften öffentlich und auf inklusive Weise?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Massnahmen und Programme sie anerkennen.

Es gibt kein Programm, keine Massnahme und keine Kommunikation, die die zentrale Rolle der IKE-Trägerschaften nicht anerkennt (und daran erinnert). Bei allen Tätigkeiten in Verbindung mit dem IKE stehen die Inklusion und Partizipation im Vordergrund.

Beschreiben Sie bitte insbesondere, welche Massnahmen ergriffen wurden, um Inklusivität sicherzustellen.

Die getroffenen Massnahmen entsprechen der direkten Demokratie und der Konsenspolitik – insbesondere durch demokratische Vernehmlassungen und Entscheidungsprozesse bei der Umsetzung von Massnahmen.

Frage 19.2

Anerkennen Massnahmen und Programme die IKE-Trägerschaften öffentlich und auf inklusive Weise?

Ja

Werden diese Programme durchgeführt für:

- Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen
- Die breite Öffentlichkeit
- Forschende

Frage 19.3

Werden Programme zur Förderung und Verbreitung guter Praxisbeispiele gefördert und unterstützt?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie diese Programme gefördert und unterstützt werden.

Zurzeit werden gute Praxisbeispiele zur Bewahrung nur informell oder auf Ebene der Gemeinschaften weitergegeben. Mit der Einführung von Unterstützungsmassnahmen durch das BAK im Jahr 2022 für Bewahrungsprojekte, denen eine Ausschreibung zugrunde liegt, können die unterstützten Projekte (nach ihrer Evaluierung) und somit gute Praxisbeispiele gewürdigt werden.

Frage 19.4

Fördert die öffentliche Information über das IKE die gegenseitige Achtung und Wertschätzung innerhalb und zwischen Gemeinschaften und Gruppen?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die öffentliche Information über das IKE dies gewährleistet.

Die von den Behörden erarbeitete und verbreitete Information fördert die gegenseitige Achtung und Wertschätzung zwischen den Gemeinschaften. Dies trifft insbesondere auf die Förderung von Elementen des IKE zu, die grenzüberschreitend oder multinational sind.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Wertschätzung, die Verbreitung und der Austausch von guten Beispielen der Bewahrungspraxis zwischen den Gemeinschaften (mit der Mediation und Unterstützung durch die Behörden) ist ein Ziel des Förderzeitraums. Durch die Wertschätzung der unterstützten Projekte, aber auch durch den direkten Austausch zwischen den Trägern von Elementen des IKE (insbesondere jenen, die auf den Listen des Übereinkommens eingetragen sind) können künftig Massnahmen erarbeitet werden.

20. Inwiefern IKE-Sensibilisierungsmassnahmen relevante ethische Prinzipien beachten

Leitfaden zu Indikator 20 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 20.1

Werden die [ethischen Grundsätze](#) zur Bewahrung des IKE bei den Sensibilisierungsmassnahmen beachtet?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die ethischen Grundsätze beachtet werden.

Die ethischen Grundsätze zur Bewahrung des IKE werden bei allen Sensibilisierungsmassnahmen und -aktivitäten beachtet, weil sie mit der kulturpolitischen und partizipativen Ausrichtung des Bundes übereinstimmen.

Frage 20.2

Werden ethische Grundsätze, insbesondere solche, die in relevanten beruflichen Standards und Normen verankert sind, bei Sensibilisierungsmassnahmen beachtet?

Nein

Beschreiben Sie bitte kurz, wie die beruflichen Standards und Normen beachtet werden.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Grösstenteils

Ziel für den nächsten Bericht:

Grösstenteils

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die ethischen Grundsätze werden im Allgemeinen bei allen Sensibilisierungsaktivitäten beachtet. Sie sind jedoch (noch) nicht in einem Kodex oder in Verhaltensrichtlinien festgehalten. Falls erforderlich und je nach Bedürfnis kann bei der Unterstützung von Projekten oder anderen Wertschätzungs- und Sensibilisierungsmassnahmen des IKE auf diese ethischen Grundsätze (in direkter Verbindung mit der Website des Übereinkommens) hingewiesen werden.

21. Inwiefern das Engagement für die Bewahrung des IKE bei den Beteiligten gestärkt wird

Leitfaden zu Indikator 21 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 21.1

Beteiligen sich Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen auf inklusive Weise und in grösstmöglichem Umfang an der Bewahrung des IKE im Allgemeinen und spezifischer Elemente des IKE (unabhängig davon, ob sie in den Listen des Übereinkommens von 2003 aufgeführt sind oder nicht)?

Sehr weitgehend

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Beteiligung der Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sichergestellt wird.

Die Gemeinschaften, Gruppen und Vereine sind die Hauptakteure bei der Bewahrung des IKE und somit die Hauptverantwortlichen für dessen Fortbestand. Die kulturelle Teilhabe und die Beteiligung am Kulturerbe sind für die Schweizer Kulturpolitik grundlegend.

Die Basler Fasnacht ist zum Beispiel ein Volksfest, das breit unterstützt wird und gut verankert ist. Es gibt mehr als 500 Cliquen und Gruppen, die die Fasnacht tragen und fördern und so ihre Existenz und Weiterentwicklung gewährleisten (siehe Teil C des vorliegenden Berichts).

Geben Sie bitte insbesondere eine kurze Beschreibung der Massnahmen, die Inklusivität sicherstellen.

Je nach den spezifischen Bedürfnissen und Vermittlungsarten der einzelnen Elemente legen die Gemeinschaften die Bewahrungsmassnahmen fest und setzen diese um. Somit sind die Massnahmen, die Inklusivität sicherstellen, von der Leitung der Trägerorganisationen (Vereinsmodell) und der internen Dynamik abhängig.

Frage 21.2

Sind NGOs und andere zivilgesellschaftliche Akteure an der Bewahrung des IKE im Allgemeinen und spezifischer Elemente des IKE (ob eingetragen oder nicht) beteiligt?

Sehr weitgehend

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie die Teilnahme der NGOs und der Zivilgesellschaft bei der Bewahrung des IKE sichergestellt wird.

Die Mehrheit der Träger von Elementen des IKE ist als Verein organisiert, hat also eine partizipative zivilgesellschaftliche Struktur. Die grosse Mehrheit der Bewahrungsaktivitäten wird somit von NGOs und der Zivilgesellschaft umgesetzt.

Frage 21.3

Beteiligen sich privatwirtschaftliche Einrichtungen an der Bewahrung des IKE im Allgemeinen und spezifischer Elemente des IKE (ob eingetragen oder nicht), und beachten sie die ethischen Grundsätze?

Wenig

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie sich privatwirtschaftliche Einrichtungen bei der Bewahrung des IKE beteiligen und erklären Sie, wie die ethischen Grundsätze beachtet werden.

Auch die Privatwirtschaft beteiligt sich auf verschiedenen Ebenen an der Bewahrung des IKE. Für das Element «Trockenmauern bauen: Know-how und Technik» beispielsweise gibt es nichtformale Vermittlungsansätze (Baueinsätze und Workshops unterschiedlicher Art und Dauer), die durch mehrere NGOs und Privatunternehmen (z. B. Gartenbauunternehmen) angeboten werden und sehr erfolgreich sind. Diese Ansätze tragen zur Sensibilisierung bei und führen Personen aller Altersgruppen (Schulkinder, Zivildienstleistende, Angestellte, Pensionierte usw.) und aus verschiedenen Kulturkreisen (Stadtbewohner/innen, im Tertiärsektor tätige Personen, Verantwortliche im Bauwesen einer Gemeinde usw.) in diese Technik und deren Bewahrung ein. Bei anderen Traditionen, die in Verbindung mit traditionellem Handwerk stehen, können privatwirtschaftliche Einrichtungen eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und Vermittlung des IKE spielen. Dies trifft insbesondere auf das Uhrmacherhandwerk und die Kunstmechanik zu.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Situation im Bereich der Beteiligung und des Einbezugs der Gemeinschaften ist zufriedenstellend. Sie bedarf keiner Festlegung von Zielen oder spezifischer Massnahmen.

22. Inwiefern die Zivilgesellschaft zur Bewahrung des IKE beiträgt

Leitfaden zu Indikator 22 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 22.1

Besteht ein günstiges Umfeld für betreffende Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, um wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen zu überprüfen und durchzuführen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen überprüfen und durchführen können.

Die Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen können Studien oder Forschungsprojekte zum IKE und zu Bewahrungsmassnahmen völlig frei umsetzen oder in Auftrag geben. Durch die Rahmenbedingungen im Forschungsbereich (Forschungs- und Bildungseinrichtungen) und in der Forschungsfinanzierung (durch öffentliche oder private Gelder) können Projekte in verschiedenen Bereichen und von unterschiedlicher Grösse umgesetzt werden.

Frage 22.2

Besteht ein günstiges Umfeld für NGOs und andere zivilgesellschaftliche Organisationen, um wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen zu überprüfen und durchzuführen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie NGOs und andere zivilgesellschaftliche Organisationen wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen überprüfen und durchführen können.

Die Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die oft als Verein oder als andere Organisation der Zivilgesellschaft organisiert sind, können Studien oder Forschungsprojekte zum IKE und zu Bewahrungsmassnahmen völlig frei umsetzen oder in Auftrag geben. Durch die Rahmenbedingungen im Forschungsbereich (Forschungs- und Bildungseinrichtungen) und in der Forschungsfinanzierung (durch öffentliche oder private Gelder) können Projekte in verschiedenen Bereichen und von verschiedenem Ausmass umgesetzt werden.

Frage 22.3

Besteht ein günstiges Umfeld für Forschende, Fachleute, Forschungsinstitute und Fachzentren, um wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen zu überprüfen und durchzuführen?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie Forschende, Fachleute, Forschungsinstitute und Fachzentren wissenschaftliche, technische und künstlerische Studien über IKE-Bewahrungsprogramme und -massnahmen überprüfen und durchführen können.

Insbesondere aufgrund der Dichte der Hochschulen und der Tradition der angewandten (oder partnerschaftlichen) Forschung besteht für Forschende ein günstiges Umfeld. Die öffentliche Hand (SNF, Universitäten) und Private (Stiftungen und andere Einrichtungen) stellen finanzielle Unterstützungen zur Verfügung.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die angewandte Forschung und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften und Forschenden sind von grossem Interesse. Die Umsetzung von partizipativen Forschungsprozessen im Bereich des IKE ist ein interessanter Weg.

23. Anzahl und geografische Verteilung von NGOs, öffentlichen und privaten Organisationen und Einzelpersonen, die vom Komitee in beratender Funktion einbezogen werden (dieser Indikator wird vom Sekretariat auf globaler Ebene überwacht und gemeldet)

Leitfaden zu Indikator 23 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

24. Prozentsatz der Vertragsstaaten, die bei der Bewahrung des IKE aktiv mit anderen Vertragsstaaten zusammenarbeiten

Leitfaden zu Indikator 24 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 24.1

Erfolgt eine Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Massnahmen zur Bewahrung des IKE im Allgemeinen:

- auf bilateraler Ebene

Mit den Nachbarländern erfolgen regelmässige Gespräche (insbesondere mit Frankreich, Österreich, Deutschland und Italien) um sich auf informelle Art über Massnahmen zur Bewahrung des IKE und über die nationalen Fördermassnahmen im Allgemeinen auszutauschen. Zurzeit werden nur für spezifische und grenzüberschreitende Elemente des IKE gemeinsame Bewahrungsmassnahmen ergriffen.

- auf regionaler Ebene

Im Rahmen des «Viererausschusses» der deutschsprachigen nationalen UNESCO-Kommissionen findet punktuell ein Austausch von guten Praxisbeispielen statt.

- auf internationaler Ebene

Das Projekt «ICH and Museums» zum IKE in Museen gab Anlass zur internationalen Zusammenarbeit. Ebenfalls neu ist die Schaffung eines europäischen Netzwerks in Bezug auf die Schwerpunkte des Übereinkommens.

Frage 24.2

Erfolgt eine Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Massnahmen zur Bewahrung spezifischer IKE-Elemente, einschliesslich der dringend bewahrungsbedürftigen Elemente und jener, die auf dem Gebiet mehrerer Länder vorhanden oder grenzüberschreitend sind:

- auf bilateraler Ebene

Im Rahmen der binationalen und grenzüberschreitenden Elemente, die auf den Listen des Übereinkommens eingetragen sind, wurde eine aktive bilaterale Zusammenarbeit eingeführt. Dies ist insbesondere für das Uhrmacherhandwerk und die Kunstmechanik der Fall, wo die Bewahrung und die Verwaltung vollständig

binational von der Schweiz und Frankreich durchgeführt werden (Projekt Arc horloger). Beim Umgang mit der Lawinengefahr findet eine Zusammenarbeit mit Österreich statt.

- auf regionaler Ebene

Im Rahmen von multinationalen regionalen Elementen wie Alpinismus (mit Frankreich und Italien) besteht eine regionale Zusammenarbeit, insbesondere zwischen den Gemeinschaften, die diese Elemente praktizieren.

- auf internationaler Ebene

Für den Bau von Trockenmauern besteht eine internationale Koordination zu den Schwerpunkten der zugehörigen Länder und den Trägerorganisationen. Gespräche werden im Rahmen von Kolloquien und Treffen organisiert.

Frage 24.3

Werden Informationen und Erfahrungen über das IKE und dessen Bewahrung, einschliesslich guter Praxisbeispiele, mit anderen Vertragsstaaten ausgetauscht?

Ja

Erklären Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, wie dieser Austausch stattfindet und welche Ziele und Ergebnisse angestrebt werden.

Im Rahmen von informellen Gesprächen mit den Nachbarländern können gemeinsame Überlegungen zu den guten Praxisbeispielen gemacht und Erfahrungen im Bereich des IKE ausgetauscht werden. Das Netzwerk zu den europäischen Schwerpunkten wird letztlich auch dazu dienen, gute Praktiken und Informationen in einem besser organisierten und strukturierten Rahmen auszutauschen.

Frage 24.4

Wurden Unterlagen über ein IKE-Element, das im Hoheitsgebiet eines anderen Vertragsstaates vorhanden ist, mit dem entsprechenden Staat geteilt?

Ja

Beschreiben Sie bitte alle relevanten Fälle und nennen Sie das Element und den/die anderen Vertragsstaat(en).

Dies ist der Fall für alle multinationalen Elemente, die auf den Listen des Übereinkommens eingetragen sind.

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Befriedigend

Ziel für den nächsten Bericht:

Befriedigend

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Die Zusammenarbeit für die Bewahrung und der Austausch von guten Praxisbeispielen auf bilateraler, regionaler und internationaler Ebene können noch verstärkt und besser strukturiert werden, sollen aber gleichzeitig unkompliziert und flexibel bleiben. Das Netzwerk zu den europäischen Schwerpunkten oder andere Zusammenarbeitsprojekte können als Rahmen dafür dienen.

25. Prozentsatz der Vertragsstaaten, die sich aktiv an internationalen Netzwerken und institutioneller Zusammenarbeit beteiligen

Leitfaden zu Indikator 25 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

Frage 25.1

Sind Sie an den Aktivitäten der «Kategorie 2 Zentren» für das IKE beteiligt?

Nein

Beschreiben Sie bitte, wie sich Ihr Staat beteiligt.

Frage 25.2

Werden internationale Netzwerke von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, NGOs, Fachleuten, Fachzentren und Forschungsinstituten, die auf dem Gebiet des IKE tätig sind, gefördert und unterstützt?

Ja

Beschreiben Sie bitte kurz und anhand von Beispielen, welche Partner involviert sind und wie die Netzwerke gefördert und unterstützt werden.

Zu den multinationalen Elementen, die auf den Listen des Übereinkommens eingetragen sind, haben sich internationale Netzwerke gebildet oder verstärkt. Sie erlauben es den Trägern und den Akteuren, ihre Erfahrungen und ihre Expertise auszutauschen. Dies trifft insbesondere auf das Element «Trockenmauern bauen» zu, zu dem internationale Organisationen Vorträge und Tagungen organisieren, bei denen Träger und Forschende zusammenarbeiten können. Das Gleiche gilt für die traditionellen Handwerkstechniken der europäischen Bauhütten, wo der europäische Verband für den Austausch von guten Praxisbeispielen sorgt.

Frage 25.3

Nehmen Sie an IKE-Aktivitäten internationaler und regionaler Organisationen ausserhalb der UNESCO teil?

Nein

Internationale und regionale Organisationen

Projekte im Zusammenhang mit dem IKE

Beitrag zur Bewahrung des IKE

Grundlage und Ziel

Die **erste Skala** zeigt automatisch an, inwiefern dieser Indikator gemäss den oben angegebenen Informationen erfüllt wird. Sie liefert eine **Grundlage** für zukünftige Berichte.

Auf freiwilliger Basis kann in der **zweiten Skala** ein Ziel für den nächsten Bericht in sechs Jahren festgelegt werden. Im entsprechenden Eingabefeld können Sie erklären, wie dieses **Ziel** erreicht werden soll.

Erfüllungsgrad des Indikators:

Teilweise

Ziel für den nächsten Bericht:

Teilweise

Erklären Sie bitte kurz, warum der Staat dieses Ziel für die nächste Berichtsperiode festgelegt hat und wie es erreicht werden soll. Sie können sich dabei auf die spezifischen Aspekte und die Bewertungskriterien des Indikators beziehen, den der Staat möglicherweise ansprechen möchte:

Je nach den Möglichkeiten, die in Verbindung mit den Elementen des IKE (multinationale Projekte) zur Verfügung stehen, könnte die Zusammenarbeit via strukturierte Netzwerke auf der Ebene der Träger verstärkt werden. Auf institutioneller Ebene gäbe es Möglichkeiten über das europäische Netzwerk zu den Schwerpunkten des Übereinkommens. Diese Netzwerke müssen jedoch so flexibel und unkompliziert wie möglich bleiben.

26. Der IKE-Fonds unterstützt die Bewahrung und das internationale Engagement effizient (dieser Indikator wird vom Sekretariat auf globaler Ebene überwacht und gemeldet)

Leitfaden zu Indikator 26 des Gesamtrahmens:

[Englisch](#) | [Französisch](#) | [Spanisch](#)

C01201

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Winzerfest in Vevey	2016

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Das Winzerfest trägt zum künstlerischen Leben bei, belebt das Handwerk der Winzer und schafft ein soziales und kulturelles Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region Haut-Léman. Es wird seit mehreren Jahrhunderten von der Winzerbruderschaft organisiert, die über die Durchführung, das Grundthema und die Form bestimmt. Freiwillige und professionelle Organisatorinnen und Organisatoren, Kunstschaffende und Tausende Darsteller/innen wirken beim Fest mit. Auch mit der öffentlichen Hand wird partnerschaftlich zusammengearbeitet, da der Grossanlass in einem geografisch definierten und begrenzten Raum mitten in der Stadt Vevey stattfindet.

An der künstlerischen Gestaltung des Winzerfests beteiligt sind Kunstschaffende, die in Zusammenarbeit mit den Trägern des Elements einen kreativen Beitrag zur Tradition leisten. Durch Gesang, symbolische Figuren und Szenen werden der Rhythmus der

landwirtschaftlichen Arbeit, die Lebensalter, die Freiheit, die Brüderlichkeit, die Verbundenheit mit dem Boden und die Freude am friedlichen und harmonischen Zusammenleben dargestellt. Diese Werte sollen in Verbindung mit dem aktuellen Kontext immer wieder neu thematisiert werden, in der Hoffnung, dass sie gemeinsam getragen werden und so ein Gefühl von Identität und Kontinuität stiften. Jedes Fest gibt zudem Anlass, neue Werke zu schaffen, die das regionale Kulturerbe bereichern und eine periodische Erneuerung des Repertoires der Chormusik der französischsprachigen Schweiz mit sich bringen.

Die Verbindung mit dem Handwerk, die das Winzerfest aufrechterhält, ist ein Zeichen für die Wertschätzung der Arbeit der Weinbauarbeiter/innen. Das Winzerfest wurde konzipiert, um die Weinbaubevölkerung für die Jahre harter Arbeit zu belohnen und sie vor der ganzen versammelten Gemeinschaft gebührend zu ehren. Das Fest trägt somit dazu bei, die fachlichen Anforderungen des Weinbaus, dem die Winzer/innen des Lavaux und Chablais vaudois folgen, festzulegen und weiterzuentwickeln.

In Bezug auf den gemeinschaftlichen Aspekt beruht das Winzerfest letztlich und vor allem auf der eindrucklichen Energie der Freiwilligen. Das Winzerfest ist ein Geschenk, das sich die Bevölkerung selbst macht. Es fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die kulturelle Identifikation der Einwohner/innen der umliegenden, an die Rebberge angrenzenden Städte und Dörfer, insbesondere in der seit 2007 zum UNESCO-Welterbe gehörenden Region Lavaux. Durch seinen untypischen Durchführungsrhythmus dient der Anlass der Bevölkerung der Region häufig als chronologischer Bezugsrahmen zur zeitlichen Einordnung von wichtigen Lebensereignissen (Hochzeiten, Geburten usw.).

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Die letzte Durchführung des Winzerfests im Jahr 2019 hat gezeigt, dass es für die kommenden Generationen einige Herausforderungen in Bezug auf die Lebensfähigkeit des Elements gibt:

- Das Fest findet mitten in Vevey statt, einer Stadt mit 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zentrum einer Agglomeration mit ungefähr 80 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Aufbau der imposanten Infrastruktur und die Sperrung des Hauptplatzes der Stadt bringen Beeinträchtigungen mit sich (Mobilität, Lärm, Sicherheit, Verlängerung der Öffnungszeiten der Gastronomie und des Gewerbes), die von einem Teil der Bevölkerung immer weniger toleriert werden.
- Die zahlreichen administrativen und behördlichen Anforderungen (Baugesuche, Lärmschutzkonzepte, Umweltverträglichkeitsprüfung; allgemeine Verkehrskonzepte für die

Bauarbeiten, den Aufbau, die Proben, den Anlass und den Abbau; Sicherheits- und Präventionskonzepte; Konzessionen der öffentlichen Hand; Abfallmanagement, Management der Restaurationsbereiche; Koordination mit den Nachbargemeinden) können die Aufgabe der Projektträgerschaft sowohl in administrativer wie auch finanzieller Hinsicht komplexer machen.

- Ein Teil der Herausforderungen des Winzerfests kann dem untypischen Durchführungsrhythmus zugeschrieben werden. Dass der Anlass ungefähr alle 20 Jahre stattfindet, schafft einen aussergewöhnlichen Rahmen für dessen Organisation und Verwaltung (auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene).

Die atypische zeitliche Dimension kann auch die Vermittlung der Bedeutung und der langen Geschichte schwierig machen.

- Schliesslich kann sich ein Teil der Bevölkerung nicht mit diesem Anlass identifizieren, der nebst einem grossen künstlerischen Spektakel vor allem ein Volksfest ist (mit Bars, Weinkellern und Marktständen). Dennoch bleibt das Winzerfest im Waadtland extrem beliebt. Im Jahr 2019 haben während der drei Festwochen eine Million Zuschauer/innen aus der Region, der ganzen Schweiz und dem Ausland den Anlass in Vevey besucht.

Die Winzerbruderschaft bewahrt das institutionelle Gedächtnis des Anlasses. Als rund 1800 Mitglieder zählender Verein legt sie grossen Wert auf die Erfüllung ihrer statutarischen Pflichten, die den Erhalt der Tradition umfassen.

Das Museum der Winzerbruderschaft präsentiert der Öffentlichkeit ein umfangreiches Archiv, eine ikonografische Sammlung, Aufzeichnungen und Filme, Kostüme, Accessoires und andere symbolische Objekte des Winzerfests. Auf den Websites (www.fetedesvignerons.ch und www.confriedesvignerons.ch) und der Facebook-Seite stehen Informationen zu den Festen und den anderen Aktivitäten der Winzerbruderschaft zur Verfügung.

Die von der Winzerbruderschaft normalerweise regelmässig organisierten Anlässe (alle zwei Jahre stattfindende Treffen, sog. «Biennalen», und alle drei Jahre stattfindende Auszeichnung, sog. «Triennalen») bieten den Teilnehmenden der vorangegangenen Feste Gelegenheit, sich zu treffen, Erinnerungen an vergangene Feste auszutauschen und sich auf das nächste zu freuen. Diese Weitergabe von Generation zu Generation kommt zusätzlich zu jener innerhalb der Familien und unter Freunden hinzu. Die Darsteller des Spektakels kommen im Rahmen von Freundeskreisen zusammen (Amis de la Fête des Vignerons). Diese Tausenden ehemaligen Teilnehmenden bilden die Grundlage des Gedächtnisses des Fests und sind die Garanten für dessen Fortbestand. Sie verfügen über eine hohe Motivation, schätzen das Fest als einen Höhepunkt ihres Lebens und hoffen, wieder mitwirken zu können oder ihre Kinder und Enkelkinder mitwirken zu sehen.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Die letzte Durchführung im Jahr 2019 hat die Werte und Themen, die das Winzerfest zu einem IKE machen, deutlich herausgestellt. Anlässlich von Wechsel- und Dauerausstellungen im Museum der Winzerbruderschaft wurden die lebendige Tradition und die Werte der UNESCO der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Als gemeinschaftliche kulturelle Veranstaltung mit grosser Ausstrahlungskraft ist das Winzerfest eines der seltenen Beispiele einer Tradition, die das Weinbauhandwerk belebt. Es macht die Wechselbeziehung zwischen immateriellem und materiellem Kulturgut deutlich. Das Fest ist eine Tradition, die für eine breite und vielfältige kulturelle Beteiligung offen ist. Das Winzerfest 2019 bot Bund, Kantonen, internationalen Delegationen und sogar eine Gruppe der Päpstlichen Schweizergarde Gelegenheit zur Begegnung.

Am Fest werden universelle Werte der heutigen Zeit gefeiert (Friede, Brüderlichkeit, Respekt der Diversität) und alle Generationen angesprochen. Das ursprünglich als Gelegenheit für ein Zusammenkommen von Stadt und Land, Weinbauern und Berglern, Standespersonen und Arbeitern konzipierte Fest hat sich zu einem Ort des Dialogs zwischen sozialen und kulturellen Gruppen entwickelt.

Einmal pro Generation bietet es Kunstschaffenden eine Plattform mit grosser künstlerischer Freiheit. Sie werden innerhalb eines vorgegebenen Rahmens eingeladen, ein Werk zu kreieren, das sich jedes Mal neu erfindet. Tausende von Freiwilligen, Darstellerinnen und Darstellern verschiedener sozialer und kultureller Hintergründe erleben bei diesem Zusammenkommen gemeinsam eine prägende Erfahrung, einen einzigartigen und gemeinschaftlichen kulturellen Anlass, der sie für das regionale Kulturerbe, dessen Akteure sie sind, sensibilisiert.

Das Winzerfest ist Ausdruck des Respekts für eine Tradition, die von Innovation durchdrungen ist. Diese fruchtbare Verbindung fördert die Kreativität und trägt gleichzeitig dazu bei, dass sich eine lokale Gemeinschaft diese Tradition regelmässig neu zu eigen macht. Das Winzerfest ist offen für Diversität und Innovation und kann als Inspiration für andere Traditionen dienen, die sich in einem aktuellen Kontext neu erfinden möchten.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Radio Télévision Suisse (RTS) hat mehrere Filme und Reportagen über das Winzerfest 2019 gedreht. Ein Autorenfilm (Ora et Labora, Nicéphore Productions) zeigt die ganze Entstehungsgeschichte anhand von Gesprächen zwischen dem Präsidenten (Abbé-Président) der Winzerbruderschaft und dem Regisseur Daniele Finzi Pasca.

Das Spektakel sowie die Krönungszeremonie während der Premiere wurden von RTS gefilmt und ausgestrahlt.

Drei Wechselausstellungen rund um den Begriff immaterielles Kulturerbe und eine Wanderausstellung wurden organisiert.

Eine künstlerische Zusammenarbeit mit der École cantonale d'art de Lausanne (ECAL) und professionellen Fotografen wurde aufgenommen.

Informationen zum Winzerfest 2019 wurden online gestellt, für die Mitglieder der «famille FeVi» wurde eine App zum Informationsaustausch und zur Kontaktaufnahme vor und während des Anlasses entwickelt (für Fahrgemeinschaften, Probentermine, Vernetzung usw.), eine Besucher-App wurde bereitgestellt usw.

Verschiedene Bücher zur Geschichte, zum Winzerfest 2019, zu anthropologischen Analysen und akademischen Forschungsarbeiten wurden publiziert.

Die Zusammenarbeit mit dem Verein Lavaux patrimoine mondial wurde verstärkt.

Das Winzerfest 2019 war zweifelsohne ein grosser Publikums- und künstlerischer Erfolg. Die Finanzlage der Winzerbruderschaft hat jedoch unter der letzten Durchführung gelitten.

Damit die Tradition weiterbestehen kann und der Fortbestand des Winzerfests gewährleistet ist, wurde der Verein Amis de la Fête des Vignerons (Freunde des Winzerfests) gegründet. Er hat zum Zweck, die Aktivitäten zur Wertschätzung des mit dem Winzerfest verbundenen Kulturerbes in direkter Absprache mit der Bruderschaft und der Stiftung zu organisieren und zu unterstützen.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Die Winzerbruderschaft als Hauptträgerschaft des Winzerfests hat den festen Willen, alles zu unternehmen, um die Bewahrung des Elements Winzerfest weiterhin zu gewährleisten. Der 1800 Mitglieder zählende Verein ist fest entschlossen, seine statutarischen Ziele weiterzuverfolgen, wovon eines der Hauptziele der Fortbestand der Organisation des Winzerfests ist.

Die Verbundenheit vor, während und nach dem Fest im Jahr 2019 sowohl seitens der Darsteller/innen, Besucher/innen sowie der freiwilligen und professionellen Organisatorinnen und Organisatoren ist der beste Beweis dafür, dass diese Tradition einen wichtigen Stellenwert für die ganze Region hat. Der Verein Amis de la Fête des Vignerons (Freunde des Winzerfests), der 2020 zur Unterstützung der Winzerbruderschaft gegründet wurde, zeugt ebenfalls vom festen Willen, die Tradition trotz aller Schwierigkeiten noch viele Jahrhunderte weiterzuführen. Die Darsteller/innen der Aufführungen haben sich während und am Ende der Durchführung 2019 zusammengeschlossen. Sie organisieren (ausserhalb von Pandemie-Zeiten) regelmässige Treffen und Ausflüge und nehmen an Anlässen teil, die vom Verein Amis de la Fête des Vignerons organisiert werden. Diese Gruppen umfassen Personen aller Altersgruppen und aktuell besteht keine Gefahr einer Überalterung der Mitwirkenden.

Die derzeit aktuelle Pandemie wird jedoch sicherlich einen erheblichen Einfluss auf die nächste Durchführung haben, die in ungefähr zwanzig Jahren stattfindet. Fragen in Bezug auf die Grösse der Arenen, das Zusammenkommen von Tausenden von Darstellerinnen und Darstellern an einem einzigen Ort, dicht gedrängte Besuchermengen sowie Sicherheit und Mobilität werden im Zentrum der Konzeption der nächsten Durchführung stehen.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt konnte aufgrund der schwierigen Situation nach dem Anlass noch kein Komitee zur Nachbearbeitung gegründet werden, wie es im Kandidaturdossier unterbreitet wurde. Nach dem Fest fanden jedoch Treffen mit den Behörden der Stadt Vevey, dem Kanton Waadt und der Direktorin des BAK statt, um die vergangene und die nachfolgende Ausgabe des Fests zu diskutieren. Alle haben sich dafür ausgesprochen, eine erneute Durchführung zum gegebenen Zeitpunkt zu unterstützen.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

CONFRERIE DES VIGNERONS

François Margot, Abbé-Président de la Confrérie des Vignerons de Vevey
Rue du Château 2 – 1800 Vevey
0041 21 922 09 34
francois.margot@bluewin.ch

CONFRERIE DES VIGNERONS

Sabine Carruzzo, Secrétaire générale de la Confrérie des Vignerons de Vevey
Rue du Château 2 – 1800 Vevey
0041 21 923 87 05
confrerie@fetedesvignerons.ch

ASSOCIATION DES AMIS DE LA FÊTE DES VIGNERONS

François Pugliese, président
p.a fiduciariae JC Gross SA
Av. Paul Céréssole 12
1800 Vevey
www.mafevi.ch – info@mafevi.ch

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Die grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der Nichtregierungsorganisationen ist immer erwünscht und wurde während der Erstellung des vorliegenden Berichts gewährleistet:

Der Rat der Winzerbruderschaft hat den Präsidenten (Abbé-Président), François Margot, und die Sekretärin, Sabine Carruzzo, beauftragt, die verschiedenen Fragen zu beantworten. Nach einer kurzen internen Vernehmlassung wurden die Antworten validiert. Die Vorstandsmitglieder des Vereins Amis de la Fête des Vignerons (der zur Unterstützung des Winzerfest gegründet wurde) wurden für einige Fragen ebenfalls konsultiert. Der Verein möchte eine Koordinations- und Unterstützungsrolle bei verschiedenen Projekten übernehmen, die auf unterschiedliche Weise dazu beitragen sollen, den Geist des Winzerfests aufrechtzuerhalten und die Werte dieser lebendigen Tradition den kommenden Generationen zu vermitteln.

Wie bereits erwähnt konnte aufgrund der aktuell schwierigen Situation noch kein Komitee zur Nachbearbeitung gegründet werden, wie dies im Kandidaturdossier unterbreitet wurde. Die verschiedenen Gespräche fanden per Videokonferenz statt, damit möglichst viele Mitglieder, verschiedene Partner und Mitarbeitende teilnehmen konnten.

C01262

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Basler Fasnacht	2017

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Die Basler Fasnacht war schon immer ein gemeinschaftsfördernder Anlass, bei dem weder sozialer Status, Alter noch andere gesellschaftliche Eigenschaften eine Rolle spielen. Die Fasnacht hat so schon zahlreiche soziale Gräben zugeschüttet und spielt eine wichtige Rolle als soziales Netzwerk für die Bevölkerung. Eines der wichtigsten Elemente der Basler Fasnacht ist die Gesellschaftskritik, die in der Figur des «Hofnarren» kultiviert wird. Die Basler Fasnacht kann und soll auf kritische Weise den Zeitgeist wie auch die Personen und Institutionen hinterfragen und sie mit Witz und Spott persiflieren. Die Kritik wird in Basel ernstgenommen und gegenseitig akzeptiert, was das Verständnis und Zusammenleben innerhalb der Gesellschaft, der Politik, des Gewerbes und zwischen den Religionen einfacher und erträglicher macht. Die Covid-19-Pandemie hat das Zusammengehörigkeitsgefühl der an der Basler Fasnacht aktiv Teilnehmenden nicht beeinträchtigt, sondern deutlich gestärkt.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Seitdem die Basler Fasnacht in die repräsentative Liste eingetragen wurde, gab es keine Änderungen ihrer grundlegenden Eigenschaften. Leider konnten wichtige Bestandteile der Fasnacht wie die Eröffnung durch den «Morgenstreich», die Cortèges (Umzüge), aber auch die Aktivitäten in den Restaurants sowie die unzähligen Bühnenanlässe aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht durchgeführt werden. Unter Berücksichtigung der Hygienemassnahmen konnten sich im Laufe der beiden Jahre aber unzählige Nischenaktivitäten entwickeln, was vom tief verankerten Geist des Brauchtums zeugt. Der Nachwuchs ist ein weiteres Sorgen thema. Erstens stehen das immer grössere Angebot an Freizeitaktivitäten und die häufig wechselnden Interessen bei Hobbys in Konkurrenz mit den Bemühungen, Jugendliche für eine aktive Teilnahme an der Fasnacht zu gewinnen. Zweitens haben die zwei Jahre des pandemiebedingten Ausfalls zu weniger Interesse geführt und somit einen Mangel beim Nachwuchs hervorgerufen, sowohl bei den Erwachsenen wie auch bei den Kindern und Jugendlichen, für die eine «Lücke» von zwei Jahren besonders einschneidend ist.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Die Eröffnung der Fasnacht, der «Morgenstreich», ist fester Bestandteil im Basler Kalender. Früher wurde die Basler Fasnacht hauptsächlich während der Wintersaison als touristisches Wahrzeichen der Stadt verwendet. Seit dem Eintrag in die repräsentative Liste wird die Fasnacht hingegen als Referenz für das Kulturerbe der Stadt Basel wahrgenommen und mit dem Konzept des immateriellen Kulturerbes, das auf einer UNESCO-Liste eingetragen ist, in Verbindung gebracht. So hat die Stadt Basel mittlerweile auch eine Strasse, die der Basler Fasnacht gewidmet ist: die Fasnachtsgasse.

Kulturelle Vielfalt und Kreativität sowie der gegenseitige Respekt zwischen den Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen gehören zu den Eigenschaften der Basler Fasnacht, die für das Fasnachts-Comité besonders wichtig sind. Der Eintrag in die

repräsentative Liste hat zu einer grösseren Wahrnehmung der interkulturellen Dimension der Fasnacht, die im grenzüberschreitenden Lebensraum zwischen der Schweiz, Frankreich und Deutschland stattfindet, geführt. Die grössere Sichtbarkeit hat die Wahrnehmung und Wertschätzung der Fasnacht auch bei den Trägerschaften über die Grenzen hinaus erhöht.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Das Museum der Kulturen Basel zeigt eine mit der Unterstützung von Freiwilligen organisierte Ausstellung, die eine steigende Zahl von Besucherinnen und Besuchern anlockt. Eine zusätzliche Wanderausstellung, die bereits mehrfach in der Schweiz und im Ausland gezeigt wurde, wurde aus Anlass des Eintrags in die repräsentative Liste organisiert. Besondere Anstrengungen werden unternommen, um das Interesse von Kindern und Jugendlichen für die lebendige Tradition der Basler Fasnacht zu wecken und sie zur aktiven Teilnahme zu ermuntern. Allen Primarschulen in Basel stehen Objekte und Informationsmaterial zur Verfügung. Schulklassen können bei der traditionellen Herstellung von Masken aus Papiermaché teilnehmen.

Das Fasnachts-Comité hat im Pandemiejahr 2021 in Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen mit viel Fantasie einen weitläufigen Rundgang im Stadtzentrum von Basel gestaltet. Diese gelungene und gut besuchte Aktion hatte den hauptsächlichen Zweck, Kinder, Jugendliche und Familien dazu zu animieren, die Fasnacht auch während der Pandemiezeit nicht zu vergessen und das Interesse für das lokale Brauchtum aufrechtzuerhalten. Dank wissenschaftlicher und akademischer Kooperationen auf internationaler Ebene wird der wissenschaftlichen Bearbeitung und Dokumentation der Basler Fasnacht besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Das Fasnachts-Comité wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Basler Fasnacht so bald wie möglich wieder in ihrer ursprünglichen Form durchgeführt werden kann, und unterstützt die Vereine bei ihren Bemühungen, junge Talente zu fördern. Das Comité steht somit in stetigem Austausch mit den zuständigen Stellen.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Die Bevölkerung ist seit Generationen ein zuverlässiger Garant für die Durchführung, Vermittlung und Bewahrung der Basler Fasnacht. Die Fasnacht ist keine elitäre oder exklusive Tradition, sondern ein volkstümlicher Brauch, der von der lokalen Gemeinschaft breit unterstützt wird und gut verankert ist. Die Fasnacht wird eigentlich von zahlreichen Organisationen durchgeführt. Es gibt mehr als 500 Cliquen und Gruppen, die die Fasnacht tragen und beleben und somit ihre Existenz und Weiterentwicklung sicherstellen. Das Fasnachts-Comité spielt eine wichtige Rolle als Dienstleister für die Koordination zwischen den verschiedenen aktiven Organisationen und Personen und den lokalen Behörden, die das Brauchtum auch so gut wie möglich unterstützen und fördern. Die öffentliche Hand ist verglichen mit dem Engagement der Bevölkerung jedoch ausdrücklich nur in einer untergeordneten Funktion tätig. Die Basler Fasnacht ist nämlich eine «autonome» Veranstaltung, die keine strikten Rahmenbedingungen oder Richtlinien hat, sondern aus der Spontanität der Bevölkerung heraus entsteht.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

Es gibt mehr als 500 Cliquen und Gruppen, die die Fasnacht tragen und beleben und somit ihre Existenz und Weiterentwicklung sicherstellen. Das Fasnachts-Comité spielt eine wichtige Rolle als Dienstleister für die Koordination zwischen den verschiedenen aktiven Organisationen und Personen und den lokalen Behörden, die das Brauchtum auch so gut wie möglich unterstützen und fördern.

Fasnachts-Comité

Pia Inderbitzin, Felix Rudolf von Rohr

pia.inderbitzin@fasnachts-comite.ch; felix.basel@bluewin.ch

076 334 11 89; 079 409 71 66

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Die grösstmögliche Beteiligung der betroffenen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der Nichtregierungsorganisationen ist immer erwünscht und wurde während der Erstellung des vorliegenden Berichts gewährleistet. Die Basler Fasnacht ist eine gesellschaftliche Praxis und ein Fest.

Der intensive und regelmässige Austausch mit den mehr als 500 Vereinen und Gruppen gewährleistet, dass das Fasnachts-Comité einen guten Gesamtüberblick über die Meinungen und die Stimmung der Förderer des Fasnachtsbrauchs behält. (Die Vereine zählen 11 000 Aktivmitglieder, hinzu kommen die «freien» Fasnächtler/innen, die nicht an den Cortèges teilnehmen, das Fest aber beleben und geniessen.)

Die Antworten zu diesem Fragebogen konnten in Zusammenarbeit und in Übereinstimmung mit der Abteilung Kultur im Präsidualdepartement der Stadt Basel ohne weitere Anfrage erarbeitet werden. Die Behörden haben keine operative Funktion in der Basler Fasnacht. Aus diesem Grund kann das Basler Fasnachts-Comité eigentlich als Nichtregierungsorganisation bezeichnet werden.

C01393

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Kunst des Trockenmauerbaus <i>Multinationales Dossier: Kroatien, Zypern, Frankreich, Griechenland, Italien, Slowenien, Spanien, Schweiz</i>	2018

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Der Bau von Trockenmauern trägt zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der lokalen Gemeinschaften bei. Der Trockenmauerbau erfordert Koordination, Zusammenarbeit und eine gemeinsame Anstrengung, was die Beziehung innerhalb der Gemeinschaft sowie die Verbindungen mit externen Akteuren festigt. Das in den letzten Jahren immer grösser gewordene Interesse an Trockenmauern hat sich durch die Pandemie noch verstärkt. Die Einschränkungen bei Auslandsreisen waren für zahlreiche Personen ein Anlass, ihre nahe Umgebung und die architektonischen Schätze erneut zu entdecken und sich konkret bei der Instandsetzung von Trockenmauern zu beteiligen.

Die Kunst des Trockenmauerbaus ist direkt mit dem Wissen über das Gestein, die natürlichen Baustoffe und ganz allgemein die jeweilige Umwelt verbunden (Richtung und

Intensität von Wind und Regen, Erosionsgefahr, Rutschungen, Überschwemmungen usw.). Beim Bau von Trockenmauern müssen diese Faktoren berücksichtigt werden, damit die vor Ort vorhandenen natürlichen Bedingungen gestaltet und verbessert werden können. Beim Bau der Mauern und zur Gestaltung der Landschaft stützen sich die Träger auf ihr Wissen über den eigenen Naturraum ab. Aufgrund ihres empirischen Verständnisses der örtlichen Verhältnisse können sie Bauprojekte konzipieren, die teilweise hochkomplex sind. Dank der über Generationen angehäuften Erfahrung sind sie fähig, den Raum zu gestalten und die Mauerform der jeweiligen Nutzung anzupassen.

Die Wertschätzung von Trockenmauern ist heute aufgrund ihrer funktionalen Eigenschaften (Isothermie, Regulation von Lüftung und Feuchtigkeit), die eine natürliche Folge dieser Bauart sind, wieder gross. Sie machen teures Dämmmaterial und, da nur Steine und Arbeitskräfte erforderlich sind, auch energieintensive Maschinen überflüssig. Die positiven Auswirkungen von Trockenmauern auf die Umwelt, die Nutzung von Boden und Wasser sowie die Bewahrung von traditionellen Lebensräumen sind weitgehend anerkannt.

Viele Gemeinschaften sind sich mittlerweile bewusst, dass Trockenmauern zur Kulturlandschaft, in der sie leben, gehören. Trotz Urbanisierung und einem merklichen Bevölkerungsrückgang in den ländlichen Regionen kann in den vergangenen Jahren bei einigen Gemeinschaften ein vermehrtes Interesse für die Bewahrung von Trockenmauern festgestellt werden. Diese Entwicklung führt zu einer steigenden Zahl von Instandsetzungs- und Bauprojekten sowie zu einer grösseren Nachfrage nach diesen Bauten für neue Bereiche (Umweltschutz, Bewahrung und Förderung der Biodiversität, Kultur-, Landwirtschafts- und Ökotourismus usw.).

Das Handwerk des Trockenmauerbaus ist ein Forschungsgebiet und ein spannendes Thema für verschiedene Experten (Architektinnen, Landschaftsgärtner, Ethnologinnen, Historiker, Archäologinnen, Biologen, Geologinnen, Lehrpersonen, Förster sowie Kunstmalerinnen, Dichter und Fotografinnen), da es sich um eine Mischung aus Tradition und Innovation, Handwerk und Kunsthandwerk handelt.

Das Fachwissen im Bereich des Trockenmauerbaus trägt auch zur Schaffung einer gemeinsamen lokalen und regionalen Identität in Verbindung mit dem Element bei, was zu Synergien und Verbindungen führt. Die Tatsache, dass diese Technik an zahlreichen Orten auf der Welt ausgeübt wird, begünstigt den Aufbau von Netzwerken, die verschiedene kulturelle Gemeinschaften umfassen. Dies fördert den Austausch von Wissen und Fachkenntnissen sowie den gegenseitigen Respekt und die Anerkennung von kultureller Diversität.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Das Handwerk des Trockenmauerbaus erlebt derzeit einen erfreulichen Aufschwung. Die zahlreichen Instandsetzungsprojekte für Trockenmauern ermutigen Baufachleute, sich in dieser traditionellen Technik auszubilden, um so ihre Kompetenzen zu erweitern. Die Anzahl an Trägern steigt leicht an und immer mehr lokale Akteure (z. B. die Naturpärke) stellen eigene Mauerbauteams zusammen.

Die Technik des Trockenmauerbaus ist auch für Laien attraktiv. Es gibt nichtformale Vermittlungsansätze (Baueinsätze und Workshops unterschiedlicher Art und Dauer), die durch mehrere NGOs und Privatunternehmen (z. B. Gartenbauunternehmen) angeboten werden und sehr erfolgreich sind. Diese Ansätze tragen zur Sensibilisierung bei und führen Personen aller Altersgruppen (Schulkinder, Zivildienstleistende, Angestellte, Pensionierte usw.) und aus verschiedenen Kulturkreisen (Stadtbewohner/innen, im Tertiärsektor tätige Personen, Verantwortliche im Bauwesen einer Gemeinde usw.) in diese Technik ein. Auch Frauen interessieren sich immer öfter für dieses Fachwissen.

Risiken: Die Ausübung des Elements hängt zu einem grossen Teil vom Engagement der NGOs und Vereine ab, die über begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen verfügen. Diese Abhängigkeit ist für die Nachhaltigkeit der Praxis ein Risiko. Trockenmauern befinden sich oft auf dem Gebiet von peripheren Gemeinden, die über wenig Mittel verfügen. Wenn eine Mauer saniert werden muss, ist die Versuchung gross, sie aufgrund der hohen Instandsetzungskosten stattdessen einfach rückzubauen.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

In Anbetracht des erst kürzlich erfolgten Eintrags in die Liste (November 2018) sind die Auswirkungen in Bezug auf die Sichtbarkeit des Trockenmauerbaus noch eher gering. Dies wurde durch die Gesundheitskrise noch verstärkt, da zahlreiche Veranstaltungen im Jahr 2020 abgesagt wurden. Trotzdem kann man feststellen, dass das IKE in der Kommunikation zu Trockenmauern nahezu systematisch erwähnt wird. Diese Erwähnung erlaubt es, die sehr weit voneinander entfernt liegenden Mauern – von den jurassischen Weiden zu den Terrassen im Val Poschiavo – mit sehr unterschiedlichen Funktionen (von Stützmauern zu Unterständen für Hirten) untereinander zu verbinden. Der Eintrag des Trockenmauerbaus erfolgt zu einem wichtigen Zeitpunkt, weil diese Technik einen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen ökologischen Herausforderungen leisten kann. Jede Trockenmauer ist ein Beweis für die Fähigkeit des Menschen, seine lokale Umwelt auf verantwortungsvolle und nachhaltige Weise zu nutzen, das vor Ort vorhandene Material zu verwenden und so seine eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu gestalten und zu verbessern. Heute, da kurze Wege geschätzt werden, bringt der Trockenmauerbau zahlreiche Vorteile mit sich.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Der Schweizerische Verband der Trockensteinmaurer (SVTSM) hat ein Kompetenzzentrum und eine Dokumentationsstelle zum Bau und zur Instandsetzung von Trockenmauern eingerichtet. Der Verband organisiert Kurse und ist bestrebt, eine berufliche Grund- oder Weiterbildung zu schaffen, die vom zuständigen Bundesamt anerkannt wird. Im Rahmen der modularen Ausbildung des SVTSM ist einerseits eine Partnerschaft mit der Sanu FuturLearn AG in Biel entstanden und andererseits mit den regionalen Naturpärken, die Elemente für den Unterhalt zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich um die regionalen Naturpärke Chasseral und Doubs. Das Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen der ZHAW in Winterthur stellt Kursräume für andere spezifische Module zur Verfügung.

Der SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) hat 2020 in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen ein Merkblatt zu Trockenmauern veröffentlicht: Trockenmauerwerk in Naturstein: Bautechnik, Erhaltung und Ökologie (<http://shop.sia.ch/normenwerk/ingenieur/sia%202053/d/D/Product>). Dieses Merkblatt liefert Grundkenntnisse und Evaluationskriterien für Trockenmauer-Projekte.

Die Stiftung Umwelteinsatz SUS organisiert zahlreiche Arbeitseinsätze für die Instandsetzung von Trockenmauern. Das Ziel der SUS ist es, das für den Trockenmauerbau erforderliche Fachwissen zu vermitteln und die bestehenden Verbindungen zur Ökologie und zur Natur- und Kulturlandschaft aufzuzeigen. Die SUS ist vorwiegend auf nationaler Ebene tätig. Der Polo Poschiavo hat sich an der Umsetzung eines Ausbildungsprojekts für den Trockenmauerbau (Instandsetzung von Mauern) beteiligt, dies in grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Des Weiteren setzt er sich für die Sensibilisierung für den Unterhalt von Trockenmauern ein.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Der wichtigste Vertreter des Trockenmauerbaus ist der SVTSM, in dem die Fachpersonen zusammengeschlossen sind und der die Bewahrung und Vermittlung des Handwerks koordiniert. Diese Organisation ist direkt aus den Gemeinschaften der Akteure entstanden und somit in der Lage, Bewahrungsmassnahmen in den in Punkt C.4 erwähnten Bereichen der Weitergabe und technischen Anerkennung umzusetzen. Folglich werden die Massnahmen hauptsächlich von Nichtregierungsorganisationen wie Stiftungen und Vereinen getroffen, können aber auch in Partnerschaft mit Einrichtungen der lokalen Entwicklung wie den regionalen Naturpärken umgesetzt werden. Es bestehen auch Partnerschaften mit den

Behörden, etwa im Bereich von Ausbildungsangeboten (Ausbildungsmodul an der Walliser Landwirtschaftsschule) oder Fachtagungen (Trockenmauertagung im Wallis 2009). Auf internationaler Ebene tauschen Netzwerke von Trägerinnen und Trägern gute Praktiken aus. Die Stiftung wird ausserdem regelmässig von ausländischen Akteuren kontaktiert, die Inhalte ihrer Publikationen gesamthaft oder teilweise übernehmen möchten. Die jüngsten Beispiele dazu sind die DSWA Dry Stone Walls Association of Australia im Mai 2020, die Dry Stone Wall Association of Ireland im Juni 2020 sowie die Fundació el Solà (Andorra) im März 2021.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

Schweizerischer Verband der Trockensteinmaurer SVTSM
Jürg von Arx, Präsident; Stefan Meier, Sekretär
Dufourstrasse 21, 4562 Biberist
+41(0)076-345 55 01
kontakt@trockensteinmaurer-verband.ch
www.svtsm.ch

Stiftung Umwelteinsatz Schweiz
Sarah Menegale und Nicolas Ilg
Brunnmattstrasse 15, 3007 Bern
+41 (0)31 380 50 60
info@umwelteinsatz.ch
www.umwelteinsatz.ch

Polo Poschiavo
Cassiano Luminati, Direktor
Via da Melga, CH-7742 Poschiavo
+41 (0)81 834 60 91
info@polo-poschiavo.ch
www.polo-poschiavo.ch

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Die Personen, die an der Erarbeitung der Antworten zu diesem Fragebogen beteiligt waren, verfügen über sehr beschränkte Ressourcen und haben keine zentrale Struktur, die sich der Aufgabe widmen könnte, eine Umfrage mit vielen Beteiligten zu koordinieren. Die vom Bundesamt für Kultur organisierte Vorbereitungssitzung am 19. April 2021 ermöglichte eine erste Koordination zwischen dem Schweizerischen Verband der Trockensteinmaurer und der Stiftung Umwelteinsatz. Die Stiftung plant, vermittelt und betreut Einätze mit Schulklassen, Einzelpersonen und Zivildienstleistenden. Diese Zusammenarbeit steht erst am Anfang, doch die Beteiligung der Gemeinschaften und Gruppen ist immer erwünscht und wird gefördert. Auf internationaler Ebene wurde 2020 eine Koordinationstätigkeit in Form einer Umfrage bei den beteiligten Ländern aufgenommen. Diese erhebt den Stand der Umsetzung von Massnahmen zur Bewahrung durch die verschiedenen Gemeinschaften. SPS (Société scientifique internationale Pour l'étude pluridisciplinaire de la Pierre Sèche) hat eine Synthese ausgearbeitet und die Ergebnisse wurden in die nationalen Berichte eingebracht.

C01380

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Umgang mit der Lawinengefahr <i>Multinationales Dossier: Schweiz, Österreich</i>	2018

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Der Umgang mit der Lawinengefahr zeigt, dass sich die Menschen nicht einfach damit zufrieden geben, auf die Bedrohung durch Naturgefahren mit Angst zu reagieren, oder versuchen, diese mit technischen Mitteln zu beherrschen. Auf die Lawinengefahr reagieren sie nämlich auch auf künstlerische und kulturelle Weise.

- Religiöse Symbolik: Insbesondere für die vorindustrielle Gesellschaft bedeutete die Lawinengefahr eine existenzielle Bedrohung ihrer Lebensgrundlage. Lawinen sind somit zu einem festen Bestandteil der alpinen Ikonografie und Vorstellungswelt der Bewohner/innen des Alpenraums geworden. In der religiösen Vorstellung ist die Lawinengefahr ein Memento mori, das die Zerbrechlichkeit und Flüchtigkeit des Erdenlebens vor Augen führt. Früher wurden deshalb auch die Schutzheiligen um göttliche Hilfe gebeten, im Oberwallis zum

Beispiel der Heilige Nikolaus. Auch heute noch erinnern Votivbilder an Personen, die aus Lawinen gerettet wurden.

- Populärkultur: Als Motiv in Legenden, Kinderbüchern (z. B. Schellenursli), Filmen, Theaterstücken und in der Literatur sind Lawinen auch ein Teil der Alltagskultur. Das bekannteste Symbol ist der Bernhardiner, eine Hunderasse, die von den auf dem Grossen Sankt Bernhard lebenden Mönchen gezüchtet wurde, um von Lawinen verschüttete Personen zu retten. Der Lawinenhund Barry (1800–1814), der zahlreichen Menschen das Leben gerettet haben soll, ist in der Schweiz besonders legendär. In Anlehnung an den Mythos heissen die Lawinensuchgeräte Barryvox. Obschon heutzutage mehr technische Hilfsmittel eingesetzt werden, spielen Hunde bei der Bergrettung weiterhin eine wichtige Rolle und werden bei der Suche nach Lawinenschütteten eingesetzt.

- Solidarischer Umgang mit Gefahren: Für den Umgang mit Lawinengefahren wurden kollektive Warnsysteme eingeführt. Bei Lawinenniedergängen erhalten die betroffenen Gebiete Unterstützung durch ein solidarisches Hilfsnetzwerk. Die kollektive Konfrontation mit der Gefahr schafft das Bewusstsein, einer Schicksals- und Willensgemeinschaft anzugehören, die gemeinsam Überlebensstrategien erarbeiten muss. In diesem Sinne ist das Element ein Beispiel der Solidarität in Krisensituationen, das sowohl auf die Alpinistengruppen vor Ort wie auch auf die Zusammenarbeit der für den Siedlungsschutz verantwortlich Personen zutrifft.

Im Winter (Januar) 2018 gingen in den Alpen zahlreiche Lawinen nieder, was zu einem grossen Medienecho führte. Insbesondere ein Lawinenniedergang auf einer Skipiste im Februar 2019 hat die Diskussion entfacht, wie man mit der Gefahr umgehen kann und welche Konflikte durch den Tourismus und ökonomische Überlegungen entstehen. Diese tragischen Momente tragen zur Wahrnehmung des vielfältigen Umgangs mit der Lawinengefahr in der Schweiz bei.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Das fachliche und methodische Wissen über den Umgang mit der Lawinengefahr hat in der Schweiz ein sehr hohes Niveau erreicht, das weltweit regelmässig als Vorbild dient. Der Sicherstellung des erforderlichen Personalbestands kommt jedoch eine immer grössere Bedeutung zu. Die örtlichen Lawinendienste haben besonders Mühe, Personal zu rekrutieren. Die Aufgaben der Lawinendienste bringen eine grosse Verantwortung mit sich und erfordern einen hohen persönlichen Einsatz. Deshalb kann es schwierig sein, kompetente Personen für diese Teilzeittätigkeit zu finden. Eine rechtzeitige

Nachfolgeplanung ist entscheidend, um die Weitergabe von nichtformalem Erfahrungswissen an zukünftige Generationen und somit dessen Fortbestand sicherzustellen. Die Organisationen stellen für die Ausbildungs- und Weiterbildungskurse allgemein eine konstante oder sogar steigende Nachfrage fest. Allerdings gibt es teilweise regionale Unterschiede.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass der Klimawandel neue Herausforderungen mit sich bringt. Das macht den Umgang mit der Lawinengefahr noch anspruchsvoller, da zum Beispiel eine sich verändernde Schneegrenze die Einschätzung der Gefahr schwieriger macht. Deshalb reicht es nicht, das Element zu bewahren und zu vermitteln, um auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet zu sein. Vielmehr braucht es eine Weiterentwicklung, um das Element an die wechselnden Umweltbedingungen anzupassen. In diesem Kontext spielt die Forschung eine wichtige Rolle. Das öffentliche Bewusstsein für den Stellenwert des Klimawandels steigt, doch es braucht weiterhin die Vermittlung von Wissen, um die potenziellen Auswirkungen aufzuzeigen. Einige Akteure sind auch in den politischen Prozess zum neuen CO₂-Gesetz und zur Gletscher-Initiative involviert, mit dem Ziel, das Ausmass des Klimawandels und somit dessen Auswirkungen auf den Umgang mit der Lawinengefahr einzudämmen.

Es bestehen keine Risiken oder Probleme bei der Wissensvermittlung in Bezug auf Lawinen. So lange es Lawinen im menschlichen Lebensraum gibt, wird es weiterhin nötig sein, die im Laufe der Jahrhunderte angeeigneten Kenntnisse zu kultivieren und weiterzugeben.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Die Kommunikation im Zusammenhang mit dem Eintrag des Elements hat die Aufmerksamkeit der Politik und der Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit des Umgangs mit der Lawinengefahr gelenkt. Ein anderer Anlass, der zu einer Sensibilisierung geführt hat, ist die Verleihung des Albert Mountain Award 2020 an das SLF. Der Eintrag des Elements kann auch als Zeichen der Wertschätzung und des Respekts für die vielen Personen gelten, die sich für den Umgang mit der Lawinengefahr einsetzen, oft auf freiwilliger Basis und auf allen Verwaltungsebenen oder in NGOs.

Der Eintrag des Elements hat zur Erkenntnis beigetragen, dass das IKE nicht ausschliesslich aus speziellen Anlässen und Festlichkeiten besteht, sondern auch technische und ökonomische Aspekte umfasst, die einen direkten Einfluss auf den Alltag der Menschen haben.

Im Rahmen verschiedener Kommunikationsaktivitäten wurde der Umgang mit der Lawinengefahr als Element des IKE erwähnt, wie zum Beispiel in der Ausstellung «RISK» in Sitten, in einem an Jugendliche gerichteten YouTube-Video des Kantons Wallis und in einem

Artikel in der SAC-Zeitschrift «Die Alpen». Auf France 5 wurde zudem in der Serie «Echappées belles» eine Fernsehreportage über das Wallis ausgestrahlt, in der auch das IKE erwähnt wurde.

Die Ausstellung «Die weisse Gefahr. Vom Umgang mit Lawinen in der Schweiz» im Alpinen Museum war dem traditionellen Wissen über den Umgang mit der Lawinengefahr gewidmet. Die Ausstellung erhielt in Museumskreisen Aufmerksamkeit als Beispiel dafür, wie man das immaterielle Kulturerbe in Museen präsentieren kann.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Die Online-Plattform zur Lawinenprävention «White Risk» (www.whiterisk.ch) und die zugehörige Mobil-App wurden vom SLF überarbeitet und werden regelmässig aktualisiert. Ausbildungs- und Weiterbildungskurse werden regelmässig auf allen Stufen organisiert. Angeboten werden sie für verschiedene Zielgruppen vom SBV und seinen Mitgliedern, vom SAC und vom SLF.

Die kulturelle Dimension des Elements wurde durch mehrere Ausstellungen und Anlässe zugänglich gemacht:

Der Kanton Wallis organisierte in den Walliser Kantonsmuseen die Ausstellung «RISK» über die Naturgefahren und das Leben im Alpenraum im Laufe der Zeit (2018–2019).

Das Alpine Museum der Schweiz in Bern zeigte die Ausstellung «Die weisse Gefahr. Umgang mit Lawinen in der Schweiz» (2018–2019) über das Wissen über Lawinen als Naturphänomen und den Umgang damit (die Ausstellung wurde auch in Genf, im Museum Regional Surselva in Ilanz (GR), in Zürich und im Zentrum für Geologie und Glaziologie in Evolène gezeigt).

Das SLF hat 2018 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Davos für die Bevölkerung sowie für Touristinnen und Touristen einen Anlass zur Lawinenkatastrophe von 1968 in Davos organisiert, an dem Expertinnen und Experten des SLF und Gemeindevertretende anwesend waren. Über 400 Personen nahmen teil, Zeuginnen und Zeugen berichteten von ihren Erfahrungen.

Das BAK hat ein Dossier zum Umgang mit der Lawinengefahr als IKE in vier Sprachen publiziert.

Im Auftrag des BAFU hat das SLF die «Ereignisanalyse Lawinensituation im Januar 2018» erarbeitet, in der die getroffenen Massnahmen evaluiert und Lücken und Schwächen aufgezeigt werden. Die Ergebnisse der Analyse liefern eine Basis zur Weiterentwicklung des Umgangs mit der Lawinengefahr in Sinne einer lebendigen Tradition.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, der Schweizer Alpen-Club SAC, der Schweizer Bergführerverband SBV und der Kanton Wallis haben gemeinsam Massnahmen erarbeitet und umgesetzt. Die Umsetzung der Massnahmen wird von anderen Institutionen, Gruppen und Einzelpersonen wie den Walliser Kantonsmuseen, Bergsportschulen, freiberuflichen Bergführerinnen und Bergführern, privaten Stiftungen und anderen unterstützt. Der SAC und der SBV informieren ihre Mitglieder regelmässig über die mit dem Element verbundenen Aktivitäten.

Die betroffenen Organisationen SAC, SBV, Kanton Wallis und SLF sind von der Wichtigkeit des Elements «Umgang mit der Lawinengefahr» weiterhin überzeugt. Sie sind bereit, die bestehenden Bewahrungsmassnahmen fortzuführen, die vorgesehenen Massnahmen umzusetzen und neue Massnahmen zu entwickeln.

Die Ausstellung «Die weisse Gefahr» hat zu einer guten Vernetzung geführt. Die Regionalsektionen des SAC und die freiberuflichen Bergführer/innen sowie Schulklassen, kantonale Behörden und Universitäten wurden an allen Orten einbezogen.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

- a. WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
Jürg Schweizer, Institutsleiter
Flüelastrasse 11, CH-7260 Davos
contact@slf.ch
www.slf.ch

Schweizer Bergführerverband (SBV-ASGM)
Pierre Mathey, Geschäftsführer
Monbijoustrasse 61, CH-3000 Bern
sbv-asgm@4000plus.ch

www.4000plus.ch
ca. 1500 Mitglieder

Schweizer Alpen-Club (SAC-CAS)
Daniel Marbacher, Geschäftsführer
Monbijoustrasse 61, CH-3000 Bern 14
daniel.marbacher@sac-cas.ch
www.sac-cas.ch
ca. 162 000 Mitglieder, 152 Hütten, www.sac-cas.ch

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
Thomas Egger, Direktor
Seilerstrasse 4, Postfach, CH-3001 Bern
info@sab.ch
www.sab.ch

Alpines Museum der Schweiz
Barbara Keller, Stv. Direktorin
Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern
info@alpinesmuseum.ch
www.alpinesmuseum.ch

Kanton Wallis, Departement für Gesundheit, Sozialwesen und Kultur
Léa Marie d'Avigneau, Beraterin für Kulturerbe
Rue de Lausanne 45, CH-1950 Sitten
lea.marie-davigneau@admin.vs.ch
www.vs.ch/de/web/culture/kulturerbe

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF führt Forschungsprojekte auf Spitzenniveau durch und trägt dazu bei, Lösungen für dringende gesellschaftliche Fragen zu finden, insbesondere im Bereich der Warnung vor Naturgefahren oder der Analyse von Klimaveränderungen. Zur Beantwortung des vom BAK erarbeiteten Fragebogens hat das SLF den Trägerorganisationen des auf der repräsentativen Liste eingetragenen Elements einen Entwurf zugestellt. Dieser wurde anlässlich eines virtuellen Treffens am 9. Juni 2021 gemeinsam mit den anderen involvierten Organisationen (Schweizer Alpen-Club SAC, Schweizer Bergführerverband SBV) und dem Kanton Wallis diskutiert und ergänzt. Der

anhand dieser Gespräche ergänzte Fragebogen konnte von den Teilnehmenden per E-Mail kommentiert und vervollständigt werden. Nach diesen Rückmeldungen hat das SLF eine finale Version für das BAK erstellt. Es wurden auch zahlreiche gute Praxisbeispiele insbesondere im Bereich Forschung, Vermittlung und Kommunikation für den Teil B des vorliegenden Berichts genannt.

C01471

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Alpinismus <i>Multinationales Dossier: Frankreich, Italien, Schweiz</i>	2019

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Die Definition des Alpinismus und die im Kandidaturdossier beschriebenen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen sind seit dem Eintrag in die repräsentative Liste am 11. Dezember 2019 noch immer aktuell.

Der Alpinismus entstand und entwickelte sich vor über 200 Jahren, zuerst rund um das Mont-Blanc-Massiv. Später verbreitete sich die Praktik weltweit auf allen Kontinenten. Heute bilden die sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Alpinismus die Grundlage, auf der seine Praktik beruht.

Das erste Jahr nach dem Eintrag in die repräsentative Liste war allerdings von drei wesentlichen Ereignissen geprägt, die sich wahrscheinlich strukturell auf die Praktik des Alpinismus auswirken werden. Obschon sie sich in ihrer Art und ihrem Umfang unterscheiden, erscheint es wichtig, diese Ereignisse als Hinweise auf kommende Veränderungen zu berücksichtigen.

- Das erste Ereignis ist von globalem Ausmass, wirkt sich auf alle menschlichen Aktivitäten aus und kann als strukturell bezeichnet werden: Es handelt sich um die Klimaveränderung, für die die Klimaerwärmung symbolisch steht. Dieses globale Phänomen tritt in den Berggebieten besonders deutlich in Erscheinung. Die Erwärmung ist hier höher als in den meisten anderen Ökosystemen und verursacht bereits jetzt und in Zukunft zahlreiche Probleme. Tauender Permafrost, Felsstürze, schmelzende Gletscher und wesentliche Veränderungen der Schnee- und Eisqualität während der Sommermonate bewirken, dass sich insbesondere der Zugang zum Hochgebirge für Freizeit- und Berufsalpinisten drastisch verändert.

- Das zweite Ereignis ist die starke Entwicklung des Frauenalpinismus in der Schweiz. Drei wichtige Akteure im Schweizer Alpinismus – Schweiz Tourismus (ST), der Schweizer Alpen-Club (SAC) und der Schweizer Bergführerverband (SBV) – haben sich zusammengeschlossen, um den Frauenalpinismus zu unterstützen und zu fördern. Eine Peak Challenge, die darin bestand, alle 48 Viertausender der Schweiz in sechs Monaten mit reinen Frauenseilschaften zu erklimmen, wurde erfolgreich abgeschlossen. Dass Frauen «Vorsteigerinnen» und Mitglieder von Frauen- oder gemischten Seilschaften sind, hat zu einer Stärkung des Amateur- und Profi-Bergsteigens geführt.

- Das dritte wesentliche Ereignis ist die globale Pandemie Covid-19, die der Ausübung des Alpinismus mehr oder weniger vorübergehend zugesetzt hat. Die sozialen Funktionen und die kulturelle Bedeutung des Alpinismus für die Gemeinschaft wurden beeinträchtigt. Während des Lockdowns war der Zugang zu den Bergen vorübergehend gesperrt, die Hütten waren geschlossen und die Praktik war sowohl für Freizeit- wie auch Berufsalpinisten verboten. Auch nach dem Lockdown wurde ein Teil der Einschränkungen aufrechterhalten. Eine der Folgen davon ist, dass das Bergsteigen im Hochgebirge durch die Gemeinschaft der Freizeit- und Berufsalpinisten kritisch hinterfragt und/oder teilweise neu definiert werden musste, dies insbesondere in den verschiedenen digitalen Kommunikationsnetzwerken.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang der Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige

Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Seit der Aufnahme des Alpinismus im Dezember 2019 sind bezüglich der Beurteilung von Lebensfähigkeit und Praxis zwei unterschiedliche Zeiträume zu unterscheiden.

Der erste betrifft die Zeit vor der Covid-19-Pandemie: Auf nationaler Ebene sind viele Laien- und Berufsalpinisten in Organisationen und Verbänden wie dem Schweizer Alpenclub (SAC) zusammengeschlossen. Für das Jahr 2019 war von einer Gesamtzahl von 150'000 Mitgliedern auszugehen. Ende 2020 lag die Zahl der Mitglieder bei 170 000. Der Anstieg betrug somit 12 %. Was die Gemeinschaft der professionellen Bergführer betrifft, die durch den Schweizer Bergführerverband (SBV) vertreten werden, so beträgt sie 1550 Personen, und diese Zahl blieb im Jahr 2020 stabil.

Der zweite Zeitraum begann im März 2020 mit der Covid-Krise: Die staatlichen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie führten zu einer teilweisen oder vollständigen Schliessung der Orte, wo die Praxis ausgeübt wird, sowohl in Innen wie Aussen (regulierter Zugang zum Hochgebirge und zu natürlichen Kletterfelsen). Covid-19 bedeutete den vollständigen oder teilweisen Stopp für Bergtouren, Vereinsausflüge, Inlandsreisen oder Fernreisen. Trekkingtouren und Expeditionen, Symbole der Globalisierung der Praxis und der Vernetzung der Bergsteigergemeinschaften, wurden weitgehend verunmöglicht. Wie oben erwähnt, hat sich diese Tatsache jedoch nicht negativ auf die Zahl der SAC-Mitglieder oder die Zahl der praktizierenden professionellen Bergführer ausgewirkt.

Was die Faktoren betrifft, die den Alpinismus bedrohen, sind wie bisher zu nennen: die globale Erwärmung, die zum Schmelzen der Gletscher führt und Wände und Hänge destabilisiert; die Verrechtlichung der Aktivität, die immer höhere Schadensersatzzahlungen bei Unfällen zur Folge hat; die zunehmenden Behinderungen des freien Zugangs zu den Bergen, insbesondere infolge des notwendigen Schutz von immer mehr Naturgebieten. Die Bergsteiger in der Schweiz, hauptsächlich der SAC und der SBV, bündeln ihre Kräfte, um einen möglichst freien Zugang zu den Bergen zu gewährleisten. Beispielsweise fordern diese Verbände einen dynamischen Schutz mit periodischen Monitorings für sensible Gebiete. Alle drei erwähnten Bedrohungen haben einen hohen Schweregrad.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Die Öffentlichkeit hat vom Eintrag hauptsächlich durch die lokale, regionale und nationale Presse erfahren. Zahlreiche Artikel haben ein Schlaglicht auf die Tätigkeit geworfen und den

Alpinismus und seine ästhetischen Facetten für Mensch, Umwelt und Kultur vorgestellt. Die Medienpräsenz hat dem IKE eine wichtige Sichtbarkeit verschafft.

Der Text des Eintrags und die Bewertung der Experten wurden in der Gemeinschaft insbesondere via soziale Medien verbreitet und haben den Trägern geholfen, ihre Werte zu präzisieren und die Praktik des Alpinismus genauer zu definieren. Dies hat zu einem besseren Verständnis für den Alpinismus als lebendiges Kulturerbe geführt.

Der Eintrag des Elements war darüber hinaus auch Anlass, mehrere Gesprächsrunden, öffentliche Vorträge sowie Fachtagungen durchzuführen. Der rote Faden für alle diese Anlässe war der Alpinismus bei der UNESCO. Sie fanden statt im Rahmen der European Heritage Days, am von der UNO eingeführten International Mountain Day am 11. Dezember und der «Assises de la montagne et de l'alpinisme», durchgeführt von der französischen Bergführergewerkschaft Syndicat National des Guides de Montagne (die Tagung wurde aufgrund der Pandemiesituation auf November 2021 verschoben). Der Schweizer Bergführerverband (SBV) hat sich an diesen Anlässen direkt oder indirekt beteiligt. Diese boten die Gelegenheit zum Austausch zwischen den Gemeinschaften, insbesondere zwischen Amateuren und Profis, Berg- und Stadtbewohnern. Ausserdem wurden alle eidgenössischen Parlamentarier/innen (National- und Ständerat) über den Eintrag informiert und erhielten die Broschüre «Alpinismus im UNESCO-Kulturerbe, Patrimoine culturel immatériel de l'humanité». Diese Massnahmen haben dazu beigetragen, das Verständnis und die Anerkennung des immateriellen Kulturerbes über die Verbindung zum Alpinismus zu fördern.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Die Trägerschaft des Projekts Alpinismus IKE Schweiz, zu der der Schweizer Alpen-Club (SAC), der Schweizer Bergführerverband (SBV) und das regionale Zentrum zur Erforschung der alpinen Bevölkerung (Centre Régional d'Etudes des Populations Alpines CREPA) gehören, prüft aktuell die Möglichkeit, ein Koordinationskomitee Alpinismus IKE Schweiz zu schaffen. Das Ziel ist es, die Vitalität und den Bekanntheitsgrad auf nationaler Ebene zu erhöhen. Eine solche Anerkennung würde eine höhere Resonanz schaffen und die Organisation von Fördertätigkeiten und die Begleitung von Bergakteuren oder -regionen bei allen Fragen zum Alpinismus vereinfachen. Die Idee entstand aufgrund der Anfragen von Berufsalpinisten, die den Eintrag und dessen Entwicklung besser verstehen wollen. Das Komitee Alpinismus IKE Schweiz könnte Projektträger und Berufsalpinisten begleiten, damit der Alpinismus in Projekten besser berücksichtigt wird.

Auf Bundesebene wurde im März 2020 die Parlamentarische Gruppe Bergberufe gegründet. Die Aufnahme des Alpinismus als IKE hat wesentlich zur Konkretisierung dieser Gruppe

beitragen, die den Berufsalpinisten auf politischer Ebene Unterstützung leisten und eine Stimme geben kann.

Das Komitee Alpinismus IKE Frankreich hat eine andere Massnahme entwickelt. Es handelt sich um das Projekt «Terre d'Alpinisme». Der SBV hat sich vorab positiv zu einer Teilnahme an diesem neuen, grenzüberschreitenden Projekt geäussert. Das Programm sieht vor, Partnerschaften zwischen den Alpen-Clubs, Bergführerverbänden und -büros sowie den lokalen Berggemeinschaften zu fördern, um so die Praktik, die Werte und die Kultur des Alpinismus unter Berücksichtigung des IKE-Texts zu vermitteln. Das Projekt «Terre d'Alpinisme» wird von den französischen, italienischen und schweizerischen Trägern des UNESCO-Dossiers Alpinismus gemeinsam getragen.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Der Schweizer Alpen-Club (SAC) und seine kantonalen Sektionen leisten aktiv und tagtäglich einen Beitrag zur Bewahrung des Elements. Durch lokale Aktivitäten, die von den Sektionen angeboten und organisiert werden, fördert der SAC den Alpinismus. Das Angebot umfasst zum Beispiel Bergläufe oder Anlässe, die innerhalb der Sektionen durchgeführt werden. Auch die Sensibilisierung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ist sehr wichtig, sei es das Kinderbergsteigen KiBe (10 bis 14 Jahre) oder die Jugendorganisation JO (14 bis 22 Jahre).

Eine andere wichtige Nichtregierungsorganisation der Schweizer Alpinismus-Gemeinschaft ist der Schweizer Bergführerverband (SBV), der die Interessen der Bergführer/innen in der Schweiz vertritt und sich auch für die Bewahrung des Elements einsetzt. Der Alpinismus als Beruf und insbesondere die berufliche Aus- und Weiterbildung sind Kern seiner Tätigkeit. Der SBV ist die einzige Organisation in der Schweiz, die Bergführer/innen ausbildet. Er setzt sich auch für die gezielte Förderung von jungen Alpinisten ein, um sie für eine Ausbildung als Bergführer/in zu gewinnen. Drei Nachwuchsgruppen in den Kantonen Bern, Graubünden und Wallis werden vom SBV organisiert und finanziell unterstützt.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;

- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

Schweizer Alpen-Club SAC
Daniel Marbacher, Geschäftsführer
Monbijoustrasse 61, Postfach, CH-3000 Bern 14
info@sac-cas.ch
www.sac-cas.ch
170 000 Mitglieder, 152 Hütten

Schweizer Bergführerverband (SBV)
Pierre Mathey, Geschäftsführer
Monbijoustrasse 61, CH-3000 Bern
sbv-asgm@4000plus.ch
www.4000plus.ch
ca. 1550 Mitglieder

Regionales Zentrum zur Erforschung der alpinen Bevölkerung (Centre Régional d'Etudes des Populations Alpines CREPA)
Yann Decorzant, Direktor
Rue Saint-Honoré 14, CH-1933 Sembrancher 1
contact@crepa.ch
www.crepa.ch

Union internationale des Associations d'alpinisme (UIAA)
c/o Schweizer Alpen-Club, Monbijoustrasse 6, Postfach 14, CH-3000 Bern
office@theuiaa.org
www.theuiaa.org

Als internationale Vereinigung spielt die UIAA eine wichtige Rolle, um die Sichtbarkeit des Alpinismus auf globaler Ebene zu fördern und die alpinen Gemeinschaften auf lokaler und nationaler Ebene durch die 90 Mitgliedsorganisationen in 67 Ländern zu sensibilisieren.

Internationale Vereinigung der Bergführerverbände (IVBV)
Heuberg 25, CH-4051 Basel
office@uiagm.info
<https://ifmga.info/>

Als internationale Vereinigung spielt die IVBV eine wichtige Rolle, um die Sichtbarkeit des professionellen Alpinismus auf globaler Ebene zu fördern und die alpinen Gemeinschaften auf lokaler und nationaler Ebene durch die 28 Mitglieds-Bergführerverbände in 25 Ländern zu sensibilisieren.

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Um die Teilnahme der betroffenen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der Nichtregierungsorganisationen an der Erarbeitung dieses Berichts zu gewährleisten, haben die Träger des Projekts Alpinismus IKE UNESCO, nämlich der Schweizer Alpen-Club (SAC), der Schweizer Bergführerverband (SBV) und das Regionale Zentrum zur Erforschung der alpinen Bevölkerung (Centre Régional d'Etudes des Populations Alpines CREPA) die Antworten gemeinsam verfasst.

Vor der Erstellung des Berichts wurden regelmässig informelle Treffen zum Austausch organisiert, mit dem Ziel, Ideen zu generieren, diese zu diskutieren und mögliche Antworten zu erarbeiten. Die wichtigsten Ereignisse und Fakten, die den vielschichtigen und lebendigen Charakter des Alpinismus aufzeigen, wurden zusammengetragen. Neben den Herausforderungen des Klimawandels, die in der Praktik berücksichtigt und bewältigt werden müssen, verlangt die Jugendförderung ein besonderes Engagement. Sie ist der Garant für die kulturelle und soziale Zukunft des Alpinismus.

Nachdem der Bericht fast fertiggestellt war, wurde er den am Dossier beteiligten Akteuren zur Genehmigung und allfälligen Ergänzung zugestellt. Nachdem diese «Konsultationsrunde» abgeschlossen war, wurde der Bericht fertiggestellt und dem Bundesamt für Kultur übergeben.

C01460

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Prozessionen der Karwoche in Mendrisio	2019

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Die im Kandidaturdossier beschriebene soziale und kulturelle Funktion und Bedeutung des Elements wurde bewahrt und weiterentwickelt. Die lokale Bevölkerung hat an der letzten Durchführung der Prozession im Jahr 2019 wie auch in den Jahren davor aktiv teilgenommen. Die grosse Beteiligung von Freiwilligen, Darstellerinnen und Darstellern sowie das grosse Interesse der Zuschauer/innen haben die Stiftung und die Gemeinde Mendrisio darin bestätigt, wie wichtig diese lebendige Tradition für die Träger und die Teilnehmenden ist. Am 14. Dezember 2019 präsentierten die Stiftung und die Gemeinde Mendrisio die Ergebnisse der Kandidatur, die sie bei der internationalen Kommission der UNESCO eingereicht hatten. Die überraschend grosse Teilnahme an dieser Präsentation, aber auch die starken Emotionen, die der Eintrag auslöste, sind ein Beweis dafür, welchen hohen Stellenwert die Prozessionen bei der Bevölkerung haben und wie stolz sie darauf ist.

Auch das Interesse am Museo del Trasparente, das den leuchtenden Transparenten sowie der zugehörigen Maltechnik gewidmet ist, und für die drei populären Publikationen, die zwischen Ende 2019 und Anfang 2020 veröffentlicht wurden, ist gross. Aufgrund der Pandemie konnten die Prozessionen 2020 nicht durchgeführt werden. Stattdessen wurden die Transparente ausgestellt. Zahlreiche Einwohner/innen gingen zu später Stunde schweigend durch die Strassen des historischen Zentrums von Mendrisio und bewunderten die Transparente. Sie äusserten das Bedürfnis, die besondere Stimmung und innere Einkehr, die sie anlässlich der Prozessionen durch die Strassen spüren, miteinander zu teilen. Ein weiterer Beweis für den sozialen und kulturellen Stellenwert der Prozessionen in der Bevölkerung ist die Durchführung 2021. Die Veranstalter sahen sich erneut mit der Situation konfrontiert, dass sie die beiden Prozessionen nicht durchführen konnten. Aufgrund der Anfragen aus der Bevölkerung und von Mitgliedern der verschiedenen Kommissionen fasste die Stiftung den Entschluss, ein einzigartiges Ad-hoc-Projekt zu organisieren, um den Anlass trotz der Pandemie durchführen zu können. Dazu wurden die Gewerbetreibenden und Freiwilligen, die die eigentliche Seele der Prozessionen ausmachen, einbezogen. Die Ladenbesitzer in der Altstadt wurden dazu aufgefordert, ihre Schaufenster mit den Transparenten und Kostümen der Prozessionen zu schmücken. Die Freiwilligen bat man, an einem grossen «Fotoshooting» teilzunehmen, mit dem Ziel, ihre Porträts und persönlichen Berichte für diese Durchführung zu verwenden. Die von Fachpersonen aufgenommenen Bild- und Tondokumente wurden als Teil einer speziellen Choreografie verwendet, die vom 1. bis 11. April zahlreiche Besucherinnen und Besucher begeisterte. Die Berichte der Freiwilligen wurden auf die Fassaden von sechs ausgewählten Gebäuden entlang der traditionellen Prozessionsroute projiziert. Alle Freiwilligen dieser Durchführung haben als Dankeschön eine Kopie ihres Porträts und der Broschüre erhalten, die den Inhalt und das Programm der Ausgabe 2021 umfasst. Die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung, den Kommissionen, den Freiwilligen, der Gemeinde Mendrisio und den Zuschauerinnen und Zuschauern hat sich 2021 demnach sogar noch verstärkt. Die Reaktionen auf die zwei letzten, durch die Pandemie beeinträchtigten Durchführungen sowie das steigende Interesse für die Prozessionen in den vergangenen fünf Jahren sind der Beweis dafür, dass sich die lokale Bevölkerung bewusst ist, Teil einer lebendigen Tradition zu sein. Sie ist sich auch bewusst, dass sie sowohl in traditioneller und kultureller Hinsicht wie auch gegenüber den Gästen, die Mendrisio zu Ostern besuchen, eine Verantwortung trägt.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Das erste Museum für Transparente wurde 2017 in Mendrisio eröffnet und die Zahl der Personen, die sich für die einzigartige Technik zur Herstellung der transparenten Bilder interessiert, ist stetig angestiegen. Auch zahlreiche Medienschaffende und Gruppen besuchten das Museo del Trasparente, um die Einzigartigkeit dieser Werke zu entdecken. Die Stiftung der historischen Prozessionen und die Gemeinde Mendrisio sind sich bewusst, dass die Vermittlung des Wissens über die Information und Sensibilisierung geschieht. Sie wendet sich deshalb jedes Jahr an Schulklassen, um das Interesse von Jugendlichen für die Prozessionen zu wecken. Aus demselben Grund wurde die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, darunter diejenige der Kantonsschule von Mendrisio, verstärkt. Seit 2018 haben die Stiftung und die Gemeinde Mendrisio ein gemeinschaftliches Projekt entwickelt, das die Primar- und Sekundarschulen sowie die Gymnasien involviert und so die Kenntnisse über den kulturellen und sozialen Wert der Prozessionen sowie die Vermittlung dieser lebendigen Tradition bei den Schulkindern und ihren Familien fördert. 2019 wurden vor den «Kulissen» der Prozessionen und im Museo del Trasparente Führungen für die Kantonsschüler organisiert. 2019 und 2020 wurden zwei Publikationen, die in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der Kantons- und Primarschulen sowie der Kindergärten erarbeitet wurden, in den Schulen der Region verteilt.

2018 wurden zwei neue, grosse Transparente bestellt und ausgeführt. Sie wurden zum ersten Mal von zwei weiblichen lokalen Kunstschaaffenden gestaltet. Unterstützt wurden sie dabei vom Restaurator, der regelmässig Lernende ausbildet und bereits die Werke der vorherigen Künstler begleitet hatte. Für die Weiterentwicklung des Wissens und der Praxis rund um die Technik für die Herstellung der Transparente bestehen seit 2018 Kontakte mit der Scuola universitaria professionale della Svizzera Italiana SUPSI, die in Mendrisio ab 2021 einen Ableger der Fakultät für Restauration führen wird. In Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Mendrisio und der SUPSI hat die Stiftung ein Projekt zur Schaffung eines Kompetenzzentrums für Transparente lanciert. Ziel ist es, die Leinwände der Transparente zu bewahren, die Verbreitung des Fachwissens weiterzuentwickeln und die Wertschätzung des immateriellen Kulturerbes der Prozessionen zu fördern. Dies soll mithilfe von Projekten geschehen, die in der ganzen Region verteilt sind, und durch die Förderung von Kulturvermittlungsprojekten, die alle Partner einbeziehen (Gemeinde, Stiftung der historischen Prozessionen, Kunstmuseum Mendrisio, Tourismusbüro des Mendrisiotto und des Basso Ceresio, Bildungsinstitutionen, Ausstellungsorte und Ateliers), damit ein umfassendes Netzwerk geschaffen werden kann.

Damit die Integration von jungen Mitgliedern innerhalb der Organisationsstruktur gefördert werden kann, wurden im Laufe des Jahres 2019 Informationsveranstaltungen und Treffen für interessierte Jugendliche organisiert. Diese Jugendlichen können in Zukunft von den verschiedenen Kommissionsmitgliedern kontaktiert werden, um sie als Nachfolger/innen zu einzubinden und so die Kontinuität der Organisationsstruktur zu gewährleisten.

Der erste Ausbildungskurs für die Guides der italienischen Schweiz (Verein Guide SI) ist in Vorbereitung und wird von der Kunsthistorikerin Anastasia Gilardi organisiert. Ziel ist es, ihre weitreichenden Kenntnisse an Personen weiterzugeben, die dann ihrerseits die Besonderheiten der Prozessionen und Transparente von Mendrisio weitervermitteln können.

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Die Prozessionen sind ein Beispiel für den Dialog zwischen verschiedenen Generationen, der über familiäre, gesellschaftliche, gemeinschaftliche oder kulturelle Verbindungen hinausgeht. Es ist eine aktive Zusammenarbeit sowohl bei den Vorbereitungen wie auch beim Ablauf des Anlasses selbst. Das Element gilt bei der lokalen Bevölkerung als Vorbild für Beteiligung, Integration, Teamarbeit, Freiwilligenarbeit, Anstrengung und Leidenschaft, das aus einer volkstümlichen Religion hervorgeht, die aber der ganzen Bevölkerung, unabhängig von persönlichem Glauben oder Religionsausübung, offensteht und zum Dialog bereit ist. Der Eintrag des Elements hat diesen Austausch noch verstärkt und die Entstehung einer Plattform, die den Dialog und die Zusammenarbeit fördert, beschleunigt. Die lokale Gemeinschaft konnte für die Vermittlung und Bewahrung der Tradition sensibilisiert werden. Der Eintrag hat auch die Kontinuität des Kunsthandwerks (Transparentmalerei) und dessen Vermittlung, Weiterentwicklung und Wertschätzung in der gesellschaftlichen Praxis hervorgehoben.

Der Eintrag hat gezeigt, wie sich ein Anlass der volkstümlichen Spiritualität als Element des immateriellen Kulturerbes zu einem Anlass wandeln kann, der allen offensteht. Der Anlass bewahrt zwar eine starke Identität, ist jedoch gleichzeitig offen für Neues und fördert die Integration.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Es fand eine Zusammenarbeit mit den Schulen der Region statt und es wurden zwei Hefte publiziert, die die Prozessionen und Transparente unter Berücksichtigung neuer Kommunikationsformen präsentieren. 2019 fand eine Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte statt, aus der ein Kunstführer in zwei Sprachen (IT, DE) über die Prozessionen und Transparente entstand. Ziel der wissenschaftsvermittelnden Publikation ist es, über die regionalen Grenzen hinweg auf die Einzigartigkeit des Elements hinzuweisen. Es wurden Informationstage für Jugendliche organisiert, die daran interessiert sind, in den verschiedenen Kommissionen der Stiftung aktiv mitzuwirken. Die SUPSI wurde kontaktiert, um ein Projekt zu erarbeiten, dessen Hauptziel die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Transparente ist.

Es wurde auch Kontakt mit dem Tessiner Verein GUIDE SI aufgenommen, mit dem Ziel,

kompetente Fremdenführer/innen auszubilden. Dies, um der steigenden Nachfrage der letzten Jahre gerecht zu werden. Für die Durchführung 2021 wurde das Projekt mit dem Titel «Freiwillige, die Seele der Prozessionen» lanciert, um die Rolle der Freiwilligen auch im Pandemiejahr hervorzuheben und die Kontinuität in den Beziehungen zwischen der Stiftung und der Bevölkerung sicherzustellen. Die Prozessionen haben sich der touristischen Dachorganisation WHES (World Heritage Experience Switzerland) angeschlossen. Diese fördert die Welterbestätten und das immaterielle Kulturerbe der Schweiz.

Die SUPSI hat ein Projekt präsentiert, dessen Ergebnisse bereits mit dem Kunstmuseum und der Gemeinde Mendrisio geteilt wurde. An der Durchführung 2021 nahmen mehr als 130 Freiwillige am Foto- und Videoshooting teil. Der Verein Guide SI hat sofort sein Interesse und seine Verfügbarkeit für das Ausbildungsprojekt bekundet und es haben sich bereits Kandidatinnen und Kandidaten angemeldet.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Die Beziehungen zwischen dem Stiftungsrat, den Organisationskomitees der beiden Prozessionen, den Verantwortlichen des Kunstmuseums Mendrisio, der Gemeinde Mendrisio und der regionalen Tourismusorganisation wird im Rahmen von Treffen, die die Stiftung organisiert, aber auch in anderer Form weitergeführt. Vor der Pandemie wurden Arbeitsgruppen für spezifische Projekte gebildet. In diese Arbeitsgruppen involviert waren auch der Restaurator, die Kunsthistorikerin sowie Lehrpersonen und Freiwillige aller Altersgruppen. Aufgrund der Pandemie konnten die beiden vorgesehenen Treffen zwischen der Gemeinde und der Stiftung sowie ein runder Tisch mit Vertretern der Stiftung, der Gemeinde, der kantonalen Behörden, des «Centro di dialettologia e di etnografia» und den Musikvereinen, Kunsthandwerkern, Freiwilligen usw. nicht stattfinden. Doch das Thema ist bei der Stiftung pendent und sie möchte diese Treffen nächstens durchführen. In den Jahren 2019 und 2020 konnte die Stiftung dank der guten Beziehung zum Kunstmuseum Mendrisio die Zusammenarbeit mit der SUPSI konsolidieren. Das Projekt «Freiwillige, die Seele der Prozessionen» schliesslich konnte dank der Zusammenarbeit der Stiftung mit der Gemeinde und dem Kanton, insbesondere mit der Abteilung Kulturgüter und dem Centro di dialettologia e di etnografia verwirklicht werden.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

Fondazione Processioni Storiche
Gabriele Ponti, Präsident des Stiftungsrats
Via Vecchio Ginnasio 22, CH-6850 Mendrisio
+41 (0)91 646 91 41
info@processionimendrisio.ch / segretariato@processionimendrisio.ch
Nadia Fontana Lupi, Mitglied des Stiftungsrats
Via Lavizzari 2, CH-6850 Mendrisio
+41 (0)79 621 36 06
n.lupi@mendrisiottoturismo.ch

Gemeinde Mendrisio, «Dicastero Museo e Cultura di Mendrisio» (Direktion Museum und Kultur)

Samuele Cavadini, Gemeindepräsident
Via Municipio 13, CH-6850 Mendrisio
+41 58 688 31 10
samuele.cavadini@mendrisio.ch

Museo del Trasparente +41 58 688 33 50

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Massnahmen, die ergriffen wurden, um eine grösstmögliche Beteiligung der Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls der Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherzustellen:

Die grösstmögliche Beteiligung der betroffenen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der Nichtregierungsorganisationen ist immer erwünscht und wurde während der Erstellung des vorliegenden Berichts gewährleistet.

Das Dokument wurde zur Verteilung an alle Freiwilligen geschickt, die Teil der Kommissionen der beiden Prozessionen sind und die in Bezug auf Alter, Geschlecht, Religion und Herkunft sehr unterschiedlich sind.

Es wurde auch an die Mitglieder des Stiftungsrats geschickt, damit sie ihrerseits eine grösstmögliche Anzahl Personen in den Gruppen, die sie repräsentieren, miteinbeziehen

können.

Ausserdem wurde in der Ausgabe vom 11. Juni des Regionaljournals ein Artikel über die Evaluation der Zwischenergebnisse und der zukünftigen Ziele sowie über die Vermittlung des Kulturerbes und die Teilhabe daran veröffentlicht.

C01560

C

C. Status der in der Repräsentativen Liste eingetragenen Elemente

Bitte geben Sie die untenstehend verlangten Informationen zu jedem Element des immateriellen Kulturerbes, das im Hoheitsgebiet Ihres Staates vorhanden ist und in die Repräsentative Liste eingetragen wurde. Beziehen Sie sich bitte bei der Beschreibung des aktuellen Zustands des Elements auf das Kandidaturdossier und berichten Sie nur über relevante Änderungen, die seit dem Datum der Eintragung in die Liste oder seit dem letzten Bericht erfolgt sind. Kandidaturdossiers und frühere Berichte sind im Internet (<https://ich.unesco.org>) oder auf Anfrage beim Sekretariat erhältlich.

Der Vertragsstaat achtet insbesondere auf die Rolle der Geschlechter und ist bestrebt, die betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen bei der Erstellung jedes Berichts so umfassend wie möglich zu beteiligen. Beschreiben Sie bitte in Abschnitt C.7 unten, wie dies erreicht wurde.

Name des Elements	Eintragungsjahr
Uhrmacherhandwerk und Kunstmechanik <i>Multinationales Dossier: Schweiz, Frankreich</i>	2020

Frage C.1

C.1. Soziale und kulturelle Funktionen

Erläutern Sie bitte die heutigen sozialen und kulturellen Funktionen und Bedeutungen des Elements für die Gemeinschaft sowie die Eigenschaften seiner Trägerschaften. Beschreiben Sie die verschiedenen Kategorien von Personen, die spezifische Rollen oder Verantwortlichkeiten in Bezug auf das Element einnehmen. Besondere Aufmerksamkeit sollte allen Änderungen gewidmet werden, die sich auf das Aufnahmekriterium R.1 («Das Element ist immaterielles Kulturerbe im Sinne von Artikel 2 des Übereinkommens») auswirken könnten.

Die Uhrmacherhandwerk und die Kunstmechanik haben zwar in erster Linie eine wirtschaftliche Funktion, doch sie haben auch die Architektur und den Städtebau der betreffenden Regionen sowie den gesellschaftlichen Alltag der Bevölkerung geprägt. Sie vermittelt eine eigene Symbolik, die Präzision, Raffinesse und eine zeitliche Dimension umfasst und einen starken Einfluss auf die lokale und regionale Identität hat. Früher beschäftigten sich ganze Familien mit der Uhrmacherei oder dem Spieldosenbau. Sie entwickelten Ausbildungsmethoden und knüpften berufliche und familiäre Netzwerke. Die Lebensgewohnheiten und ein Teil des (fach- und umgangssprachlichen) Vokabulars der Bevölkerung wurden von diesen Tätigkeiten und deren Organisation geprägt. Die Handwerker wohnten normalerweise in dem Gebäude, wo sich ihre Werkstatt befand. Die

Architektur dieser Gebäude und der Fabriken ist von grossen Fenstern geprägt, die dazu dienen, möglichst viel Licht zu den Werkbänken zu bringen.

Die Entwicklung des Know-hows im Bereich Mechanik geht einher mit der sozio-ökonomischen Entwicklung des französisch-schweizerischen Jurabogens. Der Uhrensektor hat auch zum gesellschaftlichen Leben und insbesondere zur Dialogkultur zwischen den Patrons und den Arbeitern beigetragen. Ab 1937 wurden in der Schweiz zuerst im Uhren- und Metallsektor Gesamtarbeitsverträge vereinbart, was zu einem «Arbeitsfrieden» führte, der auf Verhandlungen statt Konfrontation fusste. Dieses partnerschaftliche Modell ist in der Schweiz noch immer verankert und prägt die gewerkschaftliche und politische Geschichte. Die Sommerferien werden auch heute noch regelmässig auf die dreiwöchigen Betriebsferien der Uhrenhersteller, die sogenannten Uhrmacherferien, abgestimmt. Es ist immer noch ein Brauch, dass man bei speziellen Anlässen wie Geburten, Geburtstagen, Jubiläen oder Pensionierungen eine Uhr, Spieldose oder einen kleinen Musikautomaten als Geschenk überreicht. Mehrere Ausdrücke, die in direkter Verbindung mit dem Handwerk stehen, werden von der Bevölkerung des Jurabogens noch regelmässig verwendet. Zum Beispiel: «on n'est pas aux pièces» bedeutet, dass man es nicht eilig hat; «c'est réglé comme du papier à musique» bedeutet, dass alles klar geregelt ist; «il faut remettre les pendules à l'heure» bedeutet, dass etwas klargestellt werden muss; «tu as meilleur temps de» ersetzt den Ausdruck «tu ferais mieux de».

Die Einwohner/innen des Jurabogens identifizieren sich mit den Traditionen des Uhrmacherhandwerks und sind stolz darauf. Sie schreiben ihr zahlreiche sozio-kulturelle Werte wie Qualität, Pünktlichkeit, Beharrlichkeit, Ausdauer, Kunstfertigkeit, Kreativität, Diskretion, Geschicklichkeit und Geduld zu. Die unendliche Suche nach Präzision und der nicht fassbare Aspekt der Zeitmessung verleihen dem Kunsthandwerk eine philosophische Dimension.

Frage C.2

C.2. Analyse der Lebensfähigkeit des Elements und der Risiken, denen es derzeit ausgesetzt ist

Beschreiben Sie bitte die aktuelle Lebensfähigkeit des Elements, insbesondere die Häufigkeit und der Umfang seiner Praxis, die traditionellen Arten der Vermittlung, die demografische Zusammensetzung der Trägerschaften und des Publikums sowie seine Nachhaltigkeit. Bitte identifizieren und beschreiben Sie gegebenenfalls auch die Faktoren, die eine nachhaltige Vermittlung und Präsenz des Elements bedrohen, und geben Sie den Schweregrad und die Unmittelbarkeit dieser Faktoren an.

Das Uhrmacherhandwerk und die Kunstmechanik werden im Jurabogen noch immer von freiberuflichen Handwerkern, kleinen und mittleren Unternehmen oder grossen Manufakturen ausgeübt. Schulen und Bildungszentren im ganzen Jurabogen bieten Ausbildungen an.

Es gibt verschiedene Ausbildungskanäle, die die Weitergabe sicherstellen:

1. Die institutionalisierte Vermittlung der praktischen, theoretischen und historischen

Kenntnisse in öffentlichen oder privaten Schulen im Rahmen von Grund- oder Weiterbildungen.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass sich diese Vermittlung weiterentwickelt, oft um den Bedürfnissen der Uhrenindustrie zu entsprechen. Einige Ausbildungen werden immer spezialisierter und segmentierter, was die Gefahr birgt, dass eine gesamtheitliche Vermittlung des Handwerks abhandenkommt. Andere Ausbildungen wie die des Allround-Uhrmachers verlieren aufgrund einer immer stärker segmentierten Produktion ihren Stellenwert. Auch eine Vereinfachung der Berufe und Handgriffe, z. B. in gewissen Bereichen der Dekoration (Guillochieren, Gravieren, Emaillieren) ist festzustellen. Da es einen Mangel an Spezialistinnen und Spezialisten gibt, werden diese Bereiche kaum noch gelehrt. Die Tendenz zur Vereinfachung steht im Gegensatz zur Entwicklung eines kreativen und produktiven Handwerks, bei dem die Praktiker/innen auf ihr Know-how zurückgreifen können, das aus verschiedenen Bereichen stammt und auf einem breiten Wissen beruht. Die angebotenen Ausbildungen stehen zudem nicht immer in Übereinstimmung mit der Arbeitswelt (Uhrenkonzerne), die sich sehr rasch verändert. Wenn sie sich nicht anpassen, drohen Einbussen bei den Subventionen und somit das Verschwinden dieser Ausbildungen. Andererseits kann eine zu starke Anpassung einschränkend wirken (siehe oben). Deshalb ist es sehr wichtig, dass die betroffenen Akteure in einem stetigen Dialog stehen. Die Ausbildungen kämpfen derzeit mit Rekrutierungsproblemen in der Mikrotechnik, obschon die Bildungszentren mehr Werbung machen.

2. Die Vermittlung der Praxis findet auch Peer-to-Peer statt, also zwischen Lehrmeister/in und Lernenden und zwischen Kolleginnen und Kollegen. Diese Vermittlung ist für spezifische Kenntnisse wichtig, insbesondere, wenn sie mit der Kunstmechanik und Restauration in Verbindung stehen.

Diese Art von Vermittlung kann die Gefahr von Know-how-Verlust bergen, weil gewisse Spezialisten und Auszubildende immer rarer werden. So kommen etwa die Automatenhersteller und Restauratoren von Spieldosen in Sainte-Croix, die für die Exzellenz ihrer Arbeit bekannt sind, ins Pensionsalter. Es gibt zu wenige junge Handwerker/innen, denen sie ihr Know-how weitergeben könnten, und es ist oft schwierig, solche Unternehmen an die nächste Generation weiterzugeben.

Um die Situation zu entschärfen, wurden mehrere Initiativen ergriffen: Die Schaffung des Vereins mec-art in Sainte-Croix hat das Ziel, die Übermittlung und Förderung des Know-hows sicherzustellen; ein Labor (Fablab) und Kurse (FEMA) wurden initiiert, die von der Gemeinde Sainte-Croix sowie verschiedenen waadtländischen Institutionen finanziell unterstützt werden.

Für folgende Vermittlungsarten wurde keine Gefährdung festgestellt:

3. Museen, Bibliotheken, Archiv- und Dokumentationszentren sind Informations- und Inspirationsquellen für Praktiker/innen. Sie leisten einen Beitrag zur Vermittlung, indem sie Sammlungsobjekte und theoretische Publikationen konservieren, Teile dokumentieren und Publikationen herausgeben. Diese Ressourcen werden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

4. Die Vermittlung wird auch von Vereinen sichergestellt. Liebhaber und Sammlerinnen tauschen sich oft aus. Sie verbreiten und entwickeln Know-how durch die Publikation von

Magazinen sowie die Organisation von Börsen und Studienreisen.

5. Blogs, Foren, Online-Tutorials und gemeinschaftliche Open-Source-Projekte ermöglichen es, dass die Praktiker/innen ihr Know-how untereinander austauschen. Diese Vermittlungsart zeugt von einer Weiterentwicklung und einer Ausweitung der Verbreitung von Praxisbeispielen, die parallel zur konstanten Rolle der Medien und Fachverlage entsteht.

Frage C.3

C.3. Beitrag zu den Zielen der Liste

Erläutern Sie bitte, wie die Eintragung des Elements in die Liste dazu beigetragen hat, die Sichtbarkeit des immateriellen Kulturerbes zu gewährleisten, das Bewusstsein für seine Bedeutung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu wecken sowie die Achtung der kulturellen Vielfalt, die menschliche Kreativität und den gegenseitigen Respekt zwischen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu fördern.

Der Eintrag löste in den lokalen, nationalen und internationalen Medien ein sehr positives Echo aus. Er hat zu einer besseren Anerkennung der Berufe des Uhrmacherhandwerk und der Kunstmechanik und des immateriellen Kulturerbes im Allgemeinen geführt. Auch bei den Institutionen und der Politik ist das Ansehen gestiegen.

Die Hygienemassnahmen in Verbindung mit Covid-19 haben es leider verunmöglicht, die Anlässe zu diesem Ereignis durchzuführen. Auch ein Austausch zwischen Frankreich und der Schweiz konnte nicht physisch stattfinden.

Auf lokaler und nationaler Ebene haben die Träger des Elements grosse Anerkennung gewonnen. In Verbindung mit dem Eintrag haben verschiedene Initiativen die Praktiker/innen und ihr Know-how als Element des immateriellen Kulturerbes beleuchtet, insbesondere die Ausstellung «Weitergeben. Immaterielles Kulturerbe im Bild», die von 2020 bis 2021 im MIH in La Chaux-de-Fonds und im Musée du Temps in Besançon gezeigt wurde.

Im Umfeld des Eintrags ist ausserdem das Projekt «Interreg franco-suisse Arc Horloger» entstanden, das die Vermittlung und Förderung des Uhrmacherhandwerk und der Kunstmechanik im Jurabogen als grundlegende Elemente des immateriellen Kulturerbes einer grenzüberschreitenden regionalen Identität koordinieren und dauerhaft sichern will. Auf internationaler Ebene hat der Eintrag dazu beigetragen, ein ungewöhnliches Element des immateriellen Kulturerbes, das Wissenschaft, Kunst und Technik vereint und die gebaute Umwelt, Architektur und den Städtebau stark geprägt hat, weltweit sichtbar zu machen.

Der Eintrag zeugt von der Wichtigkeit und vom Wert der Kreativität für die Handwerkskunst, die eine Quelle der Diversität ist und den Austausch zwischen den Handwerkerinnen und Handwerkern im Jura und anderswo fördert. Schliesslich fördert der Eintrag die Kunstmechanik, die weniger bekannt ist als das Uhrmacherhandwerk, und die nur noch über wenige Praktiker/innen verfügt. Die Vermittlung dieser Praxis muss daher rasch vorangetrieben werden.

Frage C.4

C.4. Bemühungen zur Förderung oder Stärkung des Elements

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen zur Förderung und Stärkung des Elements. Geben Sie auch Details zu all jenen Massnahmen an, die sich nach der Eintragung des Elements in die Liste als notwendig erwiesen haben.

Das Projekt Interreg Arc Horloger sieht vor, das Know-how des Uhrmacherhandwerks und der Kunstmechanik im französisch-schweizerischen Jurabogen dauerhaft zu sichern und zu fördern. Es umfasst den Aufbau einer Koordinationsstelle sowie Kommunikations- und Bewahrungsmassnahmen.

Das Redaktionskomitee des UNESCO-Berichts setzt seine Tätigkeit als Expertenkomitee fort. Es umfasst Fachspezialistinnen und Fachspezialisten, also Praktiker/innen.

Zur Sensibilisierung für das Know-how des Uhrmacherhandwerks und der Kunstmechanik haben die jurassischen Museen den Eintrag in ihre Aktivitäten einbezogen oder ihm ein ganzes Programm gewidmet, so etwa das MIH in La Chaux-de-Fonds und das Musée du Temps de Besançon mit der Ausstellung «Weitergeben. Immaterielles Kulturerbe im Bild» und dem zugehörigen Katalog.

Die neue Dimension des Elements war auch Thema von folgenden Veranstaltungen: Biennale du patrimoine horloger (La Chaux-de-Fonds, Le Locle und Saint-Imier); Les 24 heures du temps (Besançon) mit einer ausgeprägt französisch-schweizerischen Durchführung im Jahr 2021; die European Heritage Days (2021); verschiedene Vermittlungsaktivitäten (Besançon und La Chaux-de-Fonds), insbesondere zum Thema IKE (Ateliers Totems du temps).

Partizipative Projekte wie L'Horloge qui Penche in Sainte-Croix, openmovement.org in La Chaux-de-Fonds und Muchrono in Besançon führen diese Entwicklung weiter.

Das Projekt Interreg Arc Horloger hat die Aktivitäten zur Wertschätzung durch Informationsmassnahmen (Newsletter, soziale Netzwerke) und die Mitwirkung bei Vermittlungsaktivitäten verstärkt.

Um den Zugang zur vorhandenen Dokumentation in den Archiv- und Dokumentationszentren, Museen, Schulen und Unternehmen zu vereinfachen, wurde ein Projekt zur Erstellung eines digitalen Verzeichnisses der Ressourcenstandorte lanciert. Auf Initiative des Kantons Neuenburg und der Stadt La Chaux-de-Fonds wurden Videos gedreht, die die Berufe, die Praktiker/innen und ihr Know-how dokumentieren und die Wertschätzung fördern.

Frage C.5

C.5. Beteiligung der Gemeinschaften

Beschreiben Sie bitte, wie sich relevante Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen an der Bewahrung des Elements beteiligen und geben Sie an, ob die Akteure bereit sind, sich weiterhin für die Bewahrung einzusetzen.

Das Kandidaturdossier für die UNESCO wurde von einer Redaktionsgruppe erarbeitet, die elf Frauen und Männer aus den verschiedenen betroffenen Gruppen und Gemeinschaften umfasste.

Nach dem Eintrag wurde die Gruppe beibehalten, aber in Expertenkomitee umbenannt. Das Komitee ist in der Leitung des Projekts Interreg Arc Horloger tätig, das die Vermittlung und Förderung des Know-hows des Uhrmacherhandwerks und der Kunstmechanik im französisch-schweizerischen Jurabogen dauerhaft sichern und fördern soll.

Das Expertenkomitee wird derzeit verstärkt. Es sollte bald 20 bis 25 Personen zählen, die aus folgenden Bereichen stammen: Handwerker/innen – Museen und Archive – Schulen und Bildungszentren – Diverse (Sammler/innen, Observatoire du temps usw.). Es soll als Organ zur Überwachung der Umsetzung von Bewahrungsmassnahmen dienen, aber auch ein Forum des grenzüberschreitenden und bereichsübergreifenden Austauschs für die ganze vom Element betroffene Gemeinschaft sein.

Die Leitung von Arc Horloger sieht auch den Einbezug von finanziellen und politischen Partnern sowie von Vertreterinnen und Vertretern interessierter Gemeinschaften vor. Im Rahmen des Projekts werden Besuche vor Ort und individuelle Gespräche durchgeführt, damit das Ausmass der Herausforderungen, vor denen die Gemeinschaften stehen, abgeschätzt werden kann.

Allgemein betrachtet bekunden alle Einzelpersonen und Gruppen – finanzielle und administrative Partner, Politik, wirtschaftliche, kulturelle und Kulturerbe-Institutionen – grosses Interesse daran, das Projekt weiterzuführen und zu unterstützen.

Das Gleiche gilt für die Vertreter/innen der Schweizer Kantone (die Delegierten), der französischen Regionen und des französischen Staats, die sich regelmässig über den Stand der verschiedenen Vorhaben erkundigen.

Ein ebensolches Interesse kann auch für andere Projekte festgestellt werden, wie für jenes des Musée unique in Sainte-Croix, in dem sich die Behörden (Gemeinde, ADNV) seit vielen Jahren stark engagieren.

Frage C.6

C.6. Institutioneller Rahmen

Liefern Sie bitte Informationen zum institutionellen Rahmen des auf der Repräsentativen Liste eingetragenen Elements, einschliesslich:

- a. die zuständige(n) Stelle(n), die an seiner Bewahrung und/oder seinem Management beteiligt ist/sind;
- b. die Gemeinschaft(en) oder Gruppe(n), die sich mit dem Element und seiner Bewahrung befasst/befassen.

CPNV, Centre professionnel du nord vaudois, filière mécanique
He-ARC Conservation-restauration
ETVJ Ecole technique de la Vallée de Joux, filière horlogerie
CEJEF Division technique, filière horlogerie
CIFOM – Centre interrégional de formation des montagnes neuchâtelaises – Ecole technique
– filière horlogerie
Zeitzentrum Uhrmacherschule
CFPT – Ecole d’horlogerie de Genève
WOSTEP – Centre Suisse de formation et de perfectionnement horloger
FEMA – Formation en mécanique d’art
CIMA Centre international de la mécanique d’art
Espace horloger
Espace paysan horloger
Haus zum Kirchengarten, Collection Horlogère
Mémoire d’ici – Centre de recherche et de documentation du Jura bernois
CPNV – filière mécanique
Association L’horloge qui penche
Association openmovement
Time Aeon Foundation
Fondation pour la sauvegarde de la tradition du patrimoine horloger de Fleurier et du Val-
de-Travers
Fondation de la Haute Horlogerie
Fondation du Grand Prix d’Horlogerie de Genève
Conférence Transjurassienne
Arcjurassien.ch
Ecole nationale supérieure de mécanique et des microtechniques (ENSMM)
Observatoire de Besançon
Ville de Besançon, direction du patrimoine historique
Communauté d’Agglomération du Grand Besançon
Pole d’équilibre territorial et rural du Pays horloger
Académie Horlogère des Créateurs Indépendants AHCI
Fédération de l’industrie horlogère suisse FH
Convention patronale de l’industrie horlogère suisse
Société des Horlogers de Genève
Chronométophilia – Association suisse des amateurs d’horlogerie
Association Horlogerie comtoise

Frage C.7

C.7. Beteiligung der Gemeinschaften an diesem Bericht

Beschreiben Sie bitte die Massnahmen, die eine grösstmögliche Beteiligung der betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen sowie Nichtregierungsorganisationen während der Erstellung dieses Berichts sicherstellen.

Während des Bewerbungsprozesses haben die Schweiz und Frankreich die Kandidatur in enger Zusammenarbeit mit den Trägern der Tradition und deren Vertreter/innen geplant

und erarbeitet.

Letztere haben eine Redaktionsgruppe gegründet, die im Jahr 2021 im Rahmen der Leitung des Projekts Arc Horloger in Expertenkomitee umbenannt wurde. Das Expertenkomitee setzt sich hauptsächlich aus Praktikerinnen und Praktikern zusammen, die über eine grosse Erfahrung verfügen, sei es als Handwerker/innen, Vertreter/innen der Museen, Archive und/oder der Schulen und Bildungszentren.

Das Expertenkomitee hat bei der Redaktion dieses periodischen Berichts eng zusammengearbeitet.

Zur Erarbeitung des vorliegenden Dokuments: Am 19. Mai 2021 fand eine erste Informationsveranstaltung zum periodischen Bericht statt, die vom Bundesamt für Kultur für alle Gemeinschaften und Träger der auf der repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes eingetragenen Elemente organisiert wurde. Alle Mitglieder des Expertenkomitees waren eingeladen und mehrere haben teilgenommen.

Am 31. Mai 2021 fand ein zweites Treffen statt, dieses Mal nur mit dem Expertenkomitee. Ziel war es, den Kontext des periodischen Berichts zu erläutern und die Elemente der gemeinsam erarbeiteten Antworten zusammenzuführen.

In den darauffolgenden Tagen haben einige Expertinnen und Experten individuell noch zusätzliche Antworten geschickt.

Das Ganze wurde von den Koordinatorinnen und Koordinatoren des Projekts Arc Horloger bearbeitet und vervollständigt und anschliessend an das Expertenkomitee zur Vervollständigung und zum Lektorat weitergeleitet.

Nachdem die Änderungen integriert waren, wurde das Dokument am 30. Juni 2021 validiert.



Frage D

Unterschrift im Namen des Staates

Der Bericht muss die Originalunterschrift, den Namen und den Titel der zuständigen Person tragen, die befugt ist, im Namen des Staates zu unterzeichnen. Das Datum der Einreichung muss ebenfalls angegeben werden.

Name

David Vitali

Stelle

Chef de section Culture et société, Bundesamt für Kultur

Datum

Unterschrift